

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 M.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Ausnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 226.

Verlags-Preisnehmer No. 2268.

Montag, den 16. Mai.

Redaktions-Preisnehmer No. 52.

1904.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Ist Deutschland isoliert?

Graf Bülow will es nicht wahr haben, daß wir in der auswärtigen Politik jetzt isoliert seien. In allen Tonarten, von allen Parteien ist es ihm gesagt worden, wir seien isoliert, aber er bestreitet es. Er hat es noch am Mittwoch im Herrenhause bestritten. Es ist wahr, der Reichskanzler muß besser als andere, die ja die Geheimnisse der Diplomatie nicht kennen, über diese nicht ganz belanglose Frage Bescheid wissen. Aber es wäre nicht das erstemal, daß jemand, der aus einer gewissen Entfernung zusieht, dem die Fälle der Einzelheiten nicht den Blick verwirrt, eine klareres Bild von den Dingen erhält als der, der ächzend und schweigend mitten im Getriebe steht. Wir möchten vorweg bemerken, daß uns die Frage, ob wir isoliert seien oder nicht, in dieser bestimmten Formulierung und zugleich in dieser unbestimmten Allgemeinheit als eine mühsige Doktorfrage vorkommt. Es kann nicht die Aufgabe sein, sie zu entscheiden, sondern die Aufgabe ist, zu sagen, wo und wie wir stehen. Und wenn man sich hierüber klar geworden ist, wird man besser übersehen können, ob wir etwas Ernstes zu fürchten haben. Wir haben den Dreißiger, aber was bedeutet er? Was bedeutet für uns das Verhältnis mit Österreich-Ungarn, diesem Staatswesen, das zwar noch lange nicht so aktionsunfähig ist, wie es Kleinmütiger Betrachtung manchmal erscheint, das aber durch seine ganze Natur auf Passivität angewiesen ist? Was bedeutet für uns das Bündnis mit Italien? Bestenfalls eine Rückenbedeckung insofern, als während seines Bestehens Österreich-Ungarn allenfalls vor einem italienischen Angriff gesichert ist. Also auch hier ein mehr passiver, als aktiver Charakter dieses Bundesverhältnisses! Wir scheinen sodann im Weltlauf um die russische Gunst den Franzosen ungefähr nahe gekommen zu sein, aber der russische Faktor in der Weltpolitik gilt heute nicht mehr so viel wie vor dreizehn Wochen, und da die Franzosen rechtzeitig gewittert zu haben scheinen, wie die Dinge wohl gehen könnten, so haben sie es vorgezogen, zwar die linke Hand noch dem Jarenreide zu lassen, die rechte aber dem starken England zu reichen. Frankreich ist mit schalkhafter Selbstverständlichkeit eine Doppeldeche eingegangen, eine morgantische mit Russland, eine regelrechte mit Großbritannien. Was haben wir dem entgegenzustellen? Nichts. Eine Möglichkeit, uns mit Frankreich freundschaftlich zu verständigen (wirklich freundschaftlich und nicht bloß förmlich), besteht nicht, und gleiches scheint von unserem Verhältnis zu England zu gelten, es sei denn,

daß ein wahrhafter Staatsmann die heikle Frage der verfahrenen deutsch-englischen Beziehungen in die Hand nimmt. Wenn das Wort von der Isolierung Deutschlands einen Kern hat, wenn es sich bei diesen Worten nicht bloß um den Ausdruck einer allgemeinen Mißstimmung handeln soll, dann ist der Kern vor allem darin zu suchen, daß uns der Zusammenschluß Englands und Frankreichs mit Möglichkeiten bedroht, die einzuweilen zwar keinen greifbaren Inhalt haben, die ihn aber bekommen könnten, weil die englische Politik sehr viel aggressiver uns gegenüber gestimmt ist, als es jemals die russische war. Wir haben die in Petersburg so lange bestandene Animosität gegen Deutschland überwinden können, weil wir Russland tatsächlich etwas bieten können. Dagegen ist nicht so leicht ein Gebiet zu entdecken, auf dem wir jetzt noch den Engländern etwas gewähren könnten, nachdem sich diese über die Hauptfragen ihrer auswärtigen Politik mit Frankreich, auch mit den Vereinigten Staaten von Amerika verständigt haben. Andererseits steht es so, daß das Ausscheiden Russlands aus den Berechnungen eine gewisse Kompensation zwischen den Bedingungen unserer Stärke und denen unserer Schwäche bedeutet. Wir verstehen dies so: Russland kann für geraume Zeit zwar nicht zu uns treten, aber auch nicht gegen uns auftreten. Eine Aktion der Westmächte mit antideutscher Spitze wäre hiernach im wesentlichen mit unseren eigenen Kräften abzuwehren, und darauf mag Graf Bülow haben anspielen wollen, als er vor einiger Zeit im Reichstage meinte, daß wir im Ernstfalle stark genug sein würden, um uns unserer Haut zu wehren. Eine Prüfung der politischen Gesamtlage kann schließlich doch nicht daran vorbeigehen, daß die Lohnleistung Russlands, dessen Prestige und finanzielle Leistungsfähigkeit auf lange Zeit schwer erschüttert sind, mindestens ebenso sehr als eine Entlastung der deutschen Politik wie als eine Belastung gewürdigt werden muß. Die Leidtragenden sind in diesem Falle die Franzosen doch wohl mehr als wir. Uns will scheinen, als ob diese Seite der Sache bisher nicht genügend in Betracht gezogen worden ist.

Kaiservereden in Saarbrücken und St. Johann.

Saarbrücken, 14. Mai. Zur Einweihung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I., das die Städte St. Johann-Saarbrücken auf der alten Brücke errichtet haben, traf heute das Kaiserpaar mit der Prinzessin Viktoria Louise um 1/4 Uhr von Metz kommend, hier ein. Nach Besichtigung des von Professor Hauberrisser erbauten St. Johanner Rathauses erfolgte die Denkmalsweihe auf der alten Brücke. Der Kaiser in Generals-Uniform schritt die Ehrenkompagnie ab und betrat dann mit der Kaiserin das Ehrenzelt. Der 700 Mann starke Gesangsverein „Männerchor“ trug mehrere Gesänge vor, worauf

Bürgermeister Feldmann die Majestäten begrüßte, worauf die Enthüllung des Denkmals erfolgte. Der Kaiser äußerte sich dem Professor Dourdorff aus Stuttgart, dem Schöpfer des Denkmals, gegenüber besonders anerkennend über das wohlgelungene Denkmal. Sodann besuchte das Kaiserpaar den Saarbrücker Rathhaussaal.

Saarbrücken, 14. Mai. Im hiesigen Rathhause erwiderte der Kaiser auf die Begrüßungsansprache des Bürgermeisters: Empfangen Sie den Dank der Kaiserin und meinen für die freundlichen Worte, die Sie soeben gesprochen haben, und für den Empfang, den uns die Bürgerchaft dieser Stadt bereitet hat. Der Jubel, der von Herzen kam, ist zu unseren Herzen gedrungen und wir wissen wohl den Grund desselben zu schätzen und zu verstehen. Denn dieses Vermächtnis hier, des hochseligen Kaisers, schreibt in kurzen Zügen die Geschichte der großen Ereignisse, die die Stadt durchgemacht hat, dauernd festgelegt für kommende Geschlechter. In schwerer Zeit, wo des großen Kaisers Majestät auszog, um das deutsche Volk zu einen, wo noch ungewiß die Zukunft vor ihm lag und in mächtigem Klagen das deutsche Volk seine Einigkeit wiederfand, da war es dieser Stadt vergönnt, den Selbengreis zu begrüßen auf seiner Fahrt ins Schlachtfeld. Seinem Wirken und der Gnade Gottes, die ihn berief und unterstützte, ist es zu danken, daß nunmehr diese Stadt nicht mehr Grenzstadt, und daß dieses Land nicht mehr verwüstenden Einfällen von Feinden preisgegeben ist. Denn nunmehr komme ich, sein Nachfolger, als deutscher Kaiser aus der deutschen Grenzstadt Metz, deren Bollwerk fest gelagert ist vor diesen Landen, die, so Gott will, niemals wieder im Krieg verwüstet werden; denn so jeder Deutsche seine Pflicht tut, an seinem Vaterlande widmet, in jedem Stande und auf jedem Gebiete, so wird es uns auch vergönnt sein, daß unsere Einigkeit sich der Welt nach außen so darstellt, wie es notwendig ist, damit wir im Frieden leben, und ich bitte Gott, daß er uns unterstützen wird in diesem Werke, meinem Lande den Frieden zu erhalten, damit sich auch diese flehigen Städte unter dem Schutze des Friedens und des kaiserlichen Schildes ausbreiten und entwickeln mögen. Denn die felsenfeste Überzeugung und das felsenfeste Vertrauen habe ich, daß, da Gott will, da wir ein gutes Gewissen haben und nirgends Händel suchen, er uns auch beistehen wird, sollte jemals mit feindlicher Gewalt in unsere Friedfertigkeit eingegriffen werden. Zu Ihnen aber, verehrter Herr Bürgermeister, will ich meinem herzlichsten Dank und meiner Freude Ausdruck geben, daß es uns vergönnt ist, diesen Festsaal zu sehen. Ich bin sehr überzeugt, daß die Bürgerchaft, die durch diesen Saal schreitet, von Erinnerungsbildern ergriffen, niemals vom rechten Wege wanden wird und daß ihre Liebe zu Thron und Altar, Vaterland und Kaiser immer gleich warmherzig schlagen wird. — Auf die Begrüßungsrede im Rathhause zu St. Johann erwiderte der Kaiser: Ich bitte Sie,

Major Barsan und sein Kreis.

Roman von Balduin Grotzer.

(Schluß.)

„Was will sie denn?“
„Das weiß ich nicht. Sie sendet mir eine Ladung. Ich soll zu einer Besprechung nach Paris fahren, und legt zu diesem Zwecke für die Hin- und Rückreise ein Taufendfrankbillet bei. Sie scheint also bei Kasse zu sein. Was soll ich tun?“
„Was du willst! Was geht's mich an?“
„Ihn geht's nichts an!“
„So reise hin in Gottesnamen!“
„Das werde ich nicht tun.“
„Was sonst?“
„Fahre du!“
„Bist du verrückt?“
„Ich bin krank, ich kann von meinen Geschäften nicht loskommen — was du willst! Ich frage telegraphisch an, ob nicht mein durchaus verlässlicher und eingeweihter Vertreter kommen dürfte.“
„Fällt mir nicht im Schlafe ein! Sie hatten es zur Bedingung gemacht — niemals eine Annäherung! Ich halte diese Bedingung und stelle sie auch meinerseits.“
„So meine ich es gar nicht. Madame la baronne de Cervignano wird gar nicht ahnen, daß mein Vertreter, der juris doctor König ihr rechtmäßig angetrauter Gatte ist. Du wahrst dein Anagnito und wirst sie sehen und sprechen. Man soll seine Frau doch einmal wenigstens gesehen und gesprochen haben. Schaden kann das gewiß nicht, und dann kannst du ja immer noch wieder inognito abfahren.“ Friedrich reiste ab.
Madame la baronne de Cervignano empfing den Vertreter ihres Advokaten in ihrem kleinen, aber sehr vornehm eingerichteten Palais in der Avenue Billiers zu Paris. Als Friedrich sie sah, wünschte er lebhaft, nicht gekommen zu sein. Er hatte sich die Persönlichkeit ein wenig anders vorgestellt.
Die Dame, die ihn empfing, war trotz der stattlichen Figur und trotz der düsteren Trauergewänder, die sie trug

— ein Mädchen, ein junges Mädchen, das nichts Frauenhaftes aufwies. Friedrich überschlug im Kopfe rasch die Rechnung, die so gar nicht zu stimmen schien. Weit von dreißig konnte sie doch nicht mehr sein, im günstigsten Falle sechs-, siebenundzwanzig, und sie sah aus, wie ein zwanzigjähriges jungfräuliches Mädchen. Die hohe Gestalt, die Frische, das Blondhaar, die blauen Augen — in Paris mußte das doppelt bemerkenswert erscheinen, und Friedrich mußte innerlich aufschauen bei dem Gedanken, wie dumm das doch wäre, wenn er sich nun in seine eigene Frau verlieben sollte. Er begriff, daß man darauf bedacht war, diese vollendete Schönheit und Unschild vor einem unwürdigen Gatten zu schützen; er beariff aber nicht, daß man genötigt gewesen sein sollte, für sie einen solchen zu suchen.

„Verzeihen Sie“, begann die Baronin im besten Deutsch, „daß ich Sie zu dieser mühseligen Reise veranlaßt habe, anstatt selbst zu Doktor Stahl zu kommen, aber Sie werden begreifen, daß ich Grund habe, Ihre Stadt zu meiden.“

Friedrich begriff.
„Ich wollte“, fuhr sie fort, „über meinen Mann mit Ihnen sprechen. Können Sie mir Auskunft über ihn erteilen?“

Friedrich erklärte, daß er nicht in der Lage sei, das zu tun. Man habe gewünscht, daß jener untertauche, und nun, da er verschollen sei, sei es wohl das Beste, wenn er es auch bleibe.

„Es wäre mein Wunsch, daß er ausfindig gemacht werde, und ich möchte Sie bitten, Ihre Bemühungen dahin zu richten, daß Sie ihn finden.“

„Zu welchem Zwecke, Frau Baronin, wenn ich fragen darf? Wenn Sie an eine formelle Trennung dieser seltsamen Ehe denken, so muß ich darauf hinweisen, daß sie eine katholische ist und beide Teile bindet auf Lebenszeit. Wir haben da kein juristisches Mittel zur Verfügung. Ich sehe also keinen Ausweg, es wäre denn, daß wir, um mich technisch auszudrücken, das nicht konsumierte matrimonium geltend machen, was aber doch auch immer recht mühslich —“

„Nein, daran denke ich nicht“, unterbrach ihn lächelnd

die Baronin. „Ich habe es niemals veraessen, daß es eine katholische Ehe ist; denn ich bin eine gute Katholikin. Ich will die Ehe nicht trennen, — ich will zu meinem Manne, ich will mich mit ihm vereinigen, mit ihm leben, wie es meine Pflicht ist.“

Friedrich machte große Augen und sah sie verständnislos an.

„Verzeihen Sie, Baronin, wenn ich Sie davor warne, vorschnell einer bizarren Laune nachzugeben.“

„Es ist keine Laune, es ist ein wohlverwoener Entschluß. Ich habe eine Lebensaufgabe zu erfüllen.“

„Das verstehe ich nicht, Baronin.“

„Ich kann es Ihnen erklären. Ich habe es Ihnen angedeutet, Herr Doktor, daß ich religiös erzogen bin, und ich habe eine lebhaftere religiöse Empfindung. Die Ehe ist ein Sakrament, und es hat mich immer bedrückt, daß ein heiliges Sakrament mißbraucht worden ist, einer gesellschaftlichen Verlegenheit vorzubeugen. Ich finde darin eine Frivolität, unter deren Druck ich mein Leben nicht weiter verbringen möchte.“

„Und diese Bedenken sind Ihnen jetzt erst aufgefallen?“

„Ich habe sie immer gehabt, aber so lange mein Vater lebte, hat er sie zu beschwichtigen gewußt. — und ich hatte doch ihn. Seit einigen Monaten ist er tot, ich sehe nun ganz allein auf der Welt; ich gehöre zu meinem Manne, — wie er auch sei.“

„Wie er auch sei?“

„Ja.“

„Aber, Baronin, machen Sie sich doch die Lage klar! Was kann das für ein Mann sein, der für einen solchen Sankel zu haben war? Bieleicht einer, der nur noch die Wahl hatte, zur Pistole zu greifen oder sich zu dieser Ehe zu entschließen.“

„Das ist sehr wohl möglich.“

„Und dennoch wollten Sie —?“

„Ich will; ich suche nicht das Glück, ich will eine Pflicht erfüllen.“

„Bieleicht ist es ein Spieler, ein Trinker, der Ihr Vermögen durchbringen, der Sie mißhandelt, Sie schlagen wird!“

Herr Oberbürgermeister, der Dolmetsch zu sein des Dankes der Kaiserin und meines eigenen für den Empfang, den mir die Stadt St. Johann bereitet hat. Ihre köstliche Aufmerksamkeits, die freundlichen Gesichter der Bürger aller Stände und jeden Alters, und entgegenstehend in freudiger Bewegung ihrer Herzen, der Jubelruf aus ihrem Munde erweckt Freude und Dankbarkeit. Und auch darüber bitte ich meine herzlichste Freude der Bürgerschaft auszudrücken, daß ich in ihren Mauern habe weilen können, und zu gleicher Zeit meinen Glückwunsch auszusprechen zu der wirtschaftlichen Entwicklung, die die Stadt St. Johann genommen hat und nimmt. Ringsum die rauchenden Schöte zeugen davon, daß hier Arbeit und Fleiß eine Stätte gefunden haben. Nicht zum mindesten hat es mich mit Freude erfüllt, daß neben der in dichten Scharen gedrängten Bürgerschaft auch so viele Tausende Vergleiche heringekommen sind, um ihren obersten Vergabern zu begrüssen, und neben ihnen, wohl eine kriegsharke Division, die alten Krieger, Mann an Mann gereiht, die zum Teil wohl einstmals in schwerer Zeit vor diesen Mauern gestanden haben. Ihre kernigen Gesichter und die Orben auf ihrer Brust zeugen von den Tagen, wo schwere Schläge fielen und wo der germanische Schmied die Keisen zu der Krone zusammensetzte, die einst das Haupt Kaiser Wilhelms des Großen zieren sollte. So trinke ich auf das Wohl der Stadt St. Johann in der Hoffnung, daß dieselbe sich auch ferner gut entwickeln möge in Handel und Gewerbe und daß die Bürgerschaft immer in heiligem Patriotismus sich zusammenfnde für Reich, Kaiser und Vaterland!

Der russisch-japanische Krieg.

Deutsche Militärs über den Krieg.

L. Berlin, 15. Mai.

In hiesigen militärischen Kreisen wird die Lage auf dem Kriegsschauplatz vielfach anders beurteilt, als es sonst auf Grund der vorliegenden Nachrichten geschieht. Es ist mit anscheinendem Recht gefragt worden, warum die Russen erst im Innern der Mandchurie einen vernichtenden Schlag gegen die Japaner führen wollen, warum sie diese Schlacht nicht schon am Zalusfluß geliefert haben. Darauf wird uns bemerkt, daß Kuropatkin solchen Plan aus zwei Gründen nicht gefaßt haben kann, einmal nämlich, weil er in dem gebirgigen Terrain an der koreanischen Grenze keine starke Kavallerie nicht hätte entfalten können, sodann aber, weil er sich bei einem Vorstoß mit der Hauptmasse seiner Streitkräfte bis zum Yalu von der Lebensader der Mandchurie, von der Eisenbahn, entfernt hätte. Deshalb habe er es vorgezogen, die Japaner zunächst vorzudringen zu lassen. Auf die weitere Frage, warum alsdann der Kampf am Yalu überhaupt aufgenommen wurde, wird erwidert, dies dürfte geschehen sein, um den Japanern, auch wenn sie siegreich blieben, empfindliche Verluste zuzufügen. Kuropatkin habe einige tausend Mann geopfert, weil er der Meinung war, daß daselbst Opfer auf japanischer Seite schwerer ins Gewicht fallen müsse. In der uns zugänglichen militärischen Stelle bezweifelt man denn auch entschieden, daß die Japaner nur etwa 800 Mann eingebüßt haben, wie es in den Berichten aus Tokio heißt; der Verlust müsse beträchtlich größer gewesen sein. Es wird bemerkt, daß Kuropatkins Plan, der auf der Festhaltung der mandchurischen Eisenbahn als der gebotenen Operationslinie beruhe, durch alle bisherigen Ereignisse in keiner Weise durchkreuzt worden sei, und daß man es trotz der moralisch allerdings wirksamen Erfolge der Japaner immer nur mit den Vorstadien einer Entscheidung zu tun habe, von der heute niemand sagen könne, sie werde notwendig zumungunsten Kuropatkins ausfallen. In der Ebene von Mukden werde die russische Kavallerie in Aktion treten können, und da ihr die Japaner nichts Gleichwertiges an

die Seite zu stellen hätten, so dürfe man die Aussichten der Russen nicht so ungünstig bewerten, wie es gemeinhin gelte. Wir geben diese Auffassungen wieder, wie sie uns mitgeteilt worden sind. Ob sie zutreffen, wird sich ja zeigen, aber es ist jedenfalls von Interesse, zu erfahren, daß in deutschen militärischen Kreisen ziemlich kühl über den japanischen Vormarsch geurteilt wird.

Ein Kulturbild.

L. Berlin, 15. Mai.

Ein hübscher Zufall sorgt dafür, daß dicht hintereinander in einem hiesigen Blatte zwei Mitteilungen zu lesen sind, die ein Stück umgekehrter Welt ergeben. Der Kaiser von Korea, so lautet die eine Mitteilung, hat alle Zauberer und Verschwörer von seinem Hofe verbannt, weil sie schuld an dem Unglück seien, das das Land betroffen habe. Die andere Mitteilung stammt vom Petersburger Hofe und erzählt uns, daß der Rat neuerdings großes Gewicht auf die Offenbarungen einer jungen ruthenischen Dame lege, die vermöge eines geheimnisvollen Metalls, das radioaktive Eigenschaften besitze, die Ereignisse der Zukunft in Projektionsbildern zeige. Auch soll diese Dame den Jaren durch ihre Geheimnisse davon unterrichten, was die Minister untereinander sprechen und tun. Man hat natürlich das gute Recht, besser gesagt, die Pflicht, die Wahrheit dieser Erzählung zu bezweifeln, aber mindestens mag daran zutreffen, daß der Zar spiritistischen Reigungen verfallen ist, denn dergleichen ist schon früher berichtet worden, und in der Petersburger Gesellschaft spricht man seit lanem davon. Während also der barbarische Koreanerkönig unter dem Druck großen Unglücks zur Vernunft zurückkehrt, etabliert sich an der Neva der Mystizismus. Dies Kulturbild bedarf keiner weiteren Unterstreichung seiner Umrisse.

Daluy in den Händen der Japaner?

hd. Chicago, 15. Mai. Das Blatt „Chicago Daily News“ meldet aus Tschifu, das dritte japanische Geschwader habe mit der Beschießung der Befestigungswerke von Daluy begonnen. Die Landbatterien wurden bald zum Schweigen gebracht und die russischen Truppen durch das japanische Feuer vertrieben. Die Japaner landeten alsdann unter dem Schutze der Schiffsbatterien, worauf ein kombinierter Angriff stattfand. Alles deutet darauf hin, daß Daluy augenblicklich sich in den Händen der Japaner befindet.

wb. Petersburg, 15. Mai. Ein Telegramm des Generals Scharow an den Generalstab vom 14. Mai meldet: Die Vorhut des Gegners ist auf dem Wege von Fönghwangschön-Kiangang am 12. Mai bis Sujungu vorgerückt. Zwei Kosakenotmilien zogen sich zum Dorfe Kangaubianj zurück. Eine aus drei Bataillonen, zehn Gebirgsgegeschützen und zwei Eskadrons bestehende japanische Truppenabteilung, die auf der von Seduljan nach dem Modulinspasse führenden Straße vorrückte, besand sich am 11. Mai in Talsanguteile. Über ihren Weitermarsch nach Post gingen keine Nachrichten ein, woraus offenbar geschlossen wird, daß diese Abteilung sich von Talsang nach Westen nach Haitsheng gewandt hat. Am 13. Mai begann eine Abteilung der japanischen Vorhut von Luingu nach Süden zurückzugehen und wurde von Kosaken verfolgt. Nach halbständigem Gefecht mit der japanischen Nachhut entdeckte eine Sotnie rechtzeitig den von den Japanern gelegten Hinterhalt und zog sich zurück. Ihre Streifwachen stellten fest, daß sich eine aus etwa 2 Regimentern Infanterie mit 8 Geschützen und 3 Eskadrons bestehende japanische Abteilung Windaigufe und Entausfan genähert hat. Auf der Feldpostlinie wurden zwischen Langshangau und Saimadsy in einem Scharmzettel mit Chunhufsen 3 Kosaken und 3 Pferde getötet, 1 Kosak verletzt und 4 vermisst. Es wurden Maßnahmen ergriffen, um das Gebiet zwischen Langshangau und Saimadsy von den Chunhufsen zu säubern.

wb. Petersburg, 15. Mai. 25 Werst südlich von dem Modulinspasse zeigten sich feindliche Streifwachen. Auf dem Wege von Stujan nach dem Modulinspasse herrscht Ruhe. Eine nach Tschintaldy ausgesandte Streifwache sah keine bedeutenden Streitkräfte des Feindes. Chinesische Meldungen zufolge sind Talschan und Tschintaldy von kleinen Truppenabteilungen, jede etwa 500 Mann stark, besetzt, während bedeutende Streitkräfte bei Slingtschidsy, 16 Werst nordwestlich von Tamschan, vermisst sind. Bei Stujan hatte eine russische Streifwache ein Scharmzettel mit einer japanischen Streifwache, wobei ein Kosak leicht verwundet wurde, ein japanischer Dragoner getötet wurde. Am 13. Mai rückte eine etwa 1000 Mann starke japanische Abteilung gegen die Station Palsandian vor. Eine andere, etwa 300 Mann Infanterie und eine halbe Eskadron starke Abteilung rückte auf die Station Palsandian vor. Die Abteilungen der Grenzwahe zichen sich langsam nach Norden zurück, indem sie den Gegner aufhalten. Am 13. Mai wurde eine 300 Mann starke Chunhufsenabteilung, die einen Angriff auf die Gruben bei Tantal machte, von einer Sotnie der Grenzwahe und einer Kompanie Infanterie zurückgeworfen. Die Chunhufsen verloren 30 Mann und zogen sich in der Richtung nach Pangsang zurück. Mit Tagesanbruch am 14. Mai wurden Freiwilligenabteilungen gegen sie ausgesendet. Wie gemeldet wird, ist eine große Chunhufsenabteilung im Westen von Pangsang erschienen.

wb. Tokio, 14. Mai. General Kuroki berichtet: Eine japanische Abteilung besetzte am 7. Mai Kuantiencheng. Eine andere japanische Infanterieabteilung verfolgte am 11. Mai feindliche Kavallerie, die sich auf Schnellman zurückzog, und nahm zwei Soldaten und einen Leutnant, einen Sohn des Generals Kuroki, gefangen.

wb. Petersburg, 15. Mai. Ein Telegramm des Statthalters Alexejew an den Kaiser vom 14. Mai besagt: Vom Konteradmiral Witthöft gingen Nachrichten über die Lage in Port Arthur vom 6. bis 12. Mai ein. Die Nachrichten wurden durch Eilboten von der Station Maschitschao überbracht am Abend, bevor der Feind die Verbindung zum zweiten Male unterbrach. Das am 5. Mai vor Port Arthur erschienene, aus Panzerschiffen, Kreuzern und Torpedobooten bestehende feindliche Geschwader fährt fort, den Hafen zu blockieren, ohne gegen ihn aktiv vorzugehen. Die Ausbesserungsarbeiten an dem „Jesarewitsch“ und an dem „Retwisan“ werden erfolgreich fortgesetzt. Bei einer weiteren Aufsuchung der See- und des Hafeneinganges ist an der Stelle, wo das Panzerschiff „Pobjeda“ von feindlichen Witten beschädigt wurde, eine feindliche Sperrmine gefunden worden, die zum Explodieren gebracht wurde.

wb. Chicago, 14. Mai. Die „Daily News“ melden aus Tschifu: Als ein von dem Korrespondenten der Zeitung gehartertes Boot morgens auf der Höhe von Port Arthur angekommen war, war eine heftige Beschichtung im Gange. Soweit man sehen konnte, seien der japanische Kreuzer „Jatumo“, ein anderer Kreuzer, ein Kanonenboot und ein Schlachtschiff in den Hafen eingelaufen, nachdem die Einfahrt erzwungen worden war. Bald nach Tagesanbruch begann ein heftiges Feuer, das mittags noch angehalten hatte.

hd. London, 16. Mai. Seit gestern zirkulieren in Paris und hier Gerüchte, daß Port Arthur gefallen ist. Die offizielle Bestätigung fehlt noch.

wb. London, 16. Mai. (Reuter.) Einem Petersburger Telegramm zufolge wurde ein japanischer Kreuzer von einem russischen Seeabteiler, der eine Dampfschaluppe besaß, im Hafen von Port Arthur versenkt.

wb. Nintschwang, 15. Mai. (Reuter.) Ein chinesischer Ingenieur meldet, die Eisenbahn ist auf einer Strecke von 48 Kilometern außer Gebrauch.

wb. Petersburg, 15. Mai. General Pflug meldet aus Mukden vom 14. Mai: Die genaue Untersuchung ergab, daß auf dem von Port Arthur kommenden Zuge,

„Es sind nicht alle Eben glücklich. Und wenn es auch ein Verworfenener sein sollte, mein Platz ist bei ihm. Ich will ihm dienen, ihn auf den rechten Weg zurückbringen. Denken Sie, ich hätte eine andere Absicht erfüllt und wäre barmherzige Schwester in einem Lazarett geworden, — das wäre noch trauriger und schwieriger gewesen.“

„Gut. Die Sache hat aber noch eine andere Seite. Der Mann kann ein Verworfenener sein, er könnte aber auch — wir müssen an alles denken — ganz zufälligerweise ein anständiger Mensch, ein Mann von Ehre sein.“

„Das wäre ein unbedientes Glück für mich, Herr Doktor!“

„Verzeihung, ich bin noch nicht zu Ende. Wenn nun dieser sagte: ich habe den Pakt geschlossen, weil mich die Umstände dazu gezwungen haben, aber man darf mich nicht verhalten, über ihn hinauszugehen. Man belasse mich in meiner Einsamkeit! Er wird sagen: ich habe nicht gefragt nach jener „gesellschaftlichen Verlegenheit“, aber —“

„Herr Doktor, auch einem Mann von Ehre könnte ich erhobenen Hauptes entgegenzutreten.“

„Er wird auf Aufklärung beharren.“

„Und ich würde sie ihm geben, wie ich sie Ihnen gebe. Mein Fall ist wirklich nicht der des gefallenen Mädchens, das man um jeden Preis rasch unter die Haube bringen muß. Er liegt einfacher, wenn er auch nicht so alltäglich ist. Ich war in der heimatischen Residenz Hofdame der Fürstin. Der Erbprinz gestand mir seine Liebe und wollte mich zu seiner Gemahlin erheben. Das sprach sich herum, und die Hofpartei setzte nun alle Hebel in Bewegung, ihn mit einer Prinzessin des benachbarten Hofes zu vermählen. Als das unabweidbar schien, glaubte mein Vater kein anderes Mittel finden zu können, die bösen Zungen zum Schweigen zu bringen, als die Publizierung meiner Verlobung vor der des Erbprinzen. Daß ich ein unerlaubtes Verhältnis mit dem Prinzen unterhalten hätte, das behaupteten selbst die bösen Zungen nicht. Es brauchte sich also auch ein Ehrenmann meiner acht zu schämen, Herr Doktor!“

Friedrich sah das Wunder vor sich und vermochte sich nicht zu fassen. Die königliche Gestalt, das süße unschuldige Gesicht mit den guten Augen, den frischen Mund, der so gültig lächeln konnte, den blühenden Hals, die weißen Hände, und in allem den Frieden, die Reinheit,

den Willen zum Guten, und all das sollte — es war nicht zum Ausdenken!

Er nahm sich aber zusammen und antwortete ruhig: Wenn das so sei, dann solle der Versuch immerhin gewagt werden. Ob sie gleich mit ihm zurückreisen wolle, um den Mann zu suchen?

Sie war's einverstanden, und sie reisten zusammen zurück.

Und richtig haben sie dann auch den Mann gefunden . . .

Auf Barsays Hochzeit ging es hoch her, obgleich nur vierzehn Personen an der festlichen Tafel saßen. Das Brautpaar oben an Ehrenplatz, und dann zu beiden Seiten gereiht: die Schwiegermama, dann der Generaldirektor, die Gräfin Studt, die beiden Töchter des Generaldirektors mit ihren Männern. Erwein samt Frau Gemahlin, Doktor Friedrich König samt Frau Gemahlin und Doktor Stahl.

Den Toast auf die Braut sprach Doktor Stahl. Er war mit dieser ehrenvollen Mission betraut worden, weil er am schönsten reden konnte! Er sprach auch hinreichend und erlebte den Triumph, daß Barsay vor Nüchtrung die Tränen über die Waden liefen.

Barsay sammelte sich aber bald und antwortete mit einer wohlgeleiteten Rede. Er schloß mit einem kräftigen Hoch! „auf der ganzen berechnlichen Gesellschaft“, die ihm so viel Liebes und Gutes im Leben erwiesen habe, die er liebe, wie seine Familie, und die der gute Herrgott erhalten möge in Glück und Gesundheit — ad multos annos!

Als die Tafel aufgehoben wurde, nahm er Erwein und Friedrich in eine Ecke, um ihnen noch eine Spezialumarmung zu widmen.

„Kinder, wir sollen unserem Schöpfer auf den Knien danken, daß wir es so gut getroffen haben! Der arme Schwabe! na, er hat halt Pech gehabt! Kann man auch nichts machen! Unsere Romane sind gut ausgegangen!“

Er hielt seinen Roman für abgeschlossen, und er war glücklich in diesem Gedanken.

Natürlich wurde dann auch getanzt. Barsay tat es nicht anders. Er hatte Zigeuner kommen lassen, und er tanzte tapfer in sein Glück hinein . . .

Feuilleton.

Residenz-Theater.

Samstag, 14. Mai: „Der tolle Hossunker“. Schwank in 3 Akten von E. Thun und G. v. Moser. Regie: Aduin Unger.

Das „enfant du miracle“, das vor acht Tagen im Residenz-Theater für Wiesbaden geboren wurde, soll ein sehr unmoralisches Kind sein, sagen manche. Der tolle Hossunker dagegen, der sich Samstag am gleichen Ort vorstellte, ist sehr anständig, sehr moralisch. Daß wie zwei Schulbeispiele „Pariser Trivoltität“ und „harmlosen deutschen Humors“ stehen sich die beiden Theaterabende gegenüber. Wollte man nach berühmten Mustern eine Enquete veranstalten und die Theaterbesucher für die beiden Stücke abstimmen lassen, so würde sich jedenfalls eine erdrückende Majorität für das Pariser Fabrikat ergeben. Ist das ein neues Zeugnis für die Verderbtheit unserer Sitten, sind wir wirklich so schlamm, daß wir uns nur mehr in der Lust am „Bösen“ amüsieren können? Den Braven schaudert. Ganz so schlimm ist die Sache nicht. Wer das böse Teufelspiel, das mehr Sünden als die verdorbene Natur des Menschen auf dem Gewissen hat, spielt auch hier: Die Moral, die Harmlosigkeit, paart sich mit der Langweiligkeit, der Unmoral gesellen sich Geist und Wit. Und die Bühne hat selbst in jenen besseren Zeiten, da sie noch eine moralische Anstalt war, Geist und Wit nicht entbehren können. Und so kann man ruhig sagen, der tolle Hossunker unterliegt seinem Pariser Konkurrenten nicht durch seine bessere Moral — nein, so verdorben sind wir nicht —, sondern durch seine minderen Qualitäten an Geist, Wit und Bühnengewandtheit.

Der Titel erweckt schon falsche Erwartungen. Man erwartet unwillkürlich, den tollen Hossunker an seiner Arbeit zu sehen, wie er den Hof und die kleine Residenz durcheinanderwirbelt. Nichts davon. Wir müssen dem Junker seine Tollheit schon auf Ehrenwort glauben. Er ist in der Bühnengegenwart schon ganz normal, nur daß er gerne heiraten möchte. Da er aber aus Versehen statt seiner Braut eine Prinzessin geküßt hat, muß vorerst noch dieser Skandal aus der Welt geschafft werden. Der Missetäter soll deshalb einige Wochen in der Familie

der später von den Japanern beschossen wurde, bei der Ausfahrt aus Kintshau die Fahne des Roten Kreuzes aufgefahnen war. Von dem Zuge aus, der lediglich kranke beförderte, wurde kein Schuß abgegeben. Die Japaner eröffneten plötzlich das Feuer und stellten es erst ein, als der Zug außer Schußweite war.

hd. Petersburg, 15. Mai. Der Kronrat beschloß, die Mobilisierung und die Truppentransporte nach Ostasien so lange fortzusetzen, bis europäische über eine Million Truppen verfügt.

Deutsches Reich.

* Die klugen Kanadier. Das von der kanadischen Regierung angekauft deutsche Polarstift „Gauß“ liegt seit mehreren Tagen segefertig in Bremerhaven, kann aber nicht in See gehen, weil es von der Hafenverwaltung festgehalten wird. Die kanadische Regierung hat von dem Kaufpreis von 75 000 Doll. 70 000 Doll. gezahlt, für die Zahlung der Restsumme stellt sie die Bedingung, daß „Gauß“ nach Ankunft in Kanada erst eine befriedigende Probefahrt machen soll. Die deutsche Regierung verlangt dagegen Erlegung des vollen Kaufpreises, bevor das Schiff den deutschen Hafen verläßt. Hoffentlich läßt sich die Regierung auf den kanadischen Vorschlag nicht ein; die 5000 Dollar bekäme sie dann bestimmt nicht! Trotzdem die Vorteilhaftigkeit des „Gauß“ längst erwiesen ist, so ließe sich an ihr, wie beim Pferdehandel, doch etwas zum Bemäkeln finden. Also lieber erst das Geld, dann das Schiff!

* Rauhshau im Meise. Das hameder Interdikt ist aufgehoben. Bischof Benzler hat die große Gnade gehabt und, wie der offiziöse Draht meldet, dem Kaiser schriftlich angezeigt, daß er das Interdikt über den Kirchhof in Hamed zurückgezogen habe. Das ist sehr freundlich vom Herrn Bischof, daß er den Friedhof, auf dem ein Protestant begraben wurde, nunmehr endlich für protestant erklärt hat. Ein Gutes hat die ganze unerquickliche Angelegenheit: es sind vielen Leuten wieder einmal die Augen geöffnet worden.

Ausland.

* Österreich-Ungarn. Bei dem feierlichen Empfange der Delegationen in der Wiener Hofburg hielt der Kaiser auf die Guldigungsansprachen der beiden Präsidenten folgende Rede: Mit aufrichtiger Befriedigung nehme ich Ihre Versicherungen treuer Ergebenheit entgegen und sage Ihnen hierfür meinen herzlichsten Dank. Unsere Beziehungen zu allen Mächten sind fortwährend die besten. Das festgefügte Verhältnis zu unseren Verbündeten, ergänzt durch das enge Einverständnis, welches die Monarchie mit Rußland in den Balkanfragen pflegt, erfüllt uns mit Zuversicht in eine friedliche Entwicklung der Zustände auf unserem Kontinente. Die in einigen Wilajets der europäischen Türkei auf Grund des Münchener Programms unternommene Reformarbeit nimmt einen erfreulichen Fortgang und dürfte bei der in diesen Gebieten allmählich eintretenden Beruhigung schon in nicht ferner Zeit günstige Resultate aufzuweisen haben. Tief betrübend ist der Kampf, der in Ostasien entbrannt ist und der bereits so zahlreiche Opfer an Menschenleben verschlungen hat. Möge es der göttlichen Vorsehung gefallen, diesem mörderischen Waffengange zeitlich und räumlich möglichst enge Grenzen zu ziehen und der Welt bald wieder die unermessliche Wohltat des Friedens zuteil werden zu lassen. Meine Kriegsverwaltung bleibt hinsichtlich der laufenden Forderungen für die Erhaltung des Meeres in den Grenzen der letztjährigen Bewilligung. Sie erbittet sich jedoch

zu beschleunigter Beschaffung von Waffen und Kriegsmaterial besondere Mittel. Meine Kriegsmarine benötigt größere Budgetmittel zum Zwecke rascherer Ausführung der begonnenen Schiffsbauten und der Armierung von Schiffen. Diesen Mehrforderungen gegenüber werden in den folgenden Jahren beträchtliche Ersparungen in den Extraordinarien des Meeres und in dem der Marine erzielt werden. Die geplanten schnelleren Beschaffungen und Verstellungen fördern die Schlagfertigkeit der bewaffneten Macht und sichern zugleich den wirtschaftlichen Vorteil. Die Verhältnisse in Bosnien und der Herzegovina sind in normaler und vollkommen ruhiger Entwicklung begriffen, und trotz der steigenden Bedürfnisse dieser Länder werden dennoch im Jahre 1905 die Erfordernisse der Verwaltung in den eigenen Einnahmen ihre Deckung finden. Überzeugt, daß Sie an die Prüfung der Ihnen zugehenden Vorlagen mit bewährter Einsicht und natürlichem Erfolg schreiten, wünsche ich Ihren Arbeiten gütlichen Erfolg und heiße Sie herzlich willkommen. — Die Thronrede wurde wiederholt von Beifall unterbrochen und am Schluß mit anhaltendem Beifall aufgenommen. Der Kaiser wurde beim Erscheinen mit begeisterten Hoch- und Eisenrufen empfangen. Nach der Thronrede hielt der Kaiser Cercle und zog die meisten von den erschienenen Delegierten in ein Gespräch. Beim Empfang der österreichischen Delegation war der Ministerpräsident v. Körber, bei dem der ungarischen Delegation der Ministerpräsident Graf Tisza zugegen. — Um den unangenehmen Eindruck, welchen die kolossale Mehrforderung der Kriegsverwaltung in allen Schichten der Bevölkerung hervorgerufen hat, etwas zu mildern, wird von offiziöser Seite darauf hingewiesen, daß die politische Lage auf dem Balkan eine Beschleunigung der Verstärkung der Armee und Flotte dringend erheische. Den verschiedenen Elementen, welche in dem Glauben an die Aktions-Unfähigkeit Rußlands eifrigst an Werke seien. Österreich-Ungarn auf den Orient zu verdrängen, möge dadurch eine heilsame Lehre erteilt werden.

* Serbien. Der König traf heute mittag hier ein. Kurz darauf erfolgte die herrliche Begräbnisfeier mit dem Fürsten von Bulgarien. Der König und der Fürst begaben sich vom Bahnhof in die Präfectur, wo sie eine Unterredung hatten, die etwas über eine Viertelstunde währte. Bei dem hierauf folgenden Frühstück hielt der König an den Fürsten folgende Ansprache in serbischer Sprache: Ich fühle mich glücklich, diese unerwartete Gelegenheit ergreifen zu können, Eure königliche Hoheit, den Repräsentanten eines brüderlichen Volkes, zu begrüßen. Ich trinke auf das Wohl und den Fortschritt Bulgariens und auf das Wohl seines Herrscherhauses. Der Fürst von Bulgarien erwiderte in bulgarischer Sprache: Noch unter dem Eindruck der brüderlichen Freundschaft, mit der ich auf dem Wege zum herrlichen Tisch begrüßt wurde, sage ich Eurer Majestät meinen tiefsten Dank für die so eben gesprochenen Worte. Ich trinke auf das Wohl Eurer Majestät und des serbischen Herrscherhauses, sowie auf das Wohlgedeihen und den Ruhm der brüderlichen serbischen Nation. Bei dem Mahle sprachen noch der serbische Konseilpräsident Gruisch, der ehemalige serbische Minister Pochitsch und der Präsident des bulgarischen Ministerrats, Petrow. Nach dem Frühstück wurde Cercle abgehalten. Um 3 1/2 Uhr reiste der Fürst von Bulgarien nach Wien ab. Der König kehrte nach Branja zurück. Der Fürst von Bulgarien verleiht dem König den Alexander-Orden erster Klasse.

* Tibet. Die Beschiebung des englischen Lagers durch die Tibetener wird fortgesetzt. Das Land vor dem Lager ist im Zustande der Gärung. Die Lamas durchziehen das Land und predigen den heiligen Krieg. Das Land hinter dem Lager ist vollkommen offen. Die Engländer treffen alle Vorsichtsmaßregeln.

eines Irrenarztes zubringen, bis er, resp. der Skandal, geheilt ist. Da aber der Schwiegerwater in spe ebenfalls dringende Sehnsucht nach ihm hat, schickt der Doktorknecht seinen Friseur als Stellvertreter in die Familie des Arztes. Da aber besagter Arzt ein hübsches Mädchen sein eigen nennt, muß der Friseur seine Rolle bald einem Better seines Auftraggebers abtreten. Und nun wären wir, d. h. die Autoren, glücklich so weit, daß die endlosen Verwicklungen — sie sind so ein sicheres und bequemes Requisit des echten Humors — ihren Lauf nehmen können, um schließlich natürlich mit zwei verlobten Paaren im Hintergrunde wohlgefällig aufgefäht zu werden.

Die Darstellung war mit Pflächtreue bei ihren zum Teil nicht sehr anregenden Aufgaben. Die Herren Bartal und Wilhelm gab den beiden tolen Bettlern frisch und lebenswürdig. Herr Robert gestaltete seinen Hofmarschall mit feineren Mitteln der Komik, Herr Schulte seinen Friseur mit größerer und größter zu einem Gegenstand des Beifalls. Außerdem machten sich die Herren Dhr und Kunz um die Aufführung verdient. Die Damen Lentzert und Krause, denen an dem Abend allein die Vertretung des Ewig-Weiblichen oblag, zogen sich ebenso tapfer und geschickt aus der Affäre. Das Publikum besann sich nach dem zweiten und dritten Akt auf seine Mosen-Traditionen und applaudierte diesen entsprechend. J. K.

Aus Kunst und Leben.

— Konzert. Der vierte und letzte Kammermusik-Abend der Mitglieder der Königl. Kapelle: Herren Konzertmeister Nowak, Troll, Fischer und Brückner fand am Samstag im Saale der „Loge Plato“ statt. Das von den genannten Herren zuerst gespielte Quartett G-dur op. 84, Nr. 4 von F. Haydn erfreute sich einer sehr sorgfältigen Ausführung: der frische lebendige Zug, der durch das gesamte Werk geht, gelangte auch in der Wiedergabe zu entsprechendem Ausdruck. Besonders ton schön kam das Adagio Cantabile zu Gehör und mit virtuoser Abrundung das heikle Finale-Presto, so daß das Publikum sich von der trefflich studierten Darbietung mit Recht höchst befriedigt zeigte. — Mit stürmischem Beifall wurde unsere allseitig bestechte

Hosopernsängerin Frau Martha Keffler-Burdard begrüßt, welche in ihrer warmeliebenden Weise mehrere Gesänge — darunter ein stimmungsvolles Lied des hiesigen Kapellmeisters Stolz — zum Vortrag brachte, und besonders mit dem bekannten Rubinsteinischen „Es blinkt der Tau“ allgemeinen Enthusiasmus weckte. — Herr Professor Mannsardt, welcher die Klavierbegleitung dankenswert übernommen hatte, spielte hiernach im Verein mit Herrn Konzertmeister Nowak in sein ausgefülltem Ensemble drei Sätze aus der Suite Nr. 2 von F. Ries, die vom Publikum mit größtem Beifall aufgenommen wurden. Herr Nowak, von dem es bekannt geworden war, daß er an diesem Tage auf eine 30jährige Tätigkeit als Geiger zurückblicken könne, wurde durch die Überreichung von vielen kostbaren Blumen und Vorbeerspenden noch besonders geehrt. Der Schluß des Konzertes brachte uns eine Aufführung des Klavier-Quartetts Es-dur op. 47 von Robert Schumann. Herr Mannsardt am Klavier, Herr Nowak (Violine) und die Herren Fischer (Viola) und Brückner (Cello) — mit der Aufzählung dieser Mitwirkenden ist schon angedeutet, daß das lebenswürdige Melikerverk möglicherweise schwingvoll und in vorzüglicher Klangwirkung zu Gehör kam. Das zwar nicht sehr zahlreich versammelte Publikum ließ es auch hier an reicher Anerkennung nicht fehlen. —ck.

* Das Antlitz der Erde vor Jahraufenden. Die Geologie hat sich nicht mit der Erforschung der Bodenschichten und ihrer Altersfolge begnügt, sondern auch in weit aussehenderen Nutzmakungen Bilder von der Beschaffenheit der Erdoberfläche in entlegenen Epochen der Erdgeschichte entworfen. Dazu ist es im Besonderen nötig gewesen, die Erfahrungen der Tier- und Pflanzenkunde zu Hilfe zu nehmen. Die Verbreitung namentlich der Tiere im jüngsten Zeitalter der Erdgeschichte gibt schon einen gewissen Anhalt dafür, wie Festländer und Meere in den letztvergangenen Perioden verteilt gewesen sind. Noch wichtiger für Schlüsse nach dieser Richtung sind jedoch die Erfahrungen der Paläontologie, der Forschungen über die ausgestorbene Lebenswelt. In der Anwendung der gesamten Kenntnisse auf die Lösung der bedeutsamen Frage nach dem früheren Aussehen des Antlitzes der Erde hat Dr. Matthew der New Yorker Akademie der Wissenschaften eine Reihe von Weltkarten vorgelegt, auf denen das mutmaßliche Bild der Erdoberfläche zu den verschiedenen Perioden der Erdgeschichte entworfen ist. Die

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 16. Mai.

Das Begräbnis des Rechtsanwalts Bojanowöki gestaltete sich, wie nicht anders zu erwarten, zu einer eindrucksvollen Kundgebung der Trauer, aber auch der Verehrung und Hochachtung, die dem leider allzu früh Entschlafenen in weiteren Kreisen entgegengebracht wurden. In erster Linie waren hieran die Krieger- und Militärvereine beteiligt, die Bojanowöki unermüdlichem Wirken in ihrem Interesse, seiner Uneigenmächtigkeit und Opferwilligkeit so unendlich viel zu danken haben. Und wie oft hat er auch die feierlichen oder geselligen Veranstaltungen durch seine begeisterten Reden und seinen gemütvollen Humor verherrlicht und belebt. Daß dies tief eingegraben ist in den Herzen der alten Soldaten, daß dem Verstorbenen in ihren Kreisen allezeit ein ehren- des, dankbares Gedemken bewahrt bleiben wird, kam bei dem Begräbnis deutlich zum Ausdruck. Trotz der für Geschäftsleute wenig günstigen Zeit, Samstagmittag, waren die hiesigen Vereine: Kriegerverein „Germania-Allemania“, „Krieger- und Militär-Verein“, „Militär-Verein“, „Veteranen- und Landwehrkorps“, „Krieger- und Militär-Verein Fürst Otto v. Bismarck“, „Krieger- und Militärkameradschaft Kaiser Wilhelm II.“ und „Marine-Verein“ doch in stattlichen Reihen vor dem Trauerhause, Adelsheimstraße 46, aufmarschiert, und ihnen hatten sich zahlreiche Fahnenabteilungen auswärtiger Vereine angeschlossen. Auch aus vielen anderen Kreisen hatten sich Hunderte von Beibragenden eingefunden, unter denen Herr Landgerichtspräsident Geh. Oberjustizrat Stumpf, Herr Erster Staatsanwalt Hagen, Herr Bürgermeister Heß, der Vorsitzende des Regierungsbezirks-Kriegerverbandes, S. Czellenz, Herr Vizeadmiral Mensing, der Bezirkskommandeur, Herr Oberstleutnant v. Zastrow, mit seinem Adjutanten, Herrn Oberstleutnant v. Pöschberg, sowie viele inaktive Offiziere zu bemerken waren. Im Sterbehause selbst fand eine Trauerfeier für die nächsten Angehörigen statt, bei welcher Herr Pfarrer Schloffer des Verstorbenen als Gatten und Vater gedachte und der Familie Trost zusprach. Ein Doppelquartett des „Schüberbundes“, zu dem der Entschlafene freundschaftliche Beziehungen hatte, eröffnete und beschloß diese Feier unter Leitung des Vereinsdirigenten, Herrn W. Geis, durch Trauergesänge. Um 4 Uhr setzte sich dann der imposante Trauercorps in Bewegung, voraus die Vereine mit 21 Fahnen, an ihrer Spitze ein Trommlerkorps und die 30 Mann starke Kapelle des „Musik-Vereins“, die unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn Hasselmann, auf dem ganzen Wege Trauerweisen spielte, unterbrochen von dem dumpfen Wirbel der Trommeln. Alle Straßen, die der Zug berührte, waren nicht von Menschen besetzt, die sicherlich nicht alle nur von Neugierde oder Schaulust dorthin geführt, sondern vielfach von Gefühlen der Trauer bewegt waren. Die Trauerfeier am Grabe wurde durch die Gesangsabteilung des „Militär-Vereins“ unter Leitung des Herrn Geis mit dem Trauerchor „Wie sie so sanft ruh'n“ eröffnet, worauf Herr Pfarrer Schloffer mit beredten und eindrucksvollen Worten der vorzüglichsten persönlichen Eigenschaften des Verstorbenen, sowie dessen verdienstvollen Wirkens im öffentlichen Leben, insbesondere im Interesse des Kriegervereinswesens gedachte. Die hehren Klänge, die Fahnen- und Blumenzier, der ernsten Männer trauernde Schar kündeten es, daß ein Mann dahingegangen, dessen Tod eine tiefe Lücke schaffe im öffentlichen Leben, dessen Hingang von vielen als ein persönlicher Verlust empfunden werde. In ihm hätten weitere Kreise einen Mann verloren, dem reiche Gaben mit auf den Lebensweg gegeben waren, eine durchdringende Schärfe des Verstandes, ein tiefes Gemüt und eine warme väterländische Empfindung;

beiden jüngsten Formationen werden bekanntlich als Quartär und Tertär bezeichnet. Das Quartär umfaßt die jüngsten Ablagerungen, namentlich die der Flüsse und die der Elzezeit oder gleichzeitige Ablagerungen. Das Tertär umfaßt wieder durch besondere Schichten bezeichnete Abschnitte, die als Pliocän, Miocän, Oligocän und Eocän unterschieden werden. In das Eocän, mit dem das Tertär der Mierozöen nach beginnt, schließt sich als nächst ältere Periode die Kreidezeit. Dr. Matthew hat nun den Versuch gemacht, die Umrisse der Festländer in diesen Epochen ungefähr festzustellen. Zunächst betrachtet er die frühere Ausdehnung des antarktischen Festlandes. Er kommt zu dem Schluß, daß Südamerika und Australien über das Südpolargebiet hinweg noch am Ende der Kreidezeit mit einander in Verbindung gestanden haben, während ein Zusammenhang dieses mächtigen, jetzt zerstückelten Festlandes mit dem südlichen Afrika noch fraglich bleibt. In dem ältesten Abschnitt des Tertär, dem Eocän, weist die Erdoberfläche das höchstwahrscheinlich einer Versenkung unter das Meer auf, indem die Festländer aus sechs von einander getrennten Landmassen bestehen. Erst in der Folgezeit schlossen sich die drei nördlichen Kontinente wieder zusammen, und zwar Afrika im Miocän, während sich Südamerika erst im Pliocän nach Norden hin angliederte. Die Karte der Quartärzeit zeigt namentlich die Verbreitung einer gleichzeitigen Vergleisung auf der nördlichen und der südlichen Halbkugel an, die im Norden dadurch beeinflusst wurde, daß der alte arktische Kontinent unter den Meeresspiegel versank. In den geologischen Werken ist von mehreren alten Erdteilen die Rede, denen die Namen Lemuria, Atlantis usw. gegeben worden sind. Unter Lemuria versteht man ein altes Festland zwischen Madagaskar und Indien, unter Atlantis eine Landbrücke zwischen Amerika und Afrika. Dr. Matthew hält die Annahme des ehemaligen Vorhandenseins solcher Festländer für noch nicht begründet. Die eigentlichen Weltmeere, d. h. die Ozeanen mit bedeutender Tiefe, haben wahrscheinlich schon zur Tertärzeit dauernd an denselben Stellen der Erdoberfläche bestanden. Eine Ausnahme von dieser Regel bildet nur das südliche Eismeer, dessen Platz früher von dem erwähnten großen antarktischen Kontinent eingenommen wurde. Dafür ist vermutlich auf der nördlichen Halbkugel ein altes Weltmeer von bedeutender Tiefe verschwunden, das ehemals von Mitteleuropa durch Innerasien hindurch bis nach den ostindischen Inseln gereicht hat.

Diese Tugenden hätten ihn auch befähigt, seinem wichtigen und verantwortungsvollen Berufe allezeit in rechter Weise vorzugehen, und zu der Gabe, das Rechte zu sehen und zu finden, habe sich die Macht, die hinreichende Macht des Wortes gestellt. Niemand habe sich der Gewalt, der überzeugenden Innerlichkeit seiner Reden entziehen können. Getragen von nimmermüdem Fleiß, von der Treue, die nichts Großes und nichts Kleines gekannt, habe er in der Erfüllung seiner Pflichten alles mit Liebe umfaßt. Seines Ruhmes nicht geringer Teil sei es auch, daß nun in einem Geiste alle Krieger- und Militärvereine zusammenwirkten und wie ein Netz das ganze deutsche Vaterland umspannten. Sein treues, gemeinnütziges Wirken, die Tugenden, die ihn als Christ und Bürger zierten, würden unvergessen bleiben. Nach der Rede und dem Segensspruche des Geistlichen wurden eine ganze Anzahl der kostbaren Kränze am Grabe niedergelegt, zunächst von Herrn Rechtsanwält Dr. S e h n e r namens der Rechtsanwaltschaft des Landgerichts Wiesbaden. Herr Dr. Sehner versicherte dabei, daß der Tod hier eine schwer fühlbare Wunde gerissen, daß der Verstorbenen lange Jahre dem Anwaltstande zur Freude gereicht habe. Durchdrungen von der hohen Bedeutung seines Berufes, habe er sich stets als ein Anwalt des Rechts gefühlt, und er sei erfüllt gewesen von Bewusstseinshaftigkeit und treuer lebenswürdiger Kollegialität. Herr Oberleutnant v. D e t t e n sprach im Auftrage des Bundesvorstandes und im Namen des Preussischen Landeskriegerverbandes, Herr Oberleutnant Freiherr v. Z e d l i g namens des Regierungsbezirks-Kriegerverbandes, Herr Landmesser Leutnant B. K e i n namens des Kreis-Kriegerverbandes Wiesbaden-Stadt, Herr K u t o r - S c h i e r s t e i n namens des Kreis-Kriegerverbandes Wiesbaden-Land, Herr K u m p f namens des Kriegervereins „Germania-Allemania“, dem sich Vertreter der Kreis-Kriegerverbände Oberaunus, Höchst a. M., Ufungen, Limburg, Rheingau und Frankfurt a. M., sowie des Kriegervereins Homburg, des Krieger- und Militärvereins, des Militärvereins, des Veteranen- und Landwehrkorps, des Vereins „Fürst Otto v. Bismarck“, der Krieger- und Militärkameradschaft „Kaiser Wilhelm II.“, der Soldatenkameradschaft zu Hochheim, ferner der Unterbeamten des Land- und Amtsgerichts und Herr Gymnasialdirektor Professor B r e n e r namens des „Deutschen Flottenvereins“ angeschlossen. So kramten sich die Zeichen der Liebe und Dankbarkeit an dem Grabe, von dem dann die große Trauerversammlung mit wehmütigen Gefühlen Abschied nahm.

Eine Sprudelkurg in Hochheim bei Burgess u. Ko.

Im Reichstage und Landtage haben vor einiger Zeit, wie bekannt, feucht-fröhliche Sitzungen stattgefunden, als die hohen Körperschaften die Rhein- und Moselweinproben abhielten, und noch niemals hat eine solche Einigkeit unter den Parteien geherrscht, noch niemals hat ein solcher Eifer die Abgeordneten befeuert, das vorliegende Arbeitspensum aufzuarbeiten, als in diesen Sitzungen. Da konnte natürlich „Der Sprudel“ nicht zurückstehen, und gemäß seiner hohen Stellung in „Gott Jokus Reich“ wurde beschlossen, eine „Sektprobe“ abzuhalten. Die Wahl fiel auf unser erstes und ältestes Champagnerhaus, auf die rühmlichst bekannte Sektfirma „Burgess u. Ko. in Hochheim a. M.“ Präsident „Christian“, der Unvergleichliche“, berief seine Getreuen, das Komitee und die allzeit bereiten Mittden, und mit dem fahrplanmäßigen Extrazug 4 Uhr 2 Min. verließ das hohe Haus Wiesbaden. Auf dem Bahnhof in Hochheim herrschte kurz vor Eintreffen des Zuges reges Leben. Man sah einige Herren im Frack sich in weiße Handschuhe zwingen, zwei galanterte Diener standen erwartungsvoll da, und es verbreitete sich das Gerücht, eine sehr hohe Persönlichkeit werde zum Besuch der Sektellereien von Burgess erwartet. Das Bahnpersonal warf sich schnell in seine Extraurformen mit allen Orden (— man konnte ja nicht wissen?), und unter dem wartenden Publikum stieg die Aufregung aufs höchste. Da endlich rollte der Zug in den Bahnhof. Die befrachten Herren stürzten devotest auf ein Coupé zu, die galanterten Diener rollen einen Teppich heran, alles bildet Spalier, und dem Coupé entsteigt mit der an ihm so oft bewunderten hoheitsvollen Miene „Christian, der Unvergleichliche“, und hinter ihm sein „Vize, Don Jose“ in all seiner Schönheit! Alle Coupéfenster des langen Zuges sind dicht besetzt; man flüstert sich die vornehmsten Namen zu, doch „Präsident Christian“ schreiet unbekümmert, leutselig nach allen Seiten grüßend, durch die Reihen und verschwindet im Wartesaal! Nach diesem gelungenen Entree ging es im Zuge durch die blühenden Weinberge, „Hochheimer Dombachane“, zu den Kellereien von Burgess u. Ko. Am Tore wurde der Sprudel von Herrn Direktor Hermann Hummel auf das lebenswürdigste begrüßt und unverzüglich wurde zur Befichtigung der elektrisch beleuchteten Riesenkellereien angebrochen. Wie haunten die Sprudler über die schier unendlichen Reihen der Doppelstrüpfässer, die dort lagerten, und als man nach langer Wanderung zu den Hiesensässern gelangte, in welchen die Cuvées (100 000 Flaschen) gemischt werden, da erklangen bewundernde Rufe: „Nein, so großartig hätte ich mir die Sache doch nicht gedacht!“ „Welch ein Kapital gehört dazu!“ „Welche Sauberkeit!“ usw. usw. Dieses Staunen aber ging in ehrfürchtvolle Bewunderung über, als die Sprudler in die Flaschenkeller gelangten, wo ca. 4 000 000 Flaschen, teils fertiger, teils noch unfertiger Sekt lagerten! Herr Direktor Hermann Hummel, welcher in lebenswürdigster Weise den Cicerone machte, erklärte die Fabrikation, welche genau nach französischer Manier auf dem Prinzip der Flaschengärung beruht, und mandem Sprudler mag der Gedanke gekommen sein, wie schnell doch solche Flasche Sekt getrunken ist und wie lange (ungefähr 2 Jahre) sie braucht, um all die Phasen durchzumachen, ehe sie zum Gebrauch fertiggestellt ist! Nachdem alles aufs gründlichste untersucht, ging es wieder zur Erboberfläche hinaus und in das entzückend gelegene Probierzimmer, von dessen hohen Fenstern man einen wundervollen Blick auf das Natintal bis Gustavsburg und das goldene Mainz hat. Jetzt begann eine der denkwürdigsten „Sitzungen“, die wohl noch niemals abgehalten wurde. Der „Ciel“, bestehend in einem kalten Büffet, wurde spielend bewältigt, und selbst immer „neue Vor-

lagen“, welche die Küfer herbeischleppten, wurden erledigt, und der „Hochheimer Grün“ floß dazu im wahren Sinne des Wortes in Strömen und fand nur ein Wort der höchsten Anerkennung des hohen Hauses. Nachdem die Arbeit bewältigt war, trat der Humor in seine Rechte. Präsident „Christian“ eröffnete die Sitzung mit einer flammenden Rede, welche in ein Hoch auf das Haus „Burgess u. Ko.“ ausklang. Der Vize „Don Jose“ hielt sodann in seiner bekannten poetischen Manier einen Toast, der in zündenden Versen ausklang, und nun wechselten launige Toaste und Vorträge des Sprudel-Quartetts miteinander ab, und die Wogen der Begeisterung erreichten ihren Höhepunkt, als der Senior des Hauses, Herr Kommerzienrat Hummel, erschien, um in zündender launiger Rede den Sprudel willkommen zu heißen. Allzu schnell verschwanden die herrlichen Stunden, und dann erklang es zum letztenmal von unserem „Sprudel-Quartett“ „Hüllt die Pokale, hebt sie empor! dreimal hoch! Burgess u. Ko. dreimal hoch!“ Dann ging es im beschleunigten Tempo durch die Weinberge wieder hinunter zum Bahnhof, doch, als man die Schar der Sprudler zählte — siehe, da fehlte manch teures Haupt; sie hatten sich noch nicht trennen können von dem Orte, wo „Milch und Honig“ fließt, und waren zu einer Nachsitzung beisammen geblieben. Die anderen hielten ihre Nachsitzung in den Räumen des „Aimo-Reimo-Klubs“ im „Friedrichshof“ ab, wo noch lange die aufgeregten Meister bei Gesang und Vorträgen beisammensahen, und manches Hoch wurde noch ausgebracht auf das gastfreie Haus „Burgess u. Ko.“ und seine famosen Weine. So schloß die erste Sommer-Sprudelsitzung zu allgemeiner Zufriedenheit! K.

— Ihre Maj. der König und die Königin von Schweden und Norwegen trafen gestern nachmittag, der König von Frankfurt a. M., die Königin von Neuwied kommend, in Nüdesheim zusammen und wurden vom Bahnhofe aus von Herrn Fuhrwerksbesitzer Georg Reichenbach von hier, welchen die Majestäten nach Nüdesheim hatten berufen lassen, im Wagen nach dem „Darmstädter Hof“ befahren. Die hohen Herrschaften feierten dort den Namenstag Ihrer Majestät der Königin Sophie, einer geborenen Prinzessin von Nassau. Nach dem Diner begaben sich die Herrschaften, wiederum zu Wagen, nach dem National-Denkmal und dann zurück nach Nüdesheim, wo sie der Gräfin Ingelheim in der Brömserburg einen Besuch abstatteten. Der König fuhr nach Frankfurt, die Königin nach Neuwied. — Der König reist heute mittag von Frankfurt nach Stockholm ab.

— Kurhaus. Wir glauben ganz besonders darauf aufmerksam machen zu sollen, daß das morgen Dienstag im Kurhause stattfindende große Sozial- und Instrumental-Konzert unter Mitwirkung des „Wiesbadener Männerchorvereins“ und des hiesigen Kurorchesters und unter Leitung und pianistischer Mitwirkung des Königl. Kapellmeisters Herrn Professor Mannhardt bereits um 7 1/2 Uhr abends beginnt und ein rechtzeitiges Erscheinen zu empfehlen sein dürfte, da während der einzelnen Vorträge die Saaltüren geschlossen bleiben müssen.

— Das Gartensfest, welches die Kurverwaltung am Samstag veranstaltete, nahm bei dem prächtigen Wetter den denkbar besten Verlauf. Mit 10 Uhr eröffnete dabei die diesjährige Luftballon-Saison unter den günstigsten Umständen. Ihre erste Aufsicht mittels eines ganz neuen großen Ballons erfolgte pünktlich um 1/2 Uhr. Neben der kühnen Aeronautin hatte der zur Kur hier weilende Herr Frig L o e s e r aus Berlin in der Gondel Platz genommen. Die Fahrt ging in nordöstlicher Richtung über die Taunuswäldchen und die Landung erfolgte sehr glatt bei dem Dorfe Hestrich bei Jbstein, auf der Grenze von Feld und Wald, daß die Luftstrebenden am Samstagabend noch hierher zurückkehren konnten. Das abendliche Feuerwerk gefiel allgemein, es stellte der pyrotechnischen Kunst des Herrn C l a u s z wieder das „glänzendste“ Zeugnis aus. Dazu kamen noch die vortrefflichen Vorträge unserer Kurkapelle, der 80er Regimentsmusik und des Artillerie-Trompeterkorps, so daß auch dieser Abend im Kurgarten sich wieder zu einem recht geglückten und amüsanten gestaltete.

— Militärkonzert. Da morgen Dienstag infolge des großen Sozial- und Instrumental-Konzertes der große Saal des Kurhauses durch das Saal-Arrangement für das Konzert beansprucht ist, so kann das Nachmittags-Konzert nur im Kurgarten bei entsprechender Witterung stattfinden. Dasselbe wird von der Kapelle des Regiments v. Seefeldt ausgeführt werden und kann der Zutritt nur durch die Gartentore erfolgen.

— Rheinreise der Kurverwaltung. Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Billets für die Rheinreise der Kurverwaltung am Donnerstag bis morgen Dienstag, mittags 12 Uhr, gelöst sein müssen. In bis dahin nicht eine einigermaßen genügende Anzahl Karten an der Kasse entnommen, so kann das Schiff nicht in Bestellung gegeben werden. Ein Jögern bezüglich der Billetsbildung bis zum letzten Tage ist überhaupt zwecklos, denn es hat sich schon häufig gezeigt, daß am Montag und Dienstag ungenügendes Wetter und am Donnerstag die herrliche Witterung herrschen kann. Abgesehen ist während der ganzen Fahrt für Schutz gegen Sonne und Regen gesorgt und sind Wagen vom Jagdloche Niederwald zum National-Denkmal stets zur Stelle.

— Residenz-Theater. Heute Montag gelangt nochmals der pikante französische Schwanz „Die 100 Tage“ zur Aufführung. Morgen Dienstag wird statt des bereits angezeigten Dramas „Zerkerkreuz“ ein spezielles Stück vieler Kurkurenden Reverendens beliebtes Schauspiel „Al-Heidelberg“ gegeben.

— Der gestrige Sonntag war mit seinem herrlichen Matenwetter so recht dazu geschaffen, unsere Bäderstadt und ihre Umgebung in ihrer schönsten Frühlingspracht erscheinen zu lassen. Es wimmelte denn auch schon in aller Frühe auf den Promenadenstrahlen der Stadt, insbesondere der Wilhelm- und der Taunusstraße, sowie in dem Kurgarten und den Herotalanlagen von Fremden und Einheimischen, die sich des prächtigen Sonntagsmorgens erfreuten. Und während in den Nachmittagsstunden der Verkehr innerhalb der Stadt nachließ, machte sich ein umso bedeutenderer Zug nach draußen bemerkbar. In ganzen Scharen strömte die Bevölkerung hinaus, Männlein und Weiblein, alt und jung, zu Fuß, zu Rad oder zu Wagen, und die „Elektrischen“, die ins Herotal, Unter die Eichen, nach Viebrich oder nach Sonnenberg führen, waren sämtlich bis auf den letzten Platz besetzt. Begreiflicherweise waren unsere Taunuswäldchen, die jetzt im Frühlingschwande ihres üppigen jungen Grüns prangen, das Ziel der meisten Ausflügler. Kann es doch wahrlich keine bessere Erholung von den Alltagsorgen und dem Drängen der Woche geben, als hinauszuflütern

in den grünenden Wald, wo die bunten Scharen der gefiederten Säger ihr Frühlingsliedchen erschallen lassen, wo alles sich erfreut an dem Jungbrunnen der Natur. Aber auch zum Rheingau und ins „Ländchen“ wanderte gestern mancher Städter hinaus, und vor allem waren unsere Nachbarstädte Viebrich und das „goldene“ Mainz das Ziel von Tausenden von Spaziergängern. Die neue Rheinbrücke läßt doch immer noch eine mächtige Anziehungskraft auf die Bewohner der Nachbarschaft aus. Ungezählte Menschenmengen drängten von allen Seiten her nach der „Kaiserbrücke“ hin, um sich das mächtige Bauwerk anzusehen. Wohl sáverlich wird der Verkehr auf und bei der Brücke an einem Tage seit ihrer Eröffnung größer gewesen sein als gestern. Besonders in den Stunden zwischen 4 und 7 Uhr war das Gedränge auf der Brücke so groß, daß der Verkehr zeitweise völlig stockte. Es zeigt sich nun nach Erbauung der „Kaiserbrücke“ am besten, daß es nur einer besseren Verbindung zwischen Mainz und Wiesbaden bedürfte, um den Verkehr zwischen diesen beiden Städten bedeutend zu heben. Wieviele Leute, die schon jahrelang in Wiesbaden wohnten und noch nie in Mainz gewesen waren, sind gestern zum erstenmal da hinübergewandert. Und umgekehrt konnte man gestern eine Menge Ausflügler aus Mainz und seiner Umgebung in Viebrich und Wiesbaden antreffen.

o. Zu dem internationalen Kolonialkongress, welcher am 17. und 18. d. M. im weißen Saal des Kurhauses hier stattfindet, wird der Präsident der „Deutschen Kolonial-Gesellschaft“, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, mit seinem Kammerherrn, Herrn v. Ranzau, heute hier eintreffen und im „Nassauer Hof“ absteigen. Von sonstigen Kongreßteilnehmern wohnen in demselben Hotel: Freiherr v. Tucher, der frühere Gouverneur des Kongostaates Fassen, Sir Hubert-Jenningham, der frühere englische Geschäftsträger am Hofe zu Darmstadt, Graf v. Hussen, Professor Rehbod aus Heidelberg, Konsul Vossen, Herr Karl von der Heydt aus Berlin und Herr Schanz aus Chemnitz.

— Ungültig erklärt hat die Wahlprüfungscommission des Abgeordnetenhauses die Wahl des nationalliberalen Abg. Bartling für Wiesbaden mit 9 gegen 3 Stimmen. Grund für die Ungültigkeitserklärung war die von Herrn Bartling persönlich veröffentlichte Einladung aller Wahlmänner, die für ihn zu stimmen gewillt seien, zu einem gemeinsamen Wahl nach vollzogener Wahl. Es wird nicht bezweifelt, daß das Abgeordnetenhause den Antrag der Wahlprüfungscommission gutheißt. In diesem Falle hat eine Neuwahl stattzufinden, welche von den bereits gewählten Wahlmännern, sofern sie nicht verzogen, gestorben oder sonst ihres Wahlrechts verlustig gegangen sind, vorzunehmen ist. Für die nicht mehr wahlberechtigten Wahlmänner muß eine Ersatzwahl anberaumt werden.

— Berufs-Jubiläum. Sein 25jähriges Dienst- und Berufs-Jubiläum feierte Samstag, den 14. d. M., der Buchdrucker Herr Karl M u n t e r m a n n bei der Firma G. W. Jengel Nachf., E. Sprunzel. Dem Jubilar wurde im festlich geschmückten Geschäftslokal durch den Handwerkskammer-Vorsitzenden, Herrn H. Schneider, das vom „Lokal-Gewerbeverein“ beantragte Diplom unter einer warmen Ansprache überreicht, anschließend daran von seinem früheren wie jetzigen Chef und dem Geschäftspersonal Glückwünsche dargebracht und Geschenke übergeben, auch wurde der Jubilar durch eine launige Dichtung, ausklingend in ein dreifaches Hoch, geehrt. Abends fand eine Feier in der „Stadt Frankfurt“ statt, welche den Jubilar mit seinen Chefs, seinen Kollegen und Freunden in gemüthlicher Unterhaltung vereinigte.

— Straßenbahn. Die Betriebsverwaltung teilt uns mit, daß die Schüler-Monatskarten für eine Strecke des Innenverkehrs in Wiesbaden im Umfange der bestehenden direkten und Umtriebfahrtslinie gültig sind und daher einmaliges Umsteigen hierfür zugelassen ist.

— Einen eigenen Anblick gewährte gestern nachmittag die im Adamsial abgehaltene Versammlung einer Abteilung der Heilsarmee. Von welchem schon hörte man den Gesang, woraus eine weibliche Stimme hervorlante. Beim Näherkommen sah man unter dem Blätterdach des Waldes vier Mitglieder dieser Gemeinschaft kniend, ein junger Mann stand dabei, eine rote Fahne mit gelbem Stern haltend, der die Worte „Heilsarmee“ trug. Zahlreiche Spaziergänger, über 100 Personen, bildeten die zufällige Zuhörerschaft. Wie bei solchen öffentlichen Anlässen oft, fehlte es auch hier nicht an einer gewissen Komik, so z. B. als der Kellner eines benachbarten Restaurants die Sektion mitten in ihren Übungen mehreremal darauf aufmerksam zu machen versuchte, daß die Ausübung ihrer Andacht hier verboten sei, jedenfalls aber mehr aus Sorge darum, daß das Publikum darüber von dem Besuche des Gartenlokals abgehalten wurde. Auch von minder zart befaiteten Gemüthern wurden Zurufe laut, während von anderer Seite wieder der Diener Ganymeds bedeutet wurde, die Leute in Ruhe zu lassen. Abgesehen tiefen sich die Frommen auch nicht lären. — Solche religiösen Übungen unter freiem Himmel im Walde sind hier etwas Ungewöhnliches und haben, wie wir wissen, auch schon Anstoß und Argernis erregt.

— Gesellenprüfung. Die Dachdeckerlehrlinge Jakob Rau und Adolf P o z haben vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer, 1. Vorsitzender Dachdeckermeister J. P. Schwarz, Beisitzer Dachdeckermeister Wilh. Hartmann und Dachdeckergehilfe Jakob Kúd, die Gesellenprüfung mit der Note „gut“ bestanden.

— Verkehrsnot. Durch die Einführung der direkten Linie von Mainz über die neue Brücke nach hier hat sich der Verkehr im hiesigen Taunusbahnhof sehr verstärkt, so daß die Einstellung von zwei neuen Zügen nötig war, um den Anforderungen genügen zu können. Es wäre wünschenswert, daß der neue Bahnhof baldmöglichst fertiggestellt würde, denn in den alten Bahnhöfen kann der Betrieb nur noch mit äußerster Mühe durchgeführt werden, da es überall an Platz mangelt. So mühten beispielsweise wegen Einführung der direkten Mainzer Züge

die Maschinenschuppen, in welchen die Lokomotiven während der Nacht aufgestellt waren, abgerissen und ebenso die Kohlenmagazine für die Lokomotiven verlegt werden. Da bis jetzt noch kein passender Platz für die 7—8 Lokomotiven gefunden wurde, sind dieselben einseitig über Nacht im Freien aufgestellt worden, und zwar hinter der Übergangsbrücke an der verlängerten Goethestraße, wo dieselben auch mit Kohlen versehen werden. Dieser Platz ist nun aber sehr unglücklich gewählt, denn bei dem überaus regen Passanten- und Fuhrwerksverkehr an diesem Übergang sammeln sich daselbst infolge der Sperrung für die unzähligen ein- und abfahrenden Personen- und Güterzüge häufig 15—20 Fuhrwerke auf beiden Seiten der Bahn. Sobald die Züge vorbei sind und die Barrieren geöffnet werden, stürmen dann die Fuhrwerke in wilder Eile von beiden Seiten über den Bahnkörper, um die verlorene Zeit wieder einzuholen, so daß dann für den Fußgänger wirklich Lebensgefahr entsteht. Es ist deshalb unverständlich, daß man den an dieser Stelle ohnehin so sehr gestörten Verkehr noch durch das Aufstellen der Lokomotiven hinter der Brücke noch mehr behindert. Fortwährend rangieren diese Lokomotiven hin und her, einseitig, um Kohlen einzunehmen, andernteils, um sich dort für kurze Zeit aufzustellen. Es ist kein Wunder, daß hierüber ein allgemeiner Unwille herrscht und die Fuhrleute über das dadurch verursachte lange Warten ihrem Ärger durch lautes Fluchen und Schimpfen Luft machen. Das neue Bahnhofsterrain ist doch so nahe und so groß, daß daselbst mit leichter Mühe von dem Schwalbacher Geleise ein oder zwei Geleise abgezweigt werden können, um die zeitweise unbefähigten Lokomotiven aufzustellen und durch Errichtung eines provisorischen Holzschuppens gegen die Unbilden der Witterung im kommenden Winter zu schützen. Goffentlich veranlassen diese Stellen die städtische und die Polizeibehörde, bei der Bahnverwaltung vorstellig zu werden, dafür zu sorgen, daß die ohnehin schon so häufige Sperrung des Übergangs nicht noch unnötig durch die Aufstellung der Lokomotiven daselbst vermehrt wird.

Kaiserbrücke. Die von anderer Seite gebrachte Mitteilung, daß die Kaiserbrücke von abends 8 Uhr ab für den Verkehr gesperrt sei, ist falsch. Diese Sperrung bezieht sich nicht auf den Verkehr über die ganze Brücke, sondern nur auf den Zu- und Abgang nach der Petersau. Dieser Zugang ist nach einer seit letztem Sonntag angebrachten Bekanntmachung nur von 6 Uhr morgens bis 8 Uhr abends geöffnet. Wer dies verpaßt, ist gezwungen sich übersehen zu lassen.

Goldene Hochzeit. Herr Ignaz Masbach aus Mainz feiert heute seine goldene Hochzeit im „Hotel Wilhelm“ hier.

Deklarationspflicht beim Weinverkauf. Eine Weinhandlung zu Alf a. d. Mosel kaufte im Mai 1901 von einem Kaufmann zu Platten 19 Fuder 1890er vergärberten Wein. Sie verweigerte die Abnahme desselben aus folgenden Gründen: Der Verkäufer habe beim Kaufabschluß erklärt, die Weine entsprächen in ihrer Beschaffenheit vollständig den gesetzlichen Bestimmungen, er stehe dafür ein, es bedürfe einer Analyse nicht. Auf seine, des Käufers Veranlassung habe jedoch eine Analyse des Weines stattgefunden und ergeben, daß nur 3 Fuder den gesetzlich vorgeschriebenen Gehalt an Mineralbestandteilen, wie er durch das neue Weingesetz auf 0,13 Gramm vorgeschrieben ist, hatten, während alle Fuder ohne Ausnahme unter dem durch das Weingesetz von 1892 auf 0,14 Gramm festgesetzten Mindestgehalt geblieben seien. Es kam nun zwischen den Beteiligten zum Rechtsstreit, in welchem der Verkäufer Zahlung des Kaufpreises gegen Abnahme des Weines verlangte. Sowohl das Landgericht zu Koblenz wie auch das Rührer Oberlandesgericht in der Berufungsinstanz entsprachen dem Klageantrage. Letzteres hauptsächlich mit folgender Begründung: Es könne keine Rede davon sein, daß der Wein — der, so weit er hier in Frage steht, den durch die in Gemäßheit des § 3, Ziffer 4 des Gesetzes vom 10. April 1892 erlassenen Bekanntmachung des Bundesrats vom 20. April 1892 festgesetzten Mindestgehalt von 0,14 Gramm auf 100 Kubikzentimeter an Mineralstoffen nicht enthält — nach den Bestimmungen des letzteren, zur Zeit des Abschlusses des Kaufgeschäftes geltenden und also hier maßgebenden Gesetzes eine Ware gewesen sei, deren Verkauf und Weiterverkauf, wie dieses die Beklagten behauptet hatten, verboten gewesen sei. Diese Rechtsauffassung erklärte der 6. Zivilsenat des Reichsgerichts, der die Sache durch Urteil vom 8. März d. J. zur anderweiten Verhandlung in die Vorinstanz zurückverwies, aus folgenden Gründen für rechtmäßig: Es ist zwar richtig, daß nach dem bezogenen Gesetze im Gegensatz zu dem neuen nunmehr geltenden Gesetze vom 24. Mai 1901 der Vertrieb von gallisiertem Wein mit einem unter dem vorgeschriebenen Gehalt liegenden Gehalt an Mineralstoffen, ebenso wie die Fabrikation und der Vertrieb von Kunstwein (§ 4 des Gesetzes) nicht verboten, sondern nur unter den Deklarationszwang gestellt war. Indessen die weitere Annahme des Oberlandesgerichts, daß der Beklagte dieser Deklarationspflicht dadurch auch der Klägerin gegenüber genügt habe, daß er erklärte, der Wein sei verjüngert, ist rechtmäßig. An sich bringt die Erklärung, der Wein ist verjüngert, nicht zum Ausdruck, daß der vorgeschriebene Gehalt an Mineralstoffen nicht vorhanden sei, und kann daher an sich als eine der Vorschrift in § 10 des Nahrungsmittelgesetzes genügenden Deklaration nicht erachtet werden. Daß die Erklärung allgemein im Weinhandel des hier in Betracht kommenden Bezirks die Bedeutung habe, der mehr erwähnte Gehalt sei nicht vorhanden, oder doch die, der Käufer solle wenigstens damit rechnen, daß dieses nicht der Fall sei, hat das Oberlandesgericht nicht festgestellt. Hiernach kann die Ausführung des Oberlandesgerichts, daß der Beklagte schon aus diesem Grunde nicht berechtigt gewesen sei, das Nichtvorhandensein des vorgeschriebenen Gehalts an Mineralstoffen zu rügen, als zureichend nicht erachtet werden.

Chetische Zerwürfnisse waren der Hintergrund einer Verhandlung vor der Strafkammer zu Mainz gegen die Ehefrau des Kaufmanns Peter Sieberling von da, über welche gleich vielen anderen Blättern auch wir berichteten. Im Anschluß daran schied uns nun Herr Sieberling eine von seinem Vertreter, Herrn Rechtsanwalt Schmitt, herrührende Erklärung, in der es

u. a. heißt: Herr Sieberling hat durch mich die Ehescheidungsklage gegen seine Frau erhoben. Aus den Verhandlungen über die Ehescheidung erhielt die Staatsanwaltschaft Kenntnis von der unter Anklage gestellten Tat der Frau Sieberling. Da Herr Sieberling bestrebt war, unter Vermeidung jeden Ekzesses seine Ehescheidungsklage durchzuführen und er absolut nicht wollte, daß zu dem Unglück einer Ehescheidungsklage auch noch das weitere Unglück einer Bestrafung seiner Ehefrau hinzukomme, hat er jede Aussage gegen seine Frau verweigert. Die Verhandlungen vor der Strafkammer und ihr Bericht geben hiernach eine Darstellung der ehelichen Zerwürfnisse in der Familie des Herrn Peter Sieberling, bei welcher weder Herr Sieberling gehört wurde, gegenüber welcher ihm aber auch nicht die geringste Gelegenheit zur Verteidigung gegeben war. Ich darf deshalb vielleicht die Bitte aussprechen, daß Sie in einer Ihnen geeignet erscheinenden Weise Ihre geschätzten Leser auf diese Sachlage aufmerksam machen und dieselben ersuchen, mit ihrem Urteil so lange zurückzuhalten, bis durch das gerichtliche Urteil in der Ehescheidungsklage die Schuld oder Unschuld definitiv festgestellt wird.

Feirtatsschwinder. Der Kriminalpolizei ist ein außerordentlich wichtiger Fang geglückt, indem es gelang, in einer Wirtschaft den 1851 in Livorno (Italien) geborenen Bauführer Giovanni Ranzani zu verhaften, der vieler Betrügereien und besonders mehrfacher Feirtatsschwinderlei beschuldigt wird. Unter dem Vorzeichen, er sei ein reicher und sehr begüterter Mann, kuppelte er u. a. auch mit einem Dienstmädchen ein zartes Verhältnis an, und die Maid ließ sich nach einiger Zeit bewegen, ihm gerade „benötigte“ 130 M. vorzuschicken. Von dem Augenblick an ließ sich der Schwinder nicht mehr sehen. Die Betrogene erhaltete darauf Anzeige, die jetzt zu der Verhaftung des Menschen geführt hat, der von zahlreichen auswärtigen Behörden wegen gleicher und ähnlicher Betrügereien gesucht wird.

Rückfichtloser Radfahrer. Zu dieser Notiz in der Abend-Ausgabe vom Samstag teilt uns der betr. Radler mit, daß er nicht davongelaufen sei, sondern selbst Hilfe geleistet und auch die Frau entschädigt habe, obwohl er an dem Unfall nicht schuld gewesen. Er habe gestingt und sei auch abgesprungen, was durch Zuschauer bezeugt werden könne.

Die Sanitätswache wurde am Samstagnachmittag gegen 6 Uhr nach der Nebergergasse gerufen, woselbst in dem Hofe des Hauses Nr. 27 ein einbeiniger Drehschiffspieler ohnmächtig geworden war. Der Bedauernswerte wurde nach dem städtischen Krankenhaus gebracht. — Gestern vormittag um 10 Uhr wurde an der Ecke der Frankfurter- und Vierstädterstraße ein Telegraphenboje von Krämpfen befallen und schlug dabei so heftig auf das Straßenpflaster, daß er erhebliche Stöpfverletzungen davontrug. Er wurde von der Sanitätswache nach seiner Wohnung in der Feldstraße überführt. — In der Reichstraße wurde gestern abend ein Mann von einem leichten Schlaganfall betroffen und dadurch wegunfertig. Auch er wurde durch die Wache nach seiner Wohnung, in dem Teppichlopfwerk an der Dogheimerstraße, gebracht.

Hofpräsidat. Se. Majestät der König von Rumänien hat Herrn Adolf Wolleber, Inhaber der Firma Gebr. Wolleber, zum Hoflieferanten ernannt.

Kleine Notizen. Herr Ferdinand Küpper aus Düsseldorf veranstaltet Dienstag, den 17. cr., vormittags 11 Uhr, im „Hotel Hamburger Hof“, Launstraße 11 (Ecke der Weißbergstraße), eine Gemälde-Auktion. — Bei der Weinverküperung der Königl. Prinzl. Administration Schloß Reinhardshausen in Erbach kaufte die Weingroßhandlung B. Rühle hier das beste Viertelstück 1898er Datteneimer Datteneimer zu 650 M.

Fremden-Verkehr. Zugang der zu längerem Aufenthalt angemeldeten Fremden: 241 Personen.

* Mainz, 16. Mai. Rheineis: 1 m 58 cm gegen 1 m 66 cm am gestrigen Vormittage.

Gerichtssaal.

* Kosenberg (Westpr.), 16. Mai. Der verheiratete Postwaller Pieske aus Bischofswerder wurde wegen Eitelkeißeibverbrechen an Schulmädchen in 6 Fällen zu 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Letzte Nachrichten.

Depeschenbureau Herald.

Berlin, 16. Mai. Gestern früh 8 Uhr sind der Kaiser und die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria Luise auf der Wildparkstation eingetroffen und haben sich nach dem Neuen Palais begeben. Am Samstag wird der Kaiser der auf Schloß Liebenberg stattfindenden Vermählung des ältesten Sohnes des Fürsten Philipp von Eulenburg, Grafen von Eulenburg, mit der Baroness Meyer bewohnen.

Berlin, 16. Mai. Anlässlich des heute hier zusammen tretenden allgemeinen 2. deutschen Bankertages fand gestern in der Börse seitens der Aktien- und Kaufmannschaft und der Handelskammer von Berlin ein Begrüßungsabend statt, zu dem sich über 500 Gäste aus allen Teilen Deutschlands eingefunden hatten. Der Präsident der Handelskammer, Geheimrat Herz, begrüßte die Gäste und schloß mit dem Wunsch, daß die Arbeiten dazu beitragen mögen, in weiten Kreisen der Erkenntnis Raum zu schaffen, daß die Börse nicht ihrer selbst wegen, sondern zum Wohle des Handels und der Industrie da sei.

Berlin, 16. Mai. Im Streikbureau der Bäcker wurde gestern festgestellt, daß von den in Frage kommenden 2200 Bäckereien 1882 die Gesellenforderungen unterschrieben bewilligt haben. In den Ausstand getreten waren insgesamt 4088 Gesellen, davon 3475 organisierte. Streikende sind noch 1025 vorhanden, während zu den neuen Bedingungen 3063 Gesellen arbeiten. Gestern sind über 600 neue Arbeitskarten ausgegeben worden gegen 410 am Tag vorher.

Brüssel, 16. Mai. Nachdem erst vor 14 Tagen in Bramesries ein Bomben-Anschlag auf den Polizeikommissar Laga verübt wurde, erfolgte gestern neuerdings in Wassmeel ein Dynamit-Attentat gegen das Haus

des Lehrers Gilberts. Das Haus wurde schwer beschädigt, von den Insassen niemand verletzt. Es scheint sich um ein anarchistisches Verbrechen zu handeln. (B. T.)

Wb. Limburg, 16. Mai. Der „Nassauer Voté“ meldet: Der 18jährige Kaufmannslehrling Rottmann eines hiesigen Drogengeschäftes schloß sich heute morgen in einem von Frankfurt kommenden Zuge kurz vor der hiesigen Station in einem Coupé 2. Klasse mit einem Revolver ins Herz und war sofort tot.

hd. Frankfurt a. M., 16. Mai. Der Königl. Baurat Philipp Holzmann, der Begründer der internationalen Baugesellschaft und der Firma Philipp Holzmann u. Co., ist nach längerem Leiden gestorben. — Gestern abend wurde auf der Mainzer-Landstraße ein Mann mit seinem 5 Jahre alten Töchterchen durch ein Automobil überfahren. Das Kind blieb, nach der Frankf. Ztg., auf der Stelle tot, der Mann trug schwere Verletzungen davon.

hd. Berlin, 16. Mai. Ein Raubmord ist am Samstagabend auf der Chaussee am Spandauer Schiffsfahrkanal verübt worden. Dort wurde der Geschäftsführer Otto Schemel aus Berlin von zwei arbeitssüchtigen Burtschen, August Piller und Edwin Job aus Spandau, auf seinem Wagen ermorde und beraubt. Piller ist bereits ergriffen und gefänglich. Job wird noch gesucht. Schemel hatte größere Beträge, wahrscheinlich 300 bis 600 M., einkassiert und trat um 9 Uhr abends von Spandau die Heimfahrt an. Um 10 Uhr trafen Spandauer das Fuhrwerk in der Richtung nach Spandau führerlos an. Sie untersuchten es und fanden den Reisenden in Säckel gehüllt tot auf.

hd. Berlin, 16. Mai. Gestern abend entgleiste infolge falscher Weichenstellung ein leerer Vorortzug in der Nähe von Hermsdorf. Fünf Wagen sprangen aus dem Geleise und sperren die Strecke derart, daß sie bis spät in die Nacht hinein nicht wieder fahrbar war. Ein großes Unglück wurde nur durch schnelles Signalgeben verhindert. Ein vollbesetzter Vorortzug, der dicht hinter dem entgleisten folgte, konnte nur mit äußerster Anstrengung kurz vor der Unfallstelle zum Stehen gebracht werden.

hd. Breslau, 16. Mai. Bei gestrigen Rennen stürzte der Leutnant Kufe vom 56. Jägerbataillon-Regiment und erlitt eine Schenkel-Verletzung am linken Bein.

hd. Kalk, 16. Mai. Der Bürgermeister von Impe wurde gestern von drei Individuen überfallen, welche ihm mehrere Messerstiche beibrachten. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

hd. Rancz, 15. Mai. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den wegen Spionage angeklagten Dine zu drei Jahren Gefängnis, 3000 Frank Geldbuße, 10 Jahre Ehrverlust und 10 Jahre Landesverweisung.

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt.

| |
|---|
| Frankfurter Börse, 16. Mai, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 199.80, Diskontostrommandat 188.60, Staatsbahn 185.50, Lombarden 19.00, Laurahütte 289.50, Bodumer 189.75, Oesterreichener 216.50, Oaxpener 195.50. Tendenz: schwach. |
| Wiener Börse, 16. Mai. Oesterreichische Kredit-Aktien 685.50, Staatsbahn-Aktien 685, Lombarden 79.50, Marktnoten 117.88. Tendenz: still. |

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.
Voraussichtliche Witterung für Dienstag, den 17. Mai 1904:
Zeitweise windig, vorwiegend heiter, etwas wärmer, zunächst noch trocken.
Genauer es durch die Weilburger Wetterarten, welche an der Plakattafel des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

| | |
|---|---|
| Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei & leiden nicht an Verdauungsstörung. | Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe etc. |
|---|---|

Kufekes Kindermehl

Trockene und nasse Flechten.
Pöckeln, Wischen, Sommerproffen. Das beste und sicherste Heilmittel dagegen ist Obermeiers Verba-Seife. Etwa 50 Pf. u. 1 Mk. z. h. in allen Apotheken, Droguerien u. Parfümerien. F 69

Dem Kaiserlichen Aufsichtsamt für Privatversicherung unterbreiten außer den öffentlichen Anstalten, den Hilfs-, Unterstützungs- und Ansparschafts-Kassen, nicht die Transport- und Rückversicherungs-Gesellschaften, die Versicherung gegen Conserverlust, sowie die Gesellschaften, deren Geschäftsbetrieb sich auf einen Bundesstaat beschränkt. Die Kosten des Amtes trägt das Reich, jedoch werden von seiner Aufsicht unterstellten Unternehmungen alljährlich Gebühren erhoben, die annähernd die Hälfte der Kosten ausmachen sollen, sodas also auf das Reich und die Versicherungs-Gesellschaften je die Hälfte der Kosten entfällt. Die Gebühren für das Jahr 1903 sind berechnet nach den Prämieinnahmen der Gesellschaften im Jahre 1902 aus den im Deutschen Reich laufenden Versicherungen abzüglich der zurückgewährten Gewinnanteile. Die Kostenverteilung gibt einen sicheren Maßstab für die absolute Größe der einzelnen von Amte zu beaufsichtigenden Gesellschaften, ohne Rücksicht auf die Art der Versicherungsweise. Die gesamte gebührende Prämieinnahme aller beteiligten Unternehmungen beträgt Mk. 592,624,329, davon entfällt nach der Festlegung des Amtes auf die Vittoria Mk. 39,508,735, also nicht als der gebührende Teil. So beweist diese Kostenteilung wieder, was auch sonst hinlänglich bekannt ist, daß z. B. die Vittoria die größte deutsche Versicherungs-Gesellschaft ist. Die nächste Gesellschaft zählt noch nicht die Hälfte, ist also noch nicht halb so groß, wie die Vittoria. F 191

Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.
Leitung: W. Schulte vom Brühl.
Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Form: W. Schulte vom Brühl in Gonsenheim; für den übrigen redaktionellen Teil: C. W. Scherdt; für die Anzeigen und Verhau: G. Marx; für die Druckerei: W. Scherdt. Druck und Verlag der A. Schellberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 14. Mai 1904.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lel = 0.80; 1 Österr. fl. i. O. = 2; 1 fl. ö. Wrg. = 1.70; 1 Österr.-ungar. Krone = 0.85; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.25; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.10; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Wrg. = 12; 1 Mk.-Bko. = 1.50; 100 fl. Österr. Konv.-Münze = 105 fl. Wrg. — Reichsbank-Diskonto 4 Proz.

| Staatspapiere. | | Kurswerte | | Kurswerte | | Kurswerte | |
|----------------|-------------------------|-----------|--------|-----------|------------------|-----------|--------|
| 3 1/2 | D. R.-Anl. (abg.) | 101.80 | 101.80 | 3 1/2 | El. Lahmeyer | 92.50 | 92.50 |
| 3 1/2 | Pr. a. St.-A. (abg.) | 101.70 | 101.70 | 3 1/2 | Licht u. Kr. | 110.70 | 110.70 |
| 3 1/2 | Bayr. Abl.-Rente a. fl. | 102.70 | 102.70 | 3 1/2 | Schuckert | 104.90 | 104.90 |
| 3 1/2 | Öst. Goldrente 5. H. | 100.90 | 100.90 | 3 1/2 | Siem. u. H. | 133.70 | 133.70 |
| 3 1/2 | Russ. Cons. von 1880 | 93.10 | 93.10 | 3 1/2 | Zürich Fr. | 126.80 | 126.80 |
| 3 1/2 | Öst. Goldrente 5. H. | 100.90 | 100.90 | 3 1/2 | Filzfabr. Fuida | 100. | 100. |
| 3 1/2 | Russ. Cons. von 1880 | 93.10 | 93.10 | 3 1/2 | Gas Frankf. | 178. | 178. |
| 3 1/2 | Öst. Goldrente 5. H. | 100.90 | 100.90 | 3 1/2 | Gasel, Gußst. | 98. | 98. |
| 3 1/2 | Russ. Cons. von 1880 | 93.10 | 93.10 | 3 1/2 | Gum. V. Bri. Pl. | — | — |
| 3 1/2 | Öst. Goldrente 5. H. | 100.90 | 100.90 | 3 1/2 | Kalk Rh. W. | — | — |
| 3 1/2 | Russ. Cons. von 1880 | 93.10 | 93.10 | 3 1/2 | Kupf. Heddh. | 85. | 85. |
| 3 1/2 | Öst. Goldrente 5. H. | 100.90 | 100.90 | 3 1/2 | Lederf. N. Sp. | 180.50 | 180.50 |
| 3 1/2 | Russ. Cons. von 1880 | 93.10 | 93.10 | 3 1/2 | Löhnb.-Mühle | 97. | 97. |
| 3 1/2 | Öst. Goldrente 5. H. | 100.90 | 100.90 | 3 1/2 | Masch. A. Hlp. | 58.70 | 58.70 |
| 3 1/2 | Russ. Cons. von 1880 | 93.10 | 93.10 | 3 1/2 | Mach. Bielef. D. | 97.5 | 97.5 |
| 3 1/2 | Öst. Goldrente 5. H. | 100.90 | 100.90 | 3 1/2 | Mehl- u. Br. H. | 93.60 | 93.60 |
| 3 1/2 | Russ. Cons. von 1880 | 93.10 | 93.10 | 3 1/2 | Ölf. Ver. D. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Öst. Goldrente 5. H. | 100.90 | 100.90 | 3 1/2 | Pfanz. Nrb. | 221.50 | 221.50 |
| 3 1/2 | Russ. Cons. von 1880 | 93.10 | 93.10 | 3 1/2 | Prz. Stg. Weiss. | 110.80 | 110.80 |
| 3 1/2 | Öst. Goldrente 5. H. | 100.90 | 100.90 | 3 1/2 | Prz. Stg. Fuida | 114. | 114. |
| 3 1/2 | Russ. Cons. von 1880 | 93.10 | 93.10 | 3 1/2 | Schm. V. Glash. | 241. | 241. |
| 3 1/2 | Öst. Goldrente 5. H. | 100.90 | 100.90 | 3 1/2 | Spinn. Lamp. | 68. | 68. |
| 3 1/2 | Russ. Cons. von 1880 | 93.10 | 93.10 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Öst. Goldrente 5. H. | 100.90 | 100.90 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Russ. Cons. von 1880 | 93.10 | 93.10 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Öst. Goldrente 5. H. | 100.90 | 100.90 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Russ. Cons. von 1880 | 93.10 | 93.10 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Öst. Goldrente 5. H. | 100.90 | 100.90 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Russ. Cons. von 1880 | 93.10 | 93.10 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Öst. Goldrente 5. H. | 100.90 | 100.90 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Russ. Cons. von 1880 | 93.10 | 93.10 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Öst. Goldrente 5. H. | 100.90 | 100.90 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Russ. Cons. von 1880 | 93.10 | 93.10 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Öst. Goldrente 5. H. | 100.90 | 100.90 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Russ. Cons. von 1880 | 93.10 | 93.10 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Öst. Goldrente 5. H. | 100.90 | 100.90 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Russ. Cons. von 1880 | 93.10 | 93.10 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Öst. Goldrente 5. H. | 100.90 | 100.90 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Russ. Cons. von 1880 | 93.10 | 93.10 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Öst. Goldrente 5. H. | 100.90 | 100.90 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Russ. Cons. von 1880 | 93.10 | 93.10 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Öst. Goldrente 5. H. | 100.90 | 100.90 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Russ. Cons. von 1880 | 93.10 | 93.10 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Öst. Goldrente 5. H. | 100.90 | 100.90 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Russ. Cons. von 1880 | 93.10 | 93.10 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Öst. Goldrente 5. H. | 100.90 | 100.90 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Russ. Cons. von 1880 | 93.10 | 93.10 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Öst. Goldrente 5. H. | 100.90 | 100.90 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Russ. Cons. von 1880 | 93.10 | 93.10 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Öst. Goldrente 5. H. | 100.90 | 100.90 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Russ. Cons. von 1880 | 93.10 | 93.10 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Öst. Goldrente 5. H. | 100.90 | 100.90 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Russ. Cons. von 1880 | 93.10 | 93.10 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Öst. Goldrente 5. H. | 100.90 | 100.90 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Russ. Cons. von 1880 | 93.10 | 93.10 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Öst. Goldrente 5. H. | 100.90 | 100.90 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Russ. Cons. von 1880 | 93.10 | 93.10 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Öst. Goldrente 5. H. | 100.90 | 100.90 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Russ. Cons. von 1880 | 93.10 | 93.10 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Öst. Goldrente 5. H. | 100.90 | 100.90 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Russ. Cons. von 1880 | 93.10 | 93.10 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Öst. Goldrente 5. H. | 100.90 | 100.90 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Russ. Cons. von 1880 | 93.10 | 93.10 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Öst. Goldrente 5. H. | 100.90 | 100.90 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Russ. Cons. von 1880 | 93.10 | 93.10 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Öst. Goldrente 5. H. | 100.90 | 100.90 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Russ. Cons. von 1880 | 93.10 | 93.10 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Öst. Goldrente 5. H. | 100.90 | 100.90 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Russ. Cons. von 1880 | 93.10 | 93.10 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Öst. Goldrente 5. H. | 100.90 | 100.90 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Russ. Cons. von 1880 | 93.10 | 93.10 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Öst. Goldrente 5. H. | 100.90 | 100.90 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Russ. Cons. von 1880 | 93.10 | 93.10 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Öst. Goldrente 5. H. | 100.90 | 100.90 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Russ. Cons. von 1880 | 93.10 | 93.10 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Öst. Goldrente 5. H. | 100.90 | 100.90 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Russ. Cons. von 1880 | 93.10 | 93.10 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Öst. Goldrente 5. H. | 100.90 | 100.90 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Russ. Cons. von 1880 | 93.10 | 93.10 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Öst. Goldrente 5. H. | 100.90 | 100.90 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Russ. Cons. von 1880 | 93.10 | 93.10 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Öst. Goldrente 5. H. | 100.90 | 100.90 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Russ. Cons. von 1880 | 93.10 | 93.10 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Öst. Goldrente 5. H. | 100.90 | 100.90 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Russ. Cons. von 1880 | 93.10 | 93.10 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Öst. Goldrente 5. H. | 100.90 | 100.90 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Russ. Cons. von 1880 | 93.10 | 93.10 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Öst. Goldrente 5. H. | 100.90 | 100.90 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Russ. Cons. von 1880 | 93.10 | 93.10 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Öst. Goldrente 5. H. | 100.90 | 100.90 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Russ. Cons. von 1880 | 93.10 | 93.10 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Öst. Goldrente 5. H. | 100.90 | 100.90 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Russ. Cons. von 1880 | 93.10 | 93.10 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Öst. Goldrente 5. H. | 100.90 | 100.90 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Russ. Cons. von 1880 | 93.10 | 93.10 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Öst. Goldrente 5. H. | 100.90 | 100.90 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Russ. Cons. von 1880 | 93.10 | 93.10 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Öst. Goldrente 5. H. | 100.90 | 100.90 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Russ. Cons. von 1880 | 93.10 | 93.10 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Öst. Goldrente 5. H. | 100.90 | 100.90 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Russ. Cons. von 1880 | 93.10 | 93.10 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Öst. Goldrente 5. H. | 100.90 | 100.90 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Russ. Cons. von 1880 | 93.10 | 93.10 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Öst. Goldrente 5. H. | 100.90 | 100.90 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Russ. Cons. von 1880 | 93.10 | 93.10 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Öst. Goldrente 5. H. | 100.90 | 100.90 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Russ. Cons. von 1880 | 93.10 | 93.10 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Öst. Goldrente 5. H. | 100.90 | 100.90 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Russ. Cons. von 1880 | 93.10 | 93.10 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Öst. Goldrente 5. H. | 100.90 | 100.90 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Russ. Cons. von 1880 | 93.10 | 93.10 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Öst. Goldrente 5. H. | 100.90 | 100.90 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | Russ. Cons. von 1880 | 93.10 | 93.10 | 3 1/2 | St. W. B. H. | 118.90 | 118.90 |
| 3 1/2 | | | | | | | |

Luisenstrasse 4.

N. W. Conservatorium, Direction: C. Hochstetter.

9. Vortrags-Abend Dienstag Abend 6 Uhr:

Beethoven: C-moll-Sonate; Chopin: Phantasie; R. Schumann: G-moll-Sonate; Gesangstext: „Im Frühling“, von Bargiel; Declamation: Violinvortrag etc.; ferner: Rich. Wagner's Vorspiel zu „Die Meistersinger von Nürnberg“ für 2 Claviere zu 8 Händen, arrangirt von Delaprosse.

Eintritt nur gegen im Bureau des Conservatoriums erhaltliche Karten.

Corbeerbäume

das Paar von 10 Mt. an.

Balmen, Araucarien u. sonstige Decorationspflanzen.

Blühende Pflanzen

für Zimmer, Garten und Balkontassen.

Philipp Walther, Kunst- u. Handelsgärtnerei,

Schiersteinerstrasse, den Weg entlang unter dem Versorgungsbau für alte Leute. Blumenladen Moritzstrasse 16. Telefon 2126.

Für die Reise

empfehlte in grösster Auswahl und billigsten Preisen:

Neuanfertigung und Reparaturen aller Korbwaren.

Reisekörbe, Reise-Handkörbe, Picknickkörbe, Reise-Rollen, Reise-Riemen, Schwämme, Schwammbeutel, Seifendosen.



Alle Arten Reisekoffer, Rohrkoffer, Handkoffer, Handtaschen, Hutkörbe, Hutschachteln, Holz u. Pappe etc.

Ferner alle Bürsten für die Reise:

Zahn-, Nagel- u. Haarbürsten, Wachs-, Schmutz- u. Kleiderbürsten, Reise-Spiegel, Rasirpinsel, Kämme, Brennschneeren u. Maschinen, sowie alle Toilette-Artikel. 770

Ferner alle Korb-, Holz-, Bürstenwaren,

Sieb- u. Küferwaren, Putz- u. Schauerartikel etc.

Michelsberg 7. Karl Wittich, Ecke Gemeindegässchen.

Regen- u. Sonnenschirme,

nur eigenes Fabrikat, die neuesten Sachen in allen Preislagen, empfiehlt in sauberster Ausführung zu den billigsten Preisen

Wilh. Benker, Stadt- und Schirmfabrik, Faulbrunnstrasse 6.

Reparaturen und Ueberziehen billig in gewöhnlicher Zeit.

Grossste Special-Fabrik für

Gas-Badeöfen

JOH. VAILLANT, REMSCHEID

Zu haben in allen besseren Installations-geschäften. Man verlange Catalog gratis u. franco.

Simons-Brot

(Malz-Kornbrot).

Höchst schmackhaft, nahrhaft, leicht verdaulich und im Consum nicht theurer als anderes.

Zu haben bei:

Aug. Engel, Hoflieferant, Carl Mertz, Friedr. Groll, Goethestrasse 13. Fr. Bossong, Kirchgasse 42a. P. Enders, Michelsberg 32. Roth Nachf., Gr. Burgstrasse 4. Peter Quint, Marktstrasse 14. Leber, Bahnhofstrasse 8. Miltz, Rheinstrasse 79. Müller, Adelheidstrasse 32. Höffner, Bismarck-Ring 28. A. Nicolay, Karlstrasse. H. Weck, Herderstrasse. G. Becker, Bismarck-Ring 37. K. Jeckel, Saalgasse. J. S. Gruel, Wellritzstrasse.

Kaufhaus Führer,

Kirchgasse 48.



Hängematten

für Kinder und Erwachsene in grösster Auswahl. 1242 Dauerhaft - elegant - billig.

Mache auf mein

aussergewöhnlich vortheilhaftes Angebot

in

leichten Damen-Sommer-Röcken

aufmerksam.

Neue tadellose Waaren, elegante geschmackvolle Ausstattung,

| | | | | | |
|-----------------------------------|-------|------|------|------|------|
| verkaufe in: Waschstoffe | à Mk. | 1.75 | 2.35 | 2.50 | etc. |
| Farbige Lustre etc. | " " | 2.95 | 3.95 | 4.95 | " |
| Grau Leinen, reich ausgestattet | " " | 2.25 | 2.75 | 3.50 | " |
| Schwarz Panama etc. | " " | 3.95 | 5.00 | 6.50 | " |
| Weisse Stickerei und Valenciennes | " " | 2.00 | 2.75 | 3.50 | " |

Special - Ausstellung in zwei Schaufenstern.

Besichtigung und Vorzeigen ohne Kaufzwang.

Carl Claes, Bahnhofstr. 10.

Erstes bürgerliches Möbel-Magazin

empfehlte seine aufs Beste gearbeiteten Polster- und Kastenmöbel zu anerkannt billigsten Preisen. Große Auswahl in Schlafzimmer, Garnituren, Büffets, Schreibtischen, Verticows, Spiegeln etc. Hochhaar-, Secgrad-, Kapot-, Wolf- und Stroh-Matratzen in jeder Preislage. Günstige Gelegenheit für Brautleute zum Einkauf von Ausstattungen. 1221

Sämmtliche Tapezierarbeiten werden prompt und billigst ausgeführt.

Schillerplatz 1.

W. Egenolf.

Zu Gelegenheits-Geschenken

empfehle mein grosses Lager

Moderner Kupferwaaren



Alterthümlicher Zinnwaaren,

Bowlen, Kannen, Teller etc.

zu Gesims-, Wand- und Büffet-Decoration.

Billigste Preise.

Kupferschmiederei P. J. Fliegen, Verzinnerei,

Telephon 2969. 37 Ecke Gold- und Metzgergasse 37. Gegründet 1863. Altes Kupfer, Messing, Zinn und Blei nehme in Tausch. 1381

Lebensmittel-Kaufhaus,

Telephon 3129,

Dohheimerstrasse 72,

empfehlte zu den Feiertagen Ia Diamantmehl 5 Pfd. 95 Pf., Stäubenmehl 5 Pfd. 85 Pf., Ia Vorkauf 5 Pfd. 75 und 70 Pf., Ia Schweinefett 1 Pfd. 48, bei 5 Pfd. 45 Pf., Margarinebutter, Stello u. Solo, 1 Pfd. 75 Pf., bei 5 Pfd. 72 Pf., Ia Südkraut butter 1.15 Mt., Eier 20 Stück 90 Pf., Ia Salatöl 1 Liter 65 Pf., Ia Zaffadl 1 Liter 1.20 Mt.



Aecht schwarze Damen- und Kinder-

Strümpfe

kaufen Sie in vorzüglichen haltbaren Qualitäten am besten und billigsten bei 658

L. Schwenck, 9 Mühlgasse 9, Strumpfwaren- u. Tricotagenhaus. Gegründet 1873.

Opels Nährzwieback,

ärztlich empf. Kindernährmittel.

Haupt-Niederlage:

Ed. Böhm,

Adolfstrasse 7.

Telephon 130. 484

Kornforbbrod

von der Sonnenberger Mühle. Beste Qualität.

In einer großen Anzahl besserer Geschäfte käuflich. Jean M. Eingel, Sonnenberg.

Schönes weisses Kalbfleisch, das Pfund zu 70, 80 und 90 Pf. empfiehlt J. Ulrich, Friedrichstr. 11. Tel. 2020.

Telephon 2099.

Hugo Smith *

Pianofortebau - Anstalt

Reparaturen - Stimmungen.

Kraft-Betrieb.

Niederlage des Bechstein-Concertflügels früher Dambachthal 9, Taunusstr. 55.

Deutscher Reichstag.

Zucker. — Entlastung des Reichsgerichts. — Berlin, 14. Mai.

Am Bundesratsstische die Staatssekretäre Dr. Nieberding und Freiherr v. Stengel.

Die Übersicht der Reichtsausgaben und Einnahmen für 1902 wird in zweiter Lesung debattelos bewilligt.

Es folgt die Beratung der Resolution zur Zuckervermehrung: 1. Ob und inwieweit die Besteuerung des aus anderen Stoffen als Rüben hergestellten Zuckers herbeizuführen ist, sowie ob und in welchem Umfange die Ausführungsbestimmungen bezüglich der Bestimmung von Rübenarten abzuändern sind; 2. ob in Fällen, wo Inländer durch die Ausführung des Zuckergesetzes besonders hart betroffen werden, Erleichterung gewährt werden kann.

Abg. Arendt (Reichsp.) empfiehlt als Referent der Budgetkommission die Annahme dieser Resolution.

Abg. Goez v. Dönhusen (Welfe) tritt ebenfalls für Annahme der Resolution ein, weil die rübenbauende Landwirtschaft sich jetzt schon in einer Notlage befindet.

Abg. Gamp (Reichsp.) protestiert dagegen, daß man mit der Resolution etwa den Stärkezucker zu besteuern beabsichtige. Der Rarisselbau rentiere sich zumal im Osten so miserabel, daß die Annahme des ersten Teils der Resolution ihn ernstlich gefährden würde.

Abg. Freiherr v. Nitschows-Damsdorf (Freikon.) befürwortet die Annahme der Resolution, die ja nur Aufstellung von Erwägungen fordere.

Unterstaatssekretär des Reichsfinanzamts v. Fischer äußert Bedenken gegen die Resolution.

Abg. Bogt (Bund der Landw.) führt aus, die Resolution stelle nur ein kleines Mittel dar, der Zuckerindustrie aufzuhelfen, aber man müsse sich gegenwärtig damit begnügen.

Abg. Müller-Sagan (freif. Volksp.) spricht sich gegen den ersten und für den zweiten Teil der Resolution aus.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Goez von Dönhusen und Gamp wird die Resolution angenommen. Es folgt die erste Beratung des Gesetzesentwurfes, betr. Änderungen der Zivilprozessordnung.

Der Entwurf bezweckt eine Entlastung des Reichsgerichts durch Erhöhung der Revisionssumme.

Staatssekretär Dr. Nieberding begründet die Vorlage mit der zunehmenden Anzahl der bei den Zivilsenaten des Reichsgerichts unerledigt bleibenden Sachen. Gegenwärtig blieben die einlaufenden Sachen annähernd 1 bis 10 Monate bis zur Verhandlung liegen. Die verbündeten Regierungen könnten die Verantwortung für den jetzigen Zustand nicht weiter übernehmen. Das Reichsgericht habe die Aufgabe der Rechtskontrolle, diese Rechtskontrolle käme den Entscheidungen der Land- und Amtsgerichte zugute.

Abg. Hagemann (nat.-lib.) dankt dem Staatssekretär für das schnelle Entgegenkommen gegenüber den Wünschen des Reichstags und begründet den von ihm gestellten Antrag, der die von der Vorlage auf dem Gebiete des Zivilprozesses gezogenen Konsequenzen auf das Strafrecht ausdehnt und eine Entlastung des Reichsgerichts auf dem Gebiete des Strafrechts anstrebt durch Erweiterung der Kompetenzen der Schöffengerichte. Redner beantragt schließlich, die Vorlage und den Antrag an eine Kommission von 21 Mitgliedern zu verweisen.

Abg. Simburg (Konf.): Seine Partei werde für Kommissionsberatung eintreten, da sie der Ansicht sei, daß eine gründliche Entlastung des Reichsgerichts nicht zu umgehen sei.

Abg. Miniers (Zentr.): Die Erhöhung der Revisionssummen stelle nur ein Palliativmittel zur Entlastung des Reichsgerichts dar. Redner befürwortet Verweisung der Vorlage an eine Kommission.

Abg. Gamp (Reichsp.): Seine Hochachtung vor dem Reichsgericht verwehre ihm eigentlich die Zustimmung zur Beschränkung der Kompetenz des Reichsgerichts. Die Entlastung der Reichsgerichte würde schon bewirkt werden durch Einführung des Begründungszwanges für Erlegung der Revisionen.

Abg. Stadthagen (Soz.) bezeichnet die Vorlage als ein großes platonisches Mittel zur Entlastung des Reichsgerichts und stimmt dem Antrage auf Erweiterung der Kompetenzen der Schöffengerichte zu.

Abg. Pohl (freif. Volksp.) bezeichnet die Erhöhung der Revisionssummen als völlig verfehlt. Viel rationeller sei die Vermehrung von Richterstellen.

Abg. Engelen (Zentr.) tritt für die Vorlage und den Antrag Hagemann ein.

Abg. Dove (freif. Ber.) bezeichnet die Vorlage als Notgesetz.

Abg. Schmidt-Warburg (Zentr.) erblickt in der Erhöhung der Revisionssumme eine Gefahr für das rechtsuchende Publikum.

Vorlage und Antrag Hagemann werden hierauf an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen. Nächste Sitzung am 7. Juni, 2 Uhr.

Rechtsanw. Geset., Münzgeset. — Schluß 6¼ Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus

Verbotene Lotterien. — Cröllische Fragen. — Gehalts- und Zulage-Fragen. — Petitionen.

Berlin, 14. Mai.

Am Ministertische: Minister Freiherr v. Rheinbaben. Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärt

Abg. Kopsch (freif. Ber.), daß kein Mitglied des Hauses über den Vorlaut des gestrigen Gegenantrages des Freiherrn v. Zedlitz, Henkebrand und Hadenberg mit ihm gesprochen habe und daß der Antrag erst kurz vor der Beratung in seine Hände gelangte.

Abg. Friedberg (nat.-lib.) erwidert, daß der Inhalt des Antrages und die Absicht, ihn einzubringen, dem Verredner bekannt war.

Das Haus ging dann zur einmaligen Beratung der Rechnung über die Verwendung des auf Grund des Gesetzes vom 12. Juni 1900 zur Errichtung von Rentenanstalten aus dem Reservefonds der Rentenbanken gewährten Zwischenkredits bis Ende 1903 über und erklärte dieselbe durch Kenntnisnahme für erledigt.

Die Vorlage, betreffend Abänderung des Gesetzes über ärztliche Ehrengerichte, wurde in der zweiten Beratung debattelos genehmigt.

Es folgt die Fortsetzung der ersten Beratung der Vorlage, betreffend Bestrafung des Spieles in außerpreussischen Klassenlotterien.

Abg. Träger (freif. Ber.) erklärt, daß sich seine Partei ablehnend gegenüber der Vorlage verhalte, einer Kommissionsberatung aber nicht widersprechen werde. Redner wendet sich in längeren Ausführungen gegen das Gesetz, welches Lose, die mit einem Reichsstempel versehen sind, für einen Teil des Reiches verbieten wolle.

Finanzminister Freiherr v. Rheinbaben erwidert, das Reichsgericht habe wiederholt die Befugnis anerkannt, vorzugehen, wie es in der Vorlage geschehe. Er könne nicht ruhig zusehen, wie dem preussischen Staate jährlich 9 Millionen von seinem Vermögen entzogen werden. Die Verwirklichung einer Reichs-Lotterie liege noch in weitem Felde. Bünschenswert wäre es, wenn man mit Hilfe dieses Gesetzes zu einer Verhängung unter den Bundesstaaten kommen könnte; er bitte deshalb, die Vorlage nicht abzulehnen.

Justizminister Dr. Schönstedt erörtert eingehend die rechtliche Seite der Frage im Gegensatz zur Auffassung Trägers und erklärt eine Abweichung der Landesgesetzgebung vom Reichsgesetzbuch als zulässig.

Abg. Reil (nat.-lib.) tritt namens der Mehrzahl der Nationalliberalen für die Vorlage ein und beantragt Überweisung an die Justizkommission.

Abg. Wolff-Bisa erklärt, die Vorlage sei für die freisinnige Vereinigung unannehmbar; sie verstoße gegen das Reichsgesetz.

Abg. Reinhard (Zentr.) erklärt, das Zentrum stehe der Vorlage freundlich gegenüber, die juristischen Bedenken würden hoffentlich in der Kommission geklärt werden.

Die Vorlage wird dann an die Justizkommission überwiesen.

Hierauf wird die Vorlage, betreffend Erweiterung des Hafens in Ruhrort, ohne erhebliche Erörterung in erster Beratung genehmigt, ebenso in erster und zweiter Beratung die Vorlage zur Abänderung des Gesetzes vom 26. Dezember 1899, betreffend die hannoversche Kreditanstalt.

Die Vorlage, betreffend Erweiterung des Stadtfreies Bochum, wird nach Befürwortung durch Abg. Dirksen (freikonf.) an die Gemeindef Kommission überwiesen.

Zu dem Antrage Trimbora, betreffend Erhöhung des Gehalts der Eisenbahnbetriebssekretäre, erklärt ein Regierungskommissar, man müsse unterscheiden zwischen solchen Betriebssekretären, die die Befähigung hätten, Eisenbahnsekretär zu werden, und solchen, die diese nicht hätten. Für erstere werde die Frage geprüft und in der Kommission eine bezügliche Denkschrift vorgelegt werden.

Abg. Trimbora (Zentr.) dankt der Regierung für ihr wenigstens teilweises Entgegenkommen.

Der Antrag wird hierauf der Budgetkommission überwiesen.

Es folgt ein Antrag Ernst, betreffend die Erhöhung der Ostmarkenzulage für Volksschullehrer und Gewährung einer Ostmarkenzulage an die Lehrer der Mittelschulen und höheren Mädterschulen.

Abg. Ernst (freif. Ber.) begründet seinen Antrag. Die Anforderungen, welche die Tätigkeit in den Ostmarken an die Lehrer stelle, müßten auch besonders entgolten werden.

Ein Regierungskommissar erklärt, die Zulage sei in erster Linie für Lehrer auf dem Lande berechnet gewesen. Der Antrag würde über 600 000 M. Mehrausgabe erfordern.

Nach kurzer Erörterung wird der Antrag der Budgetkommission überwiesen.

Hierauf erledigt das Haus eine Anzahl Petitionen, darunter solche um Abschaffung der direkten Besteuerung und dafür Einführung einer Landeszwangs-Lotterie, über die das Haus unter allgemeiner Heiterkeit zur Tagesordnung übergeht.

Nach 5 Uhr vertagte sich das Haus auf Montag 11 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die Sekundärbahnvorlage und kleinere Vorlagen.

Herrenhaus.

Das Haus setzt die Spezialdiskussion des Etats des Ministeriums des Innern fort.

Berichterstatter Oberbürgermeister Beder-Köln führt aus, die Finanzlage der Gemeinden wird immer schlechter, während der Staat im Gelde schwimmt. Das kommt daher, daß der Staat die Gemeinden bei jeder Gelegenheit heranzieht. Es wäre wünschenswert, wenn von dem Minister des Innern und der Finanzen eine Steuerstatistik aufgestellt würde, dann würde die Änderung des Schuldotationsgesetzes nicht lange auf sich warten lassen.

Generalberichterstatter Graf Königsmark tritt den Ausführungen des Vorredners bei.

Unterstaatssekretär v. Bischoffshausen hofft, daß die Gemeindefragen sich vermindern werden; den von Beder vorgeschlagenen Weg der Abhilfe habe die Regierung schon eingeschlagen.

Oberbürgermeister Struckmann-Hildesheim dankt der Regierung für Aufstellung der Statistik. Eine wirksame

Besserstellung der Gemeinden könne nur erfolgen, wenn es gelinge, die Getränke in schärferer Weise heranzuziehen.

Nach einer kurzen Erwidern des Unterstaatssekretärs v. Bischoffshausen, der das Fehlen des Ministers mit einer Dienstreise entschuldigt, fährt

Oberbürgermeister Stöber-Slogan gleichfalls Fälle an, in denen der Staat die Gemeinden in zu weitgehender Weise herangezogen.

Professor Böhmig kann den Optimismus der Regierung bezüglich der Gemeindefinanzen nicht teilen. Die Regierung solle auf eine gründliche Änderung denken.

Ein Regierungskommissar widerspricht sodann dem Wunsche auf Änderung des Kommunalabgabengesetzes, da dieses sich z. B. auf dem Gebiete der Grundsteuer vorzüglich bewährt.

Oberbürgermeister Zweigert-Essen: Die Freiheit der Kommunen ist keineswegs gewahrt. Er würde sich freuen, wenn die Regierung jetzt auf dem Gebiete der Umsatzsteuer den Gemeinden größere Vorteile stieße. Die Revision des Kommunalabgabengesetzes ist namentlich aus sozialpolitischer Hinsicht absolut notwendig.

Generalberichterstatter Graf Königsmark bittet, im Staatsministerium zu erwägen, ob man nicht die Einkommensteuerfreiheit der Anliebelandsgüter aufheben solle.

Oberbürgermeister Korte-Königsberg bringt die Verwaltung des Reservefonds der Sparkassen zur Sprache. Der Minister habe die wohlwollende Absicht, in die Eigentümlichkeit der Verwaltung der Sparkassen nicht ohne Not einzugreifen. Wenn man bedenke, daß der Reservefonds nicht Selbstzweck sei, müsse man die Ansammlungen hoher Beträge in toter Hand nicht für empfehlenswert halten.

Regierungskommissar Geheimrat Anebel führt aus: Aber die Höhe der Reservefonds ist nichts Positives bestimmt, deswegen haben wir seit längerer Zeit durch Erlasse die Höhe verordnet. Es kann auch nach dem wirtschaftlichen Aufschwung eine jahrelange Depression eintreten.

Oberbürgermeister Struckmann: Die Überschüsse sind nicht Hauptzweck, sind aber den Städten zu gönnen. Redner bittet, an dem Status quo nicht zu rütteln.

Beim Kapitel „Landräthliche Behörden und Ämter“ tritt

Oberbürgermeister Struckmann für Beschleunigung der Einstellung landräthlicher Hilfsbeamten ein.

Der Etat wird genehmigt.

Bei der folgenden Beratung des Etats des Kriegsministeriums bittet

Oberbürgermeister Korte-Königsberg die Regierung, dahin zu wirken, daß der Staat einen Teil der Kosten der Entseignung Königsbergs übernehme.

Abg. Graf Mirbach bittet das Kriegsministerium, in eine sorgfältige Prüfung der Kostenfrage der Einquartierung einzutreten.

Graf Bartenleben befürwortet ebenfalls eine bessere Bemessung der Entschädigung für Einquartierung.

Graf Haeckler hält vom militärischen Standpunkte aus es für ungewöhnlich, höhere Einquartierungsentschädigungen zu zahlen. Er tritt im weiteren Verlaufe der Debatte für Magazinvorpflegung ein.

Der Etat des Kriegsministeriums wird sodann bewilligt.

Beim Etat des Finanzministeriums befragt

Graf Mirbach die ungünstige Lage Ostpreußens.

Finanzminister v. Rheinbaben erwidert, auch keines Erachtens nach müsse die Entwicklung Ostpreußens jedem Vaterlandsfreunde Bedenken erregen, doch habe die Staatsregierung im letzten Jahre sehr viel für Ostpreußen getan.

Auf entsprechende Bemerkungen Hütten-Czapskis erwidert der Finanzminister, es gebe kein besseres Papier als die Konfols, denn hinter ihnen stehe der riesige Domänenbesitz des Staates. Die Regierung habe Kanäle eröffnet, um dem kleinen Mann den Ankauf derselben zu erleichtern. Ferner sei die Erhöhung des Kapitals der Seehandlung auf 100 Millionen geplant, wodurch diese einflußreicher gemacht werden solle.

Mendelssohn-Bartholdy erklärt, er sei mit der Erhöhung des Kapitals der Seehandlung nicht einverstanden. Schlimm sei die Lahmlegung der Börse durch die Börsensteuer, und er fürchte, die jetzige Reichstagsvorlage bringe nicht genug. (Beifall.)

Graf Mirbach erklärt, er habe das Gefühl einer brüskten Zurückweisung. Die heutigen Rentengüter halte er für ein totes geordnetes Kind. Angesichts der schlimmen Verhältnisse sollte der Staat die Schulden übernehmen.

Oberbürgermeister Beder führt aus, er anerkenne die Bestrebungen des Finanzministers. Die Regierung müsse aber ein Papier ausgeben, das annähernd Parität stehe.

Das Haus beschließt sodann Übergang zur Tagesordnung über eine Petition des westpreussischen Gemeindebeamtenverbandes um Gewährung der Ostmarkenzulage auch an Gemeindebeamten.

Oberbürgermeister Struckmann-Hildesheim äußert den Wunsch, daß bei Umbauten am Berliner Schauspielhaus nicht der künstlerische Stil des Gebäudes geändert werde. Er plädiert für Erhaltung des von Friedrich dem Großen geschaffenen Berliner Opernhauses.

Der Finanzminister erklärt, bei dem Schauspielhaus handle es sich nur um innere Umbauten. Was das Opernhaus angehe, so stehe und falle doch nicht der preussische Staat mit dessen Bestand. (Heiterkeit.) Das Haus sei ja schon 1843 völlig umgebaut. Augenblicklich handle es sich nur um Vorarbeiten.

Eine Reihe kleinerer Etats wird bewilligt

Montag 12 Uhr: Weiterberatung.

Gerichtssaal.

Prozess gegen die Raubmörder Groß und Stafforst.

N. Frankfurt a. M., 16. Mai. (1.) Heute vormittag 9 Uhr begann vor dem hiesigen Schwurgericht, das zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen worden ist, die Verhandlung gegen Groß und Stafforst wegen Ermordung des Pianofortefabrikanten Hermann Richard Dichtenstein. Als Freitag, den 26. Februar, zwischen 1 und 2 Uhr nachmittags die Kunde von dem Mord die Stadt Frankfurt durchwehte, war alles sozusagen sprachlos vor Entsetzen, und der Umstand, daß die Freveltat am helllichten Tage, in einem stark bewohnten Hause auf der Zeil verübt worden, konnte die allgemeine Entrüstung und Empörung über das mit beispielloser Frechheit und Verwegenheit vollführte Verbrechen nur noch vermehren. Doch gelang es bald — und dies erregte überall ein Gefühl der Befriedigung und Genugtuung — die Täter ausfindig zu machen und dem Arm der Gerechtigkeit zuzuführen. Die schnelle Ermittlung der beiden Mörder ist einer Reihe glücklicher Umstände zu verdanken gewesen. Das Haus, in welchem der Raubmord begangen wurde, trägt die Nummer 69 und liegt dicht neben der Katharinenstraße, also im verkehrsreichsten Teile der Zeil. Im Erdgeschoß des Hauses befinden sich die Buchhandlung Kuffarth und die Lederwarenhandlung von Löwenberg. Im ersten Stock ist die Dichtensteinsche Pianofortehandlung. Außerdem haben in dem Hause noch ihre Geschäftsräume der Serral Philippsohn, der Kaufmann Rohnstamm, der Dentist Rogge, die Rechtsanwältin Mettenheimer und Pachten und die Damenschneiderin Vina Schäfer-Dombmann. Ein lebhafter Verkehr herrscht stets auf der Treppe, keiner achtet auf das Kommen und Gehen der Leute. Auf der Rückseite des Hauses führt ein zweiter Ausgang nach der Pfandhausgasse. Das Dichtensteinsche Geschäft umfaßt 4 Räume, das Bureau ist nach der Zeil gelegen. So viel über die Ortlichkeit. — Als erster nach der Mordtat hat Herr C. Köster, Inhaber der Weingroßhandlung N. S. Steuernaal in der Großen Bodenheimerstraße, den Dichtensteinschen Lageraum betreten. Es war genau 1/1 Uhr, als er in das Haus trat, um ein Instrument zu besichtigen. Als trotz seines wiederholten Häusperns niemand erschien, ging er nach dem Flur zurück. In diesem Augenblick kam Herr Hermann Reander, Bureaugehilfe bei den Rechtsanwältinnen Mettenheimer und Pachten, aus dem oberen Stockwerk die Treppe herab. Herr Köster fraate ihn, ob er vielleicht der Inhaber des Pianofortengeschäfts sei. Unterdessen kam ein Herr die Treppe herauf — es war Herr Ernesto Conso aus Lugano, der hier ein Konjert geben wollte — und bog sich ins Diner. Kam aber ebenfalls bald wieder heraus. Auf Befragen des Herrn Köster, ob er zum Geschäft gehöre, verneinte er das, sagte aber, Herr Dichtenstein müsse da sein, er habe noch vor einer Viertelstunde telephonisch mit ihm gesprochen. Herr Conso hielt es für sehr merkwürdig, daß niemand anwesend sei, annah, da Lust und Kassenschrant offen ständen. Darauf gingen Reander, Köster und Conso ins Lokal und machten die Entdeckung, daß im Bureau tatsächlich der Kassenschrant offen stand und auf dem Boden

Papiere, Briefe und Akten umherlagen. Auf dem Schreibtisch lagen ein Portemonnaie und eine Brieftasche. Man erkannte sofort, daß hier ein Einbruch verübt worden sei, und holte den Schutzmann Zeina von der Straße. Die genannten vier Herren schritten nun durch die Räume und machten die Entdeckung, daß im Bureau das Waschbecken voll blutigen Wassers und die Handtücher blutbesetzt und schmutzig waren. Im hinteren Raum stießen Köster und Schutzmann Zeina auf die Leiche Dichtensteins. Der Ermordete lag in einer großen Blutlache zwischen zwei Stühlen. Der Schädel Dichtensteins war vollständig zertrümmert, um den Hals war eine drei Meter lange feste Drahtschnur gedreht. Die Schläge auf den Kopf sind mit einem kreisförmigen oder doch bogenförmigen Instrument zugefügt worden. Dichtenstein ist an den fürchterlichen Schädelverletzungen gestorben, die Zerschmetterung des Halses mit dem Strid haben die Mörder nur vorgenommen, um ihr Opfer, falls es zum Bewußtsein kommen sollte, am Schreien zu verhindern. Der Körper enthielt nur noch wenig Blut, war aber noch warm. Der Tod war also erst vor wenigen Minuten erfolgt. Die umherstehenden Klaviere waren mit Blut bespritzt. Den Inhalt des Kassenschrantes und des Portemonnaies hatten die Mörder geraubt, auch fehlten Uhr nebst Kette, sowie ein goldene Manschettenknöpfe. Unter den zerstreut umherliegenden Papieren fand man einen Manschettenknopf mit einem Hufeisen, der dem Ermordeten nicht gehörte, den also einer der Täter verloren haben mußte. Bei näherer Untersuchung wurde auch der zweite Manschettenknopf im Ofen gefunden. Der Mörder hatte die blutigen Manschetten im Ofen verbrannt und dabei einen Knopf verloren. Damit war ein Anhalt für die Untersuchung gewonnen. Aus dem Hufeisen auf den Knöpfen schloß man, daß sie einer Person gehören müßten, die mit Pferden zu tun habe. Die Mörder mußten ferner mit der Ortlichkeit genau vertraut gewesen sein; auch nahm man an, daß es Möbel- oder Klavierträger gewesen sein könnten. Die Verbrecher haben gewußt, daß Dichtenstein zwischen 12 1/2 und 1 1/2 Uhr, wo der Ausläufer Anton Schid seine Mittagspause hatte, stets allein im Geschäft zu sein pflegte, und diese Zeit zur Ausübung der Tat gewählt. Der langjährige Ausläufer des Aschen Geschäfts, Anton Schid, erinnerte nun daran, daß am Dienstag vor dem Mord ein Möbelträger namens Bruno Groß, der ihm bekannt war, mit einem Gastwirt aus Offenbach zwischen 12 und 1 Uhr im Geschäft gewesen, um ein Piano anzusehen. Herr Dichtenstein hatte dies dem Schid nachher erzählt. Als man den Groß hierüber vernehmen wollte, war er nirgends aufzufinden. Erst als in den Zeitungen stand, der betreffende Möbelträger sollte sich melden, erschien Montag, den 29. Februar, Bruno Groß auf der Polizei und tat sehr enttäuscht, daß man ihn mit dem Mord in Zusammenhang bringe. Da verschiedene Umstände zu seinen Ungunsten sprachen, wurde jedoch Groß in Haft behalten. Den angeblichen Wirt aus Offenbach, mit dem er am Dienstag bei Dichtenstein gewesen, nannte er Schumann. Bei näherer Anfrage stellte sich aber heraus, daß in Offenbach ein Wirt dieses Namens nicht existiert. Auch konnte Groß nicht genügend nachweisen, wo er sich zurzeit des Mordes aufgehalten. Ferner war sehr belastend, daß er die verhältnismäßig hohe Summe

von 284 M. bei sich trug, über deren Herkunft er wenig glaubhafte Angaben machte. Dazu kam die Mitteilung einer Frau Schulz, daß Groß am Morgen des 29. Februar in der van der Hoevenschen Drogerie Salmiakgeist zur Beseitigung von Flecken aus den Kleidern gekauft hatte. Groß, der Dansteinstraße 18 bei seiner Braut, einer gewissen Elise Noobs, wohnte, hatte nämlich erst in dem Viktualiengeschäft von Brändle, Dansteinstraße 4, Nedenwasser verlangt, aber keines bekommen können. Man wies ihn in die Hoevensche Drogerie, und Frau Schulz, die gerade im Laden war und den Groß kannte, zeigte ihm noch den Weg zur Drogerie. Groß hat auch wirklich Blutflecken aus seinen Kleidern mit dem Salmiak entfernen wollen. Angeblich rühren diese Blutflecken von einer Schlägerei her. — Inzwischen wurde auch ermittelt, daß die Sämr, womit die Leiche des Ermordeten zusammengezogen war, am Tage der Mordtat von einem Manne im Geschäft der Frau Witwe Rey (Hohrgasse 74) gekauft worden war. Von derselben Zeit hat eine Frau Vina Bender den Groß in der dortigen Gegend gesehen. Weiter wurde bekannt, daß Groß in der letzten Zeit häufig mit einem fremden Kutscher in dem Café Postel in der Trierer Straße zu Mittag gegessen hatte. Man forschte nun nach diesem Kutscher, und zwar hauptsächlich in Offenbach, weil Groß von einem Wirt Schumann aus Offenbach gesprochen hatte. Es stellte sich heraus, daß bei dem Pferdehändler Jakob Strauß in Offenbach ein gewisser Friedrich Stafforst als Knecht in Diensten gestanden hatte, und daß dieser Stafforst der Mann war, mit welchem Groß im Café Postel verkehrte. Die Polizei befah von Stafforst, der mehrfach vorbestraft ist, eine Photographie und ein genaues Signalement und mit Hilfe des Bildes gelang es, schon am 11. März den Stafforst in Hamburg zu ermitteln und festzunehmen. Stafforst war gleich nach dem Mord nach Köln gefahren, hatte hier den größten Teil des geraubten Geldes mit Frauensinnern verjubelt und hatte sich dann nach Hamburg begeben, wo ihn das Geschick erliefte. In seinem Besitz wurden nur noch 40 M. bar, ferner die goldene Uhr, die Kette, die zwei Medaillons und der goldene Bleistifthalter Dichtensteins gefunden. Stafforst legte bald ein umfassendes Geständnis ab und bekundete, daß er gemeinsam mit Groß den Herrn Dichtenstein ermordet habe. Das vorgefundene Bargeld, etwa 800 M., hätten sie unter einander geteilt. Stafforst will von Groß zu dem Verbrechen angestiftet worden sein. Am 14. März wurde Stafforst in Frankfurt eingeliefert und wiederholte hier sein Geständnis. Groß, der bisher hartnäckig geblieben hatte, ahnte nicht im mindesten, daß sein Helfershelfer auch bereits in Frankfurt hinter Schloß und Riegel sitze, und nicht gering wird seine Verblüffung gewesen sein, als ihm am 17. März Stafforst unvermutet gegenübergestellt wurde und zu ihm sagte: „Bruno, gesteh' es ein, wir sind es gewesen!“ Trotzdem hat sich Groß bis jetzt nicht zu einem offenen Geständnis entschließen können, er sucht vielmehr unter häufiger Änderung seiner Angaben die Hauptschuld auf Stafforst zu schieben. Ob ihm das aber gelingen wird, ist zu bezweifeln. Die Verhandlungen gegen die beiden Missetäter, denen man allseitig mit größter Spannung entgegenfieht, werden wohl Klarheit in die Sache bringen.

MAGGI'S WÜRZE

steht sich am billigsten beim Einkauf in großen Original-Glaschen zu M. 6.—



Man verlange ausdrücklich MAGGI's Würze!

(Inhalt ca. 1125 Gramm). Zum praktischen Gebrauch füllt man die Würze dann selbst in das kleine, mit Würzehalter versehene Maggi-Glaschen ab. 1290

Alte Adolphshöhe.

Morgen Dienstag, den 17. Mai, Nachmittags von 4 bis 7 Uhr und Abends von 8 bis 11 Uhr:

Großes Militär = Concert.

ausgeführt von der Kapelle des Reg. Feld-Reg. No. 27 (Oranien), unter Leitung ihres Stadtmusikdirektors Herrn F. Heinrich.

Eintritt 10 Pf., dafür ein Programm.



ALBION

(patentamt. geschützt) No. 2 verleiht entfernt jede den Teint entstellende Färbung, Sommerprossen und Mitesser und macht die Haut blendend weiß.

Wacht Flacon à 1 Mark in Apotheker Blum's Flora-Drogerie, Gr. Burgstraße 5, Telefon 2488.

Hch. Nagel, Gattlerei,

befindet sich jetzt Gärnergasse 5. Empfehlung mein großes Lager in sämtlichen Roffen und Reiserstücken, Schulranzen und Taschen, Bücherträgern, Dolenträgern zc.

Zähne,

ganze Gebisse, Kronen, Brücken, Stützabne, Schmerzlöser, Plombieren schadhafter Zähne, Zahnlehen zc. Jos. Piel, Kaiser-Friedrich-Str. 20, Wart.

Bringmaschinen,

sowie a. Haushaltmaschinen rev. sch. u. d. Ph. Krümer, Webergasse 3, Hof r., Dellrigstraße 89, 1. Telefon 2079.

Für Schwerhörige

wird Priv.-Unterricht erteilt. Kein Hörrohr mehr nötig! Erfolg sicher. Offerten unter C. 102 an den Taubl.-Verlag.

Moderne

- Leinen-Stoffe für Kleider,
- Leinen-Stoffe für Blousen,
- Leinen-Stoffe für Röcke,
- Leinen-Borden für Garnituren

in enormer Auswahl und jeder Preislage.

- Fertige Leinen-Blousen.
- Fertige Leinen-Kleider.
- Fertige Leinen-Röcke.
- Fertige Leinen-Mäntel.

J. Bacharach.

Institut für physikalische Heilmethoden

Adelheidstrasse 6 zur Behandlung von Herz- u. Nerven-Leiden, Neuralgien (Ischias etc.), Neurasthenie, Darmfunktions-Störungen, Magen-Leiden, Lähmungen, Gicht, Rheumatismus, Schlaflosigkeit und andere chron. Leiden.

Wechselstrombäder, Dreiphasige sinusoidale Wechselstrom-(Drehstrom) Bäder, Kohlensäure Bäder, Elektrische Glühlicht-Bäder, Bogenlicht- u. Heissluft-Behandlung, Franklinisation, Galvanisation, sinusoidale Faradisation, Manuelle und Vibrations-(Oszillations) Massage.

Röntgen-Kabinet: Bestrahlungen, Durchleuchtungen, Photographie und Blenden-Orthodiagraphie. (Herzaufzeichnung nach wahrer Form und Grösse.)

Best eingerichtete Spezial-Heilanstalt für Herz- und Nervenleiden.

Dirig. Arzt: Dr. med. H. Schmidt.

Bingen am Rhein, Restaurant zum alten Rathaus (neben dem Amtsgericht).

Guter bürgerlicher Mittagstisch. Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit. Separates Gesellschaftszimmer, passend für kleine Vereine. Keine Weine. Vorzügliches Bier. Friedrich Paderbach aus Wiesbaden.

Größe Dual. Rindfleisch nur 56 Pf., Kalb-Beisch zum billigsten Tagespreis Steingasse 15.

PICCOLO.



Bester und billigster Italienischer Rotwein.

Hervorragend tonisches Mittel, abgelagert, sehr extraktreich; gegen Appetitlosigkeit — Blutarmut — Magenleiden.

Tischwein, in des Wortes guter Bedeutung: milde, lieblich u. ausserordentlich preiswert. per Flasche 65 Pfg. ohne Glas.

Piccolo „Extra“ per Flasche 80 Pfg. ohne Glas.

besonders alter, voller, dabei milder Wein.

Zu Originalpreisen zu haben bei:

- Bernstein, Fritz, Wellritzstrasse 25.
- Betz, Wilhelm, Riehlstrasse 20.
- Blum, L. Jr., Gneisenstrasse 25.
- Christ, Anton, Westendstrasse 16.
- Debusmann, Georg, Schliersteinstr. 22.
- Diefenbach, Wilhelm, Yorkstrasse 25.
- Diel, Josef, Walluferstrasse 10.
- Doos, Martin, Helenenstrasse 27.
- Ehl, J. Weinh., Bülowstrasse 7.
- Eichhorn, C., Zietenring 6.
- Frey, Jacob, Ecke Erbacher- u. Walluferstr.
- Frey, Jacob, Schwalbacherstrasse 1.
- Fuchs, Daniel, Saalgasse 2.
- Geiser, Georg, Soharhorststrasse 12.
- Gemmer, August, Rüdesholmstrasse 9.
- Gernand, Friedr., Herrgartenstrasse 7.
- Graefe, Willy, Webergasse 87.
- Grudel, Job., Wellritzstrasse 7.
- Hendrich, Theod., Dambachtal 1.
- Heinz, Luise, Schwalbacherstrasse 77.
- Heldig, J., Blücherstrasse 1.
- Hoepfner, A., Bismarckring 28.
- Horn, Franz, Gustav-Adolfstrasse 16.
- Isbert, Elise, Philippsbergstrasse 29.
- Jacobi, Luise, Oranienstrasse 51.
- Jude, Wilh., Kestellstrasse 1.
- Jude, Marie, Nerostrasse 16.
- Jung, W., Nachf., Adelheidstrasse 20.
- Karbach, Joseph, Platterstrasse 40.
- Keiper, Chr., Webergasse 84.
- Mimmel, Louis, Nerostrasse 46.
- Mirchner, Carl, Wellritzstrasse 27.
- Müpper, Aug., Seerobenstrasse 83.
- Müpper, Philipp, Walramstrasse 18.
- Muupp, Chr., Dotzheimerstrasse 72.
- Nach, Joh., Moritzstrasse 6.
- Nachendörfer, Georg, Yorkstrasse 9.
- Nöhler, Josef, Schachtstrasse 10.
- Kramb, Carl, Römerberg 24.
- Kramb, Hek., Westendstrasse 24.
- Krieger, Carl, Frankenstrasse 22.
- Kühner, Carl, Bleichstrasse 29.
- Lang, Carl, Wellritzstrasse 51.
- Lang, Carl, Römerberg 9 11.
- Leber, C. W., Nachf., Bahnhofstrasse 8.
- Linsenkohl, Carl, Moritzstrasse 19.
- Lutz, Carl, Gneisenstrasse 19.
- Minor, Jacob, Schwalbacherstrasse 33.
- Mosbach, Adam, Kaiser-Friedrich-Ring 14.
- Müller, Friedr., Nerostrasse 23.
- Neef, Hch., Mainzerstrasse 52.
- Neef, Hch., Rheinstrasse 63.
- Plies, Wilh., Bismarckring 1.
- Rasch, Felix, Ecke Götten- u. Dreiwaldenstr.
- Rath, Bernh., Röderstrasse 19.
- Rempel, Friedr., Manergasse 12.
- Rempel, Friedr., Römerberg 2.
- Runzheimer, Fr., Horderstrasse 11.
- Rudolph, Ernst, Frankenstrasse 10.
- Rütcher, Fritz, Luxemburgstrasse 3.
- Schaab, Jacob, Gabenstrasse 3.
- Schieferstein, Chr., Röderstrasse 3.
- Schmidt, Fritz, Wörthstrasse 16.
- Schulle, Johann, Hochstätte 19.
- Schüller, Adolf, Hirschgraben 7.
- Seel, Friedr., Heiderstrasse 27, Germania-Consum.
- Seulberger, Th., Schulgasse 11.
- Stöppler, August, Oranienstrasse 22.
- Weber, Friedr., Kaiser-Friedrich-Ring 2.
- Weber, J. W., Moritzstrasse 18.
- Witzl, Carl, Michelsberg 9a.
- Züller, Aug., Kaiser-Friedrich-Ring 57.
- Rüger, Ernst, Sonnenberg, Wiesbadenerstrasse 88.

In Bierbräu: Hammes, Jos., Kaiserstrasse 17.

Wackenschutter, Gg., Elisabethenstr. 14.

Zindorf, Reinhard, Kirchgasse 8. 1321

Wo nicht erhältlich, direkt von

Emil Neugebauer, Wein-Import, Frankfurt a.M. — Wiesbaden.

alleiniger Eigentümer der Marke:

PICCOLO.

Anfertigung eleganter Herrenkleider nach Maass.

Prima Arbeit. — Tadelloser Sitz. — Façon jedem Geschmack entsprechend. — Muster in deutschen und englischen Fabrikaten gerne zu Diensten. — Reelle preiswerte Bedienung.

Friedrich König, Schneidermeister, Wiesbaden, Moritzstrasse 17.

Großes Lager in Krankenfahrstühlen. Verkauf und Leihweise, mit und ohne Bedienung. L. Hehner, Webergasse 3. Sth. Telef. 3220.



7. Ziehung der 5. Klasse 210. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Som 6. bis 28. Mai 1904.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Witze Gewinne.)

14. Mai 1904, nachmittags. Nachdruck verboten.

115 495 752 (500) 65 971 1096 185 209 391 502 698 757 77 805 985
 06 2035 64 104 (500) 339 739 40 891 941 8119 (500) 390 (500) 529 604
 67 98 853 4085 92 95 106 (500) 70 77 805 18 (500) 794 5198 287
 814 28 59 517 28 779 935 58 (500) 88 (500) 6179 358 97 557 686 (500)
 840 65 67 89 (1000) 7105 34 684 736 43 90 830 70 8146 247 408 (500)
 551 61 (500) 937 44 64 (500) 67 9049 156 95 (500) 419 509 19
 906 24 48 85
 10727 245 69 76 494 679 782 901 (500) 1144 87 228 88 885 464
 649 904 45 85 934 (500) 12981 356 78 406 615 (500) 68 976 13289 (1000) 576
 91 610 45 85 925 52 82 14382 96 486 (500) 61 79 84 575 76 638 878
 15194 438 529 649 791 833 947 19415 77 252 538 78 642 17110
 (1000) 205 26 407 (500) 80 (500) 589 837 49 59 840 18049 170 228 27
 49 (1000) 626 40 702 64 847 45 97 902 19071 417 67 537 766
 20150 242 95 802 418 90 59 550 682 75 (1000) 21209 (1000) 310
 13 612 19 59 742 78 983 28087 310 428 582 636 718 (500) 87 74 897
 63 28091 94 178 78 819 487 838 24066 75 (500) 88 132 225 (500) 87
 304 492 809 45316 53 475 82 732 43 95 868 942 71 72 30097 127 324
 79 582 681 682 687 (1000) 76 (500) 27234 305 81 42 70 522 734 (1000)
 849 94 212 22154 85 237 430 59 85 568 608 984 89 22054 216 68 314
 90 467 78 665 81 83 984
 80143 245 387 460 532 98 910 69 81030 74 912 500 802 718 53 814
 54 23250 714 68 987 28063 129 86 828 440 90 (500) 628 85 812
 74 859 68 84295 (1000) 495 95 681 70 (500) 89 681 88 990 39878 901
 20050 174 357 (1000) 74 504 426 39 822 87 96 99 686 733 57 844 98 927
 (1000) 87094 70 100 30 244 52 389 95 546 67 935 89171 818 96 555
 625 31 99 869 92 944 39027 271 811 480 83 28 856 601 (500) 47 708
 805 (500) 81 978
 40150 455 90 591 775 91 97 844 71 41125 47 804 5 506 48 681 839
 923 43019 579 98 771 97 909 49298 888 849 975 44300 548 65 84
 475 (500) 597 908 87 787 511 55 608 99 48066 158 94 894 43 31 779 21
 (1000) 46024 75 (500) 817 602 740 54 47900 184 229 480 453 45100
 40 298 345 47 510 30 63 639 799 881 40668 (500) 80 373 629 98 (500)
 784 830 84 000
 50120 49 70 (500) 223 451 88 581 639 (500) 83 903 77 51469 754 823
 998 (1000) 52178 296 70 452 81 551 91 (1000) 768 975 82 (500) 53089
 98 (500) 124 (500) 581 694 812 54095 308 317 44 (1000) 68 450 63 537 43
 747 (500) 844 95 996 (1000) 82777 829 90 671 147 54 806 56108 296
 478 82 99 584 92 684 721 90 87081 169 (500) 890 (1000) 425 868 856
 58294 52 204 87 88 849 846 (500) 77 725 99 980 85 59096 105 824 55
 90 492 622 31 833 44 910 35
 60155 570 93 (500) 621 46 (500) 78 87 (500) 788 827 55 61196
 231 87 374 516 707 987 62151 344 554 929 43 69042 111 82 371 609
 64 779 64018 (500) 30 78 (500) 121 223 80 822 88 43 (500) 479 833
 (500) 917 (1000) 65017 151 53 (500) 830 (1000) 80 956 60023 85 188
 774 922 87087 174 235 53 405 31 547 49 642 (500) 91 (1000) 786 898
 68191 279 289 585 63 641 709 805 52 69033 279 801 478 507 52
 739 833 77 965 (500)
 70038 188 287 44 489 508 70 611 71150 320 87 875 95 646 (500) 51
 72021 (500) 187 246 529 633 57 310 987 72018 205 55 419 94 44 80 592
 91 643 (500) 67 713 97 74014 41 81 (500) 160 68 289 877 590 609 84 810
 61 89 921 75087 183 95 (1000) 681 618 775 984 45 70087 83 138 852
 68 427 (500) 81 701 859 907 37 77084 108 88 307 498 (1000) 619 (500)
 63 (1000) 79085 (500) 227 510 737 57 85 990 79229 46 297 (1000) 460
 610 758
 80041 386 487 922 81021 614 83 65 (500) 840 602 11 78 95 88108
 55 72 287 80 811 885 988 781 894 40 (500) 80 852 89040 (1000) 311 810
 297 (500) 678 905 87 (500) 84040 148 280 876 81 (500) 419 505 806 38
 389 58 (500) 85400 588 689 806 54 89411 22 39 (500) 649 828 61 782
 808 917 22 49 45 83 87667 122 488 559 (1000) 98 18 89140 279 98 28
 (500) 489 519 769 860 (500) 912 58 89219 871 456 541 67 687 43 71 764
 84 808 82 64
 90044 68 81 102 277 89 836 595 (500) 93 (500) 96 602 56 (500) 800
 24 (500) 91085 61 97 95 819 57 453 518 (500) 841 (1000) 731 97 904
 (500) 92014 104 (500) 18 1600 76 290 885 928 98 705 28 394 936 85
 608 (500) 47 24101 298 303 94 657 78 641 65 89 802 908 81 707 817
 95001 170 88 (500) 893 495 921 38 59 805 (500) 884 90022 91 976 817
 794 898 984 (1000) 96 (500) 88 97024 78 305 (500) 332 403 4 739 900
 90265 38 99 174 309 67 97 819 27 82 97 508 (1000) 794 99 90079 117 60
 277 586 647 (500) 870 990
 100091 129 78 85 296 422 633 89 646 55 (1000) 701 8 900 931 (500)
 28 101099 112 240 386 79 620 785 (1000) 981 102078 190 247
 95 269 458 641 79 102027 200 848 (500) 467 688 748 98 104112 33
 539 59 708 89 817 97 89 93 956 195018 80 217 (500) 404 589 100081
 168 233 474 639 885 54 (500) 218 87 107048 118 78 810 81 424 (1000)
 85 523 99 754 93 806 41 987 108011 109 619 49 872 109360 60 560
 620 34 707 848 967

7. Ziehung der 5. Klasse 210. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Som 6. bis 28. Mai 1904.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Witze Gewinne.)

14. Mai 1904, nachmittags. Nachdruck verboten.

80 117 20 21 23 998 19 482 505 619 798 1026 186 71 78 981 484 53
 505 92 912 2949 (500) 206 23 865 404 75 692 94 (1000) 716 44 816
 9279 90 (1000) 470 89 (500) 1669 95 95 (1000) 761 908 88 60 75 4055 141
 (500) 271 320 411 548 880 (500) 948 5123 829 82 (500) 421 75 85 85 816
 604 820 82 99 85 (500) 8008 4 48 843 45 85 (500) 92 99 431 61 689 75
 721 95 88 989 7940 82 91 459 70 525 (500) 60 (500) 618 8137 216 88
 475 529 887 812 9077 142 508 607 777 866 75 88
 10126 62 296 495 41 513 93 620 808 90 98 11028 208 417 72 548 671
 729 25 44 (500) 847 (500) 905 12124 (500) 392 498 578 810 28 89 13094
 87 325 94 404 14 85 (500) 951 78 852 (1000) 97 14018 79 184 800 404
 925 32 68 89 11529 270 473 514 (500) 78 98 10168 60 208 478 506 18
 97 79 97 666 759 77 815 (1000) 925 (1000) 17003 155 61 208 677 18017
 (500) 218 897 453 67 850 86 (500) 603 718 45 82 19045 74 178 (500) 299
 886 418 46 600 941 74
 20134 (1000) 75 123 91 222 38 (1000) 858 63 505 49 (500) 678 717 875
 920 21098 (1000) 140 426 65 991 (500) 22015 84 129 600 (1000) 747 98
 889 846 23119 122 43 200 78 99 348 678 854 65 24008 31 208 354 788
 93 98 963 99 25123 82 285 59 306 887 842 821 519 97 29292 (1000)
 30 215 321 521 (1000) 602 780 687 27088 57 239 (500) 424 65 578 28007
 182 (500) 524 36 832 (500) 419 623 51 77 607 843 947 29063 217 487 508
 30 600 817 (1000) 35
 30019 49 56 (500) 260 459 527 (500) 99 856 60 88 782 813 25 949
 (500) 21034 45 (1000) 121 622 632 734 86 41 886 (1000) 22189 228 337
 564 670 752 896 983 23163 213 81 399 406 506 616 760 870 (1000) 911 41
 34313 80 645 25007 218 327 (500) 42 448 (1000) 610 750 (500) 39147
 (500) 45 (1000) 308 429 679 (1000) 809 (500) 57 921 (500) 37057 60 229 827
 42 81 (500) 509 26 61 98 698 718 59 87 95 914 19 38115 (1000) 284 430
 887 89811 154 541 61 88 72 736 80 862
 40045 139 221 (500) 479 718 979 41200 468 985 97 708 51 42049
 92 186 81 524 908 58 99 737 850 93 43041 66 97 254 858 606 8 40 709
 889 927 (1000) 44296 842 (1000) 440 662 738 895 45047 162 287 426 81
 677 824 (500) 31 58 (500) 406 40285 (500) 61 808 74 80 760 47000 168
 245 (500) 467 542 660 788 (500) 871 978 48241 (1000) 373 95 660 769
 49001 248 747 (500) 810 88 914
 50004 197 204 46 318 22 534 601 94 714 (500) 51068 343 449 70 889
 52009 187 98 80 432 656 959 53005 (500) 53 91 141 47 331 55 648 89 939
 54071 147 45 80 811 98 485 71 507 684 (500) 767 938 97 55174 (500) 264
 (1000) 425 651 799 999 56120 44 (500) 550 (500) 603 827 968 (500) 95 57040
 308 400 54 83 505 (500) 33 65 784 (1000) 868 911 58014 23 182 98 260
 407 20 71 (500) 504 81 (500) 654 781 975 (1000) 59276 320 29 79 430 700
 (1000) 4 66 904
 60186 900 887 788 (500) 811 89 61141 228 89 416 544 85 656 77 51
 54 862 78 918 82 62210 (1000) 45 73 638 805 9 68210 81 499 699 776
 857 902 64015 40 (500) 210 458 547 79 680 65035 (1000) 142 202 48 95
 316 (500) 97 98 415 82 502 (500) 74 (1000) 609 27 66 781 861 68 70 66261
 73 215 92 67 370 658 61 789 88 891 938 67091 187 280 89 397 486 920
 29 64 85 68231 67 589 967 69811 40 472 521 73 84 839 914
 70028 215 431 80 576 633 58 827 71043 79 143 81 210 858 62 405
 (500) 714 778 957 72019 (500) 121 48 811 732 73019 20 37 129 277 818
 29 59 543 791 808 (1000) 920 64 71 74000 115 (500) 342 418 960 61 674
 728 92 (500) 881 987 75039 347 474 (500) 549 625 (500) 811 84 70336
 95 433 599 635 909 77012 102 15 337 48 450 58 687 53 719 32 88 849 88
 959 51 (500) 78016 140 43 46 828 30 413 549 85 (1000) 632 (1000) 893 908
 50 (500) 79090 90 174 623 77 802 72 940 77 98
 80155 63 (1000) 243 (1000) 64 381 409 580 782 81091 217 32 455 72
 (500) 732 34 58 98 905 98 910 43 22017 97 (500) 146 387 479 505 21 630
 761 810 29 83026 60 68 78 312 (1000) 88 448 660 89 738 96 985 (500)
 84084 297 616 52 (1000) 814 40 85103 40 72 276 354 (500) 92 471 693
 799 95 26369 (500) 93 497 705 (500) 890 76 27136 50 90 418 682 710
 879 89 92 22110 84 (1000) 292 (1000) 892 497 (500) 752 955 89017 10
 119 70 212 57 327 519 865 84 (1000) 750 81 865 81 908 28
 90216 69 656 98 872 77 (500) 91040 193 (500) 223 61 99 391 504
 92012 241 307 440 838 841 996 98009 81 (500) 531 99 736 68 937 64033
 216 224 310 39 54 (1000) 966 9 (500) 89 05006 112 290 812 27 94 630 74
 735 92828 87 610 708 818 97039 210 77 466 601 871 996 99109 46 496
 (500) 575 616 (1000) 81 712 909 99000 823 57 555 (1000) 624 (500) 68 99
 841 982
 109024 62 212 390 401 835 247 (500) 101100 356 544 663 983 80 94
 10276 6 116 302 43 491 701 (500) 814 103129 250 327 (500) 605 (500)
 45 908 88 66 104317 71 855 680 797 890 (500) 977 105056 101

Dienstag, den 17. Mai,

Morgens von 11—1 Uhr:

Gemälde- Auction

Zaunusstr. 11,

Ecke Geisbergstraße.

F. Küpper,

Zaunusstraße 11,

Ecke Geisbergstraße.

* Möbel-
Ausstattungen
in
grosser Auswahl
billigst
Joh. Weigand & Co.,
Wehrstrasse
20. *

Fischer's

Chinin-Haarwuchs-Salbe

nach Dr. Dammer.

Eine sicher wirkend zur Beseitigung des Haarausfalls und Schuppenbildung, macht jeden lichten Haarwuchs üppig und voll. Unerreicht in ihrer grossen Nährkraft bei Nahlheit, sofern noch die geringste Keimfähigkeit vorhanden, belebt sie die Haarwurzeln, dah sich nach kurzer Zeit ein leichter Flaum von kleinen feingewurzelten Haaren zeigt, der sich zu gesundem u. kräftigem Haarwuchs weiter entwickelt.

Nur acht mit obigem Namen ver Topf Mk. 1.20 u. Mk. 2.—. Nur zu haben bei:
Apoth. A. Berling, Drog., Gr. Burgstr. 12.
Apoth. G. Gerlach, Drog., Kirchgasse 62.
Drogerie „Sanitas“, Mauritiusstrasse 3.
Apoth. O. Lillie, Drog., Moritzstrasse 12.
Drogerie W. Busch, Zaunusstrasse 25.
Apoth. H. Portsch, Drog., Rheinstr. 55.
F. Fischer, Mecherg. 14, Hof, 1 Stiege.

Billige Schuhe!

Von heute bis Pfingsten

für Jedermann

auf meine sämtlichen, nur anerkannt
soliden Waaren

10% Rabatt.

Schuhwaaren-
Haus **Fiedler**

9 Mauritiusstrasse 9.

NB. Großer Posten gelbe Damen-
Knopf- und Schnür-Stiefel
wird zu jedem annehmbaren Preise
abgegeben. 1897

Toiletteseifen

zurückgestellt und verkauft dieselben mit

20% Rabatt.

Parfümerie **Altstaetter,**

Ecke Lang- und Webergasse 28.

Auzündeholz, fein gespalten,
„ Etr. 2.20 Mk.,
Brennholz à Etr. 1.30 Mk.

liefern frei ins Haus 1015

Gebr. Neugebauer, Dampf-Schreinerei,
Telephon 411, Schwabacherstr. 22, Telephon 411.

E. Schürmann & Co.

Paul Tübben

Hofjuweliere

Frankfurt am Main

beehren sich

die Eröffnung ihrer Filiale

Wilhelmstr. 6, Hotel Metropole,

sehr ergebenst anzuzelgen.

Neuheiten täglich eintreffend.

Grösste Coulanz. — Strengste Reellität.

Geschäfts-Verlegung.

Habe meine mechanische Werkstatt nach

18 Nerostraße 18

verlegt und halte mich meiner werthen Kundschaft, sowie einem tith. Publikum bestens empfohlen.
Reparaturen an Schreibmaschinen, Nähmaschinen, photographischen und elektrischen Apparaten werden prompt und billigt ausgeführt. Uebernahme regelmäßiger Instandhaltung von Automobilen, sowie sämtliche Reparaturen daran. — Beste Referenzen.

Paul Reichel, Mechaniker, Nerostr. 18.

Chemische Reinigungs-Anstalt
und Färberei

Lauesen & Heberlein

Gr. Burgstrasse 10.

Moritzstrasse 13.

Bismarckring 21.

Künstliche Zähne, per Zahn 3 Mark

unter Garantie für guten Sitz und Material.

Blombiren billigst.

Adolf Blumer, Zahntechniker,

Wiesbaden, Steingasse 21.



Gg. Otto Rus,

Inhaber des

C. Theod. Wagner'schen Uhrengeschäftes,
alte bestempfohlene Firma,

gegründet 1863,

1245

4. Mühlgasse 4.

Uhrenhandlung und Reparatur-Werkstätte.

Westfälischer Schinken

mit Wein, das Pfund Mk. 1.20,
ohne " " " 1.35,
ganz ohne Knochen " " 1.35,
bei Abnahme von ganzen Schinken, 731
empfiehlt in feinsten Qualität

J. C. Keiper,
52 Kirchgasse 52. Telephon 114.

Gothaer Lebensversicherungsbank

a. G.

Neue Satzung vom 1. Januar 1904:
Unverfallbarkeit vom Beginn der Versicherung
an, Unaufsichtbarkeit und Weltpolice nach
zwei Jahren.

Verwendung der Dividende wahlweise zur
Prämienermäßigung oder — ohne neue ärzt-
liche Untersuchung — zur Erhöhung der Ver-
sicherungssumme (jährlicher und selbst
dividendenberechtigter Zusammenwachs)

Vertreter in Wiesbaden:

Hermann Rühl,
Rheinstraße 72, P.

Kölnische Unfall-Versicherungs- Actien-Gesellschaft in Köln.

Unfall-, Reise-, Haftpflicht-,
Cautions- und Garantie-, Sturm-
schäden-, Einbruch- u. Diebstahl-,
sowie Glas-Versicherung.

General-Representant: **Hermann Rühl.**
General-Agent: **Heinrich Dillmann.**

Büreau: Rheinstraße 72, P.

Anträge für beide Anstalten vermittelt ebenso:
Franz Mulet, Bismarckring 7. 759

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Ladens in



**Badewannen,
Badeöfen,**

sämtl. Badeartikel,
Gaskochapparate

**Gasbeleuchtungs-Gegenständen,
Petroleumlampen,
Haus- u. Küchengeräten u.**

Alles in nur prima Ware zu bedeutend

berabgesetzten Preisen. 1880

Carl Koch,
Installations- u. Spengler-Geschäft,
Luisenstr. 15, Ecke Bahnhofstr.

Balkonkasten

werden geschmackvoll und billig ausgepflanzt.

Philipp Walther,

Kunst- und Handelsgärtnerei,

Schiersteinerstraße. — Telephon 2126.
Moritzstraße 16, Blumenladen.

In Klein-Eisenwaaren

finden Sie die grösste Auswahl bei 811

A. Baer & Co.,

Wellritzstrasse 24.

Reisedecken 5, 6, 8, 10, 12—50 M.

Ziegenfelle 2, 4, 6, 8, 10—30 „

Angorafelle 7, 8, 10, 12—30 „

Schlummer- und Sophakissen

von 1—10 Mark

empfehlen 1282

J. & F. Suth, Wiesbaden,

Delaspestrasse, Ecke Museumstrasse.

Schreinerleim, besten 1 Pfd. 60, 10 Pfd. 5.—

Länderleim, besten 1 " 50, 10 " 4.—

gem. Schreinerleim, best. 1 " 45, 10 " 4.—

Bappharze, gem. 1 " 20, 100 " 17.—

empfehlen 1850

Richard Seyb,

Rheinstraße 32.



kaufen Sie stets am vorteilhaftesten bei

August Röhrig & Co.,

Farbwarengeschäft, Marktstrasse 6,

en gros & en détail.

Telephonruf No. 2500. 1216

Damen-Kopfwaschen

mit allem Comfort 1 Mk., im Abonnement billiger.

Separate Damen- und Herren-Salons.

Anfertigung sämtlicher Haararbeiten

zu billigen Preisen.

W. Kremer, Coiffeur,

Schwalbacherstrasse 45a, Ecke Michelberg.

Pferdezucht-Genossenschaft

für den

Stadt- und Landkreis Wiesbaden.

Die **Eröffnung unserer Fohlenweide** auf der Königl. Domäne Reiterbergsaue bei Biebrich a. Rh. findet **Mittwoch den 18. Mai d. J., Vormittags 8 Uhr**, statt. Mit der Ueberfahrt der Fohlen wird um die genannte Stunde von der Landungsstelle vom Großherzoglichen Schlosse aus begonnen. — Pferde und Fohlen, welche die Weide beziehen sollen, sind mit Angabe des Alters, der Farbe und Abzeichen, des Geschlechts und des Namens bis zum 18. Mai bei **Herrn Ferd. Knettenbrech, hier**, anzumelden. Diejenigen Fohlenbesitzer, welche für ihre Fohlen den Hafer selbst stellen wollen, haben sich unter Beifügung von Mustern ebenfalls bis zum 18. Mai an den Obengenannten unter Angabe des Quantum zu melden. Der Hafer muß von den Betreffenden am 18. Mai frei Speicher des Fohlenstalles geliefert werden. Die Versicherung der Pferde und Fohlen gegen Tod oder durch Krankheit ist von den Besitzern selbst zu bewerkstelligen.

Die Berechtigungskarten zum Betreten des Domänengebäudes werden unseren Mitgliedern, sowie den Besitzern von Weidhültern bei **Herrn Alex Petitjean in Wiesbaden, Moritzstraße 29**, verabfolgt. F 488

Biebrich a. Rh., den 11. Mai 1904.

Der Vorstand.



Sep. Frisir- u. Shampooir-Salons.
Fr. Häusler, Moritzstrasse 2.
Ecke Rheinstrasse.

Fein gespaltenes Einzindeholz per Ctr. Mk. 2.20
Kiefernholz (Klöbchen) per Ctr. Mk. 1.20
frei Haus liefert

H. Carstens, Zimmermeister,
Säge- u. Hobelwerke, Zahnstraße.
Telephon-No. 418. 1008



Kaffee-mühlen,

bestes Fabrikat, empfiehlt billigst

Franz Flössner,

Wellritzstrasse 6, 629

Electrotechnisches und mechanisches Institut,

Hauergasse 12.

Inhaber: Ing. Commichau,

empfehlen sich zur Ausführung von electrischen Beleuchtungs-, Kraftübertragungs- (Anschluss an das städt. Electricitätswerk), sowie Telephon- u. M... Anlagen jeden Umfanges. Lieferung u. Reparatur von elect. Meis-Apparaten, Electromotoren, electromedizinischen Apparaten, Accumulatoren, Aufzügen, Automobilen u. Fahrrädern. Elektrische Verkabelung. Laden von Accumulatoren billigst. Vertretung erster Firmen.

Appich-Schüttelwerk und Reinigungs-Anstalt esen & Heberlein

worden in unseren Läden entgegengenommen:
Gr. Burgstrasse 10,
Marktstrasse 13 und Bismarckring 21.

1065

Herren Maler-, Lackier- und Tünchermeister bekanntesten Sichelheim,

Farbenwagen zu Fabrikpreisen, ferner: Malerletern (Doppel-), Farbkessel, sowie sämtliche Farbwaren. 1835

August Rörig & Cie.,

Lackfabrik, Fabrikation mit Elektromotorbetrieb, Westendstrasse 7.
Marktstrasse 6. Telephonruf No. 2500 und No. 3250.

Für

Pfingst-Ausflüge

wasserdichte Capes von Mk. 7.50,

„ Joppen „ „ 9.50,

„ Anzüge „ „ 25.00,

Rucksäcke, Gamaschen, Mützen, Stöcke,
Hemden, Sweaters und Strümpfe.

Schaefer,

Webergasse 11.

1417

leidenden empfehle mein reich assort. Lager in Bandagen jeder Art, Leibbinden D. R. P., Gürtelbandagen und...
... mit Woll- und Luftrohr, Mk. 1.30 per St. Sämsel.
... sowie Verbandstoffe zu niedrigsten Preisen. 1061
C. Merten, Wolfstraße 3.

Trinkkur der Milchkur - Anstalt „Adolfshöhe“, Biebricherstrasse 45.

Zu jeder Tageszeit Ausschank frisch gemolkener, sowie sterilisierter Kuhmilch.
Ferner täglich Dickmilch, Kaffee.

Angenehmer Aufenthalt in schattigem Garten und geschützter Halle. 1248

Haltestelle der Elektrischen Bahn Möhringstrasse.



Eischränke,

Fliegenschränke,
Eismaschinen,
Balkonmöbel,
Rollschutzwände

billigst.

1525

Franz Flössner, Bellwitzstr. 6.

Oberurseler Sauggas-Motore



ca. 3/4-1 1/2 Pfennig pro Pferdekraft und Stunde.

Sehr grosse Anzahl im Betriebe mit glänzenden Zeugnissen.

Einige in der Nähe ausgeführte Anlagen und in Ausführung begriffen:

- Louis Dreyfus, Frankfurt a. M.-Bockenheim 35 HP.
 - Jos. Wertheim A.-O., Nähmaschinenfabrik, Frankfurt a. M. 30 HP.
 - Drahtwerk Klein-Auheim bei Hanau 20 HP.
 - Kittsteiner, Hofbuchdruckerei, Hanau-Kesselstadt 10 HP.
 - Ohl & Dietrich, Electrotechnische Fabrik, Hanau 6 HP.
 - Gustav Müssmer, Metall-Druckerei, Offesbach a. M. 8 HP.
 - J. H. Epstein, Lederfabrik, Frankfurt a. M.-Bockenheim 10 HP.
 - Rudolf Sang, Ziegeleibesitzer, Darmstadt 30 HP.
 - Jos. Dodi, Stadtmühle, Heppenheim a. d. Bergstrasse 10 HP.
 - Ludwig Marx, Lackfabrik, Mainz 12 HP.
 - G. Allmendinger, Wollweberei, Grünberg i. Hessen 8 HP.
 - Georg Mignon, Brauerei, Weilmünster (Bez. Wiesbaden) 12 HP.
 - von der Weppen, Ziegelei, Duisburg 60 HP.
- und viele andere mehr.

Gas-, Benzin-, Spiritus- und Petroleum-Motore und Lokomobilen.

Motorenfabrik Oberursel A.-G.

Oberursel bei Frankfurt a. M.

Pläne und Kostenberechnungen kostenlos. F 119

Vertreter: Ingenieur Ludwig Mager, Wörthstrasse 16.

Bekanntgabe!

Meiner werten Nachbarschaft, insbesondere aber meiner verehrl. Kundschaft, gestatte ich mir hierdurch bekannt zu geben, daß ich seit Kurzem mein bisher als Pächter innegehabtes Geschäft, einschließlich der ausdrücklichen Befugniß, die Firma

Molkerei J. G. Heinzmann

weiterführen zu dürfen, von der Konkurs-Verwaltung, der Firma Molkerei Georg Fischer, hier, käuflich erworben habe.

Ich bitte höflichst um fernere Bewahrung des mir bisher bezeugten Wohlwollens und empfehle mich mit aller Hochachtung

Ergebenst

Oscar Müller

(Inh. d. Molkerei Heinzmann, Wiesbaden, Bismarckring 10).

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 17. Mai d. J., Nachmittags 5 Uhr, werden im Hofe des städtischen Bullenstallgebäudes dahier zwei junge, fette, hafergemästete Bullen öffentlich versteigert. Wir laden Interessenten zu dieser Versteigerung mit dem Bemerken ein, daß die Versteigerungs-Bedingungen vor dem Termin bekannt gegeben werden.
Dieckrich, den 11. Mai 1904. F 161

Die Oekonomie- und Forstkommision:
Schreiner.

Hotel-Restaurant „Zum Friedrichshof“.

Heute Dienstag Abend, Anfang 8 Uhr:

Militär-Concert,

Ausgeführt von der Kapelle des Gäs.-Regts. von Gerdsdorf (Kurhess.) No. 80 unter persönl. Leitung des Herrn Kapellmeisters Gottschalk.
Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm. 1418

A. Bökemeler.

Bringe jetzt eine Partie sorgfältig ausgewählte, rasige, bouquetreiche

Rheinweine

zum Verkauf und bitte alle Weinkonsumenten, diese Offerte nicht unberücksichtigt zu lassen.

| | |
|--------------------------------|--------------------------------|
| Kiedricher | Fl. 75 Pf., bei 18 Fl. 70 Pf. |
| Oppenheimer | 80 18 75 |
| Hattenheimer | 80 18 75 |
| Niersteiner Domthal | 85 18 80 |
| Hallgarter | 90 18 85 |
| Oestricher | 100 18 90 |
| Oppenheimer Goldberg | 100 18 90 |
| Hallgarter Riesling | 110 18 100 |

Bei Bezug in Fässchen von zirka 20 Ltr. an stellen sich die Weine pr. Flasche noch wesentlich billiger. 1308

F. A. Dienstbach, Herderstr. 10,
Weinbau und Weinhandel.

Konsumgeschäft

Heilmundstraße 42, empfiehlt:

Eier! Eier! Eier!

(täglich frische Zufuhr) per Stück 5, 6, 7 Pf., 25 St. 120, 140, 160 Pf., im Hundert billiger.

Mehl! Mehl! Mehl!

| | |
|---|------------|
| St. Kaisermaismehl | per 20 Pf. |
| „ Diamantmehl | 18 |
| „ Ruchmehl | 16 |
| Kaffee, Sultaninen, Korinthen | 27 |
| St. Süßrahmbutter 118, bei 2 Pfd. | 115 |
| St. Salatöl per Schoop | 83 |
| „ Bitterö. f. Marg., 75, bei 2 Pfd. | 72 |

Alle anderen Kolonialwaren zu ganz enorm billigen Preisen.

Schweinefleisch, Dyren, Hühner, Dackel, Fische u. frisch und gefroren, pro Pfd. 40, 50 und 60 Pf., empfiehlt J. Wärsch, Heilmundstraße 11.

Die konservierten

Frankfurter Würstchen

2 Stück 25 Pf., eingetroffen.

Thüringer Mettwurst,

1 Pfund 95 Pf., eingetroffen.

Schweizerkäse,

80 u. 95 Pf., eingetroffen.

Sardinen Pfd. 90, Sardinen Pfd. 85 Pf., Celsardinen Büchse 35 und 45 Pf. offerirt

Altstadt-Consum,

31 Wehgerstraße 31. 1867

Petroleumkocher

von Mk. 1.50 an,

Spirituskocher

von Mk. —.50 an,

empfehl. 1182

Franz Flössner,

Wellritzstraße 6.

Kleiderbüsten

in allen Größen zu Fabrikpreisen. 1827

Akademie Rheinstraße 59.

Auf

Credit!!

Liefert eine leistungsfähige Firma an reell denkende Leute silberne u. goldene Herren- und Damen-Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaaren, Tafeluhren u. Regulatoren in allen Preislagen vom einfachen bis zum feinsten Genre. Preiswerthe u. streng reelle Bedienung. Bequeme Theilzahlungen, strengste Discretion zugesichert. Reflectanten mögen sich schriftlich unter T. 97 an den Tagbl.-Verlag wenden.

Atelier für Perser- und Smyrna-Knüpferlei.

Teppich- etc.

Reinigung

mittelst Druckluft!

Kein Klopfen, kein Schütteln der oft sehr wertvollen Perser u. Smyrna-Teppiche. — Ich mache besonders darauf aufmerksam, dass das Ausblasen von Teppichen mit komprimierter Luft ohne Preiserhöhung geschieht. — Ein Versuch oder Besuch meines Werkes genügt, um dauernd die Teppiche nur mit gepresster Luft behandeln zu lassen und die grossen Vorteile dieser Methode gegenüber allen anderen Reinigungsarten klar hervortreten zu sehen.

Motten- u. Holzwurmvernichtung

unter Garantie durch patentierte Apparate.

Heder's

mechanische u. chemische

Teppich - Reinigungs - Werke,

obere Dotzheimerstrasse rechts — Telefon No. 2939,

Wiesbaden.

Köln, Bonn, Frankfurt, Düsseldorf, Aachen, Barmen.

Besitzer:

Ph. Heyligenstaedt,

Yorkstrasse 19, II.

Kostenlose Abholung u. Rücklieferung durch eigenes Fuhrwerk.

Kostenlose Abholung u. Rücklieferung durch eigenes Fuhrwerk.

Beliebter Luftkurort.

1505 M. u. M.

Parpan,

Graubünden, Schweiz.

Hotel Stätzerhorn,

sonnig und geschützt, in unmittelbarer Nähe prachtvoller Tannenwälder gelegen. Günstiger Ausgangspunkt lohnender Bergpartien und Spaziergänge. Schöne Garten-Anlagen. Aufmerksamste Bedienung. Pensionspreise (incl. Zimmer) von Fr. 6.— an. F 64

Im Juni reduzierte Pensionspreise à Fr. 4.— incl. Zimmer.

Prospekte gratis. Telefon

L. Schmid, Besitzer.



EISSCHRANK FÜR SPEISER.

Eisschränke,

erstklassigen Fabrikat, sparsamster Eisverbrauch

garantirt, von Mk. 18.— an,

Fliegenschränke,

ganz aus Eisen, fein lackirt, von Mk. 7.75 an

empfehl.

Süd-Kauf-Haus,

Nagaria für Haus und Küche,

Moritzstrasse 15.



Reichshallen-Theater.

Dir.: Heinrich Mayer.

Stiftstrasse 16.

Alttestes und renomirtestes Specialitätentheater Wiesbadens mit ganz eigener Spielzeit.

Auftreten von Opernstern

NUR

Programm

- Gisella André, Vortr.
- M. Fernando, clast.
- Rudolfine Wallis
- Eise von der A.
- Theo Giese, H.
- Ruth Ratho, eigenen
- Repertoir.
- Annetta u. Fran, nationeller
- Littact ohne
- Ada Fiory, W.
- William Her, rist.
- Les Montaldo, om Draht-
- seil mit Ta, adus etc.

Vor

haben an Wochen-Sonntagen während Sommer-Saison

Kassenöffnung 7 Uhr von der Vorstell.



Der Friseur

Ap. Enthaar. Flora-D.

Feinere Ha

Stirn-Frisuren — Sche. Moderne Ausführung

J. Zamponi V

Goldgasse 2, vis-A.

Opit

Für die Witwe in Gaben eingegangen: Am Schramm 8, Freigel 20, H. Ringmann 5, A. Roman des christl. Vereins junger A. Steinhäuser 2, H. T. 25 5, R. G. 1,05, U. Ferner: Ungenannt, Gott Griesheim, 2, D. C. Stroff 10,10, Vfr. W. Sch ertein, Aus Hymannshausen 1. der sämter geprüften Frau, eine ihrer Kinder verloren Bürgermeiste Lehrer Diac Pfarrer W.

Verlobungs-

Ringe, sowie Gold- u. Silberwaren aller Art, Taschenuhren etc. empfiehlt

Julius Rohr, Juwelier, Neugasse 18/20.

Geschäftsgründung 1833.

Telephon 3243.

Täglich frisch vom Rauch

empfehle:

H. Mierler Schlei-Bücklinge, geräuch. Heilbutt (bester Stör-Ersatz),

- Seehasen,
- Maifische,
- Schellfische,
- Lachsheringe,
- Seelachs,
- Aale,

H. Lachs aufschnitt 1/4 Pfd. 75 Pf.

Fischconsom Wilh. Fricke.

Weilritzstr. 33. — Teleph. 2234.

Gefalgene Döfchenfleisch das Pfund zu 70, 80, 90 und 100 Pf., sowie gefalgene Döfchengänge hält stets vorräthig

J. Ulrich, Friedrichstr. 11. Tel. 2020.

Ein Boken Gastofder, darunter einige durchgehende, werden billig abgegeben.

Carl Albus, Rühlengasse 7, 2.



(1 a 1864) 1107

Gelegenheitskauf.

Hochfeine Sonnenbrille u. Strohhüte sind billig zu haben bei

Korz, Friedrichstr. 25, Seitenbau.

Bruchleidende.

Empfehle meine patentirten und diplomirten Selbstbrüher. Wirre, sehr Guch die neuen Muster an.

John Weibler, Wiesbaden, Nieblstraße 2, 3.

Stimmungen und Reparaturen an Pianos, Zithern etc. werden auf das Beste ausgeführt. Bestellungen bei

Hch. Matthes Wittwe, Bannstraße 8, Dohheimerstraße 37.

Nur kurze Zeit hier!

Frau Blossing, Ehrenolos., beurtheilt Charakter, Fähigkeit und Schicksal aus Form und Bienen der Hand und des Kopfes. Fleischstraße 6, 1. Zu spr. von 10-12 und 2-7 Uhr.

Rasir-, Frisir- und Haarschneide-Salon.

Anfertigung aller

Haar-Arbeiten.

Nur beste Arbeit bei billigsten Preisen.

Otto Heyn, Friseur, Saalgasse 3.

Haare werden angekauft.

Schwedische Heilgymnastik,

Massage, Kosmetik ertheilt junge Dame aus Schweden. Sprechzeit 10-7 Uhr Tannusstraße 51, 1 rechts.

Patente etc. erwirkt

Krust Franke, Civ.-Ing., Bahnhofstr. 16, Wiesbaden

Gelübt, geböhrt, genießt wird: Glas, Marmor, Alabaster, Steinart, Kunstgegenstände aller Art, fehlendes ersetzt. (Boyzellan feuerfest, im Wasser haltbar.) Figuren gründlich gezeichnet. Thlmann, Sinnenplatz 2.

Ofenseher J. Klein Nachf., wohnt Adlerstraße 40.

Gardinen

Auffhängen, Tapeten-Aufziehen, sowie alle Polster- und Tapezier-Arbeiten werden sauber und billig ausgeführt. Rich. David, Seelenstr. 7.

Preisliste empfiehlt sich im Abonnement. Rheinstraße 48, Part. Haas.

J. Morzinetz, Geisbergstr. 9,

fr. Meister d. Herrenkl. in dem. Wäsch., empfiehlt sich speciell im Reinigen, Aufbügeln u. Ausbessern von Herrenanzugstücken. Karte anbei.

Eine geliebte Schneiderin empfiehlt sich in u. außer dem Hause Drankensstraße 40, Hb. 3 St.

Tücht. Friseur, Poststraße 1, B. L.

Ein älteres Mädchen sucht noch einige Kunden im Wald, u. Zug. Diebst. 39 bei W. Franz.

Sichere, angenehme Griffen.

Das Fabrikationsrecht e. gefuchten Rasen-Artikels der Bauhr. ist umwandelbar billig zu verkaufen. Gewandringend u. risikolos nachweisb. Näheres unter N. 101 an den Tagbl.-Verlag.



Motorzweiräder

Modell 1904



zeichnen sich durch größte Vollkommenheit aus. Ihre Vorzüge im Besonderen sind: Gediegene, einfache Konstruktion, längster Rahmenbau, stoßfreier, ruhiger Lauf, günstiger Riemenzug u. hervorragende Kraftleistung. Prämiert bei der Qualitätseinfahrt Mailand-Nizza mit der goldenen Medaille.

Wanderer-Fahrradwerke vorm. Winkhofer & Jaenicke, A.-G., Schönan bei Chemnitz

Vertreter: Carl Kreidel, Webergasse 36.



Erster Frankfurter Schuh-Bazar,

neben Hotel 37 Kirchgasse 37, vis-à-vis der Frauenhof, Faulbrunnstr., empfiehlt durch besonderen Gelegenheitskauf, soweit Vorrath,

Herrn braune Kalbleder-Schuhschuhe, allerneueste Façons, feinstes Fabrikat, jedes Paar 5.50 zur Wahl.

Schulstiefel,

braun und schwarz, in denkbar solidester Ausführung zu enorm billigen Preisen. Bitte Besteller im Fenster zu beachten.



Herrn-Regattschuh-Schuh mit Lederbelag, braun und schwarz . . . 2.75.
Herrn gebügelte Cord Pant, mit Absatz 1.75.
Herrn-Peluche-Pant, mit Absatz 1.50.

Erster Frankfurter Schuh-Bazar,

neben Hotel Frauenhof, 37 Kirchgasse 37, gegenüber der Faulbrunnstr.

Prima Dickmilch,

hergestellt aus nur Auenmilch, liefert täglich ins Haus

W. Kraft's Milchkur-Anstalt,

unter Aufsicht des ärztlichen Vereins, 1419

Schöner Garten, Dohheimerstraße 99. Herrliche Aussicht.

Verf. Kochfrau empfiehlt sich für alle vor- kommenden Geschäften für hier und auswärts. Frau Froy, Steingasse 26, 1.

Wer durch Suggestion

verfüllte oder geschäftliche Erfolge erzielen will, fordere kostenfreie Aufklärung. Reform, Hamburg, Rabenstr. 8.

Kind w. in a. Bl. gen. Dieblich, Querstr. 5, 8.

Boyen!

Ein Herr wünscht Unterricht im sportmäßigen Boyen. Offerten unter L. 105 an den Tagbl.-Verlag.

Villa

in der Nähe des Waldes, mit großem Obst- und Pflanzgarten, 3 Minuten von der elektrischen Bahn entfernt, 10 Räume, ist umstände halber zu dem billigen Preis von 65,000 Mk. verkäuflich. Näh. durch die Immobilien-Agentur A. H. Börner, Friedrichstraße 23.

Schönes Geschäftshaus

in bester Geschäftslage Wiesbadens (Gartenhaus in der Altstadt) ist zum Preise von 110,000 Mk. bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Offerten erbeten u. N. D. 222 hauptpostlagernd hier.

Rentenhaus,

4 u. 5 Zimmer, Doppelwohnungen, Rente 9200 Mk., mit Vor- und Hintergarten, per sofort wegen Abreise des Besitzers unter Preis für 154,000, bei 20 Mille Anzahlg. zu verk. Off. unter Z. 72 an Gelios, Rheinstraße 42, Part.

Für Hausbesitzer und Bauunternehmer.

Ein Haus zu kaufen ges. bei hoher Anzahlung, wo Wirtschaftskonzession ertheilt wird. Off. unter V. 105 an den Tagbl.-Verlag.

Bauplatz,

Haus zum Abbruch, nahe Römerberg, Lage für jedes Geschäft geeignet, 18 Mtr. Front, 16 Aush. preisw. zu vk. Off. u. N. 101 a. b. Tagbl.-V.

Auf 2. Hypothek

werden auf prima Haus 20,000 Mk. per gleich zu leihen gesucht. Offerten erbeten unter K. Z. 11 hauptpostlagernd hier.

Capital,

15-25,000, zu 5% zur Erwerbung eines Grundstückes auf längere Jahre gegen hypoth. Sicherheit zu leihen gesucht. Offerten unter G. 103 an den Tagbl.-Verlag.

Ein gut erb. Canape, neu bezogen, sehr billig zu verkaufen. Näheres Jahnstraße 3, 3. Hb. Part.

Ruhig-pol. Schreibisch mit Ansoy (Meisterstück) zu verkaufen. Will. Bach, Schreinermeister, Sonnenberg, Rombacherstr. 49a.

Ein schöner Küchenschrank zu verk. Näh. bei Walter, Nerostraße 10.

96 Mtr. Aue auf dem Zehenberg ist zu verkaufen Adlerstraße 28, 1 Etage rechts.

Bruchsteine

werden billig abgegeben Rheinstraße 48.

Gebrauchte Veranda- u. Gartenmöbel zu kaufen gesucht. Wagner, Rheinstraße 59, Laden.

Schöner gr. Laden in Mitte d. St. mit Wohnz. an verm. Näh. im Tagbl.-Verlag. 1476 X m

Schöner gr. Laden, 30 q-Mtr., in Wohnung, 2 Zim., R. u. K., in Mitte der Stadt, verkehrter Lage (concurrentlos für Drogerie, auch für jedes andere Geschäft pass.), per 1. Juli zu verm. Pr. 1500 Mk. Offerten unter T. 21 hauptpostlagernd.

4-5 Zimmer

mit Küche u. Zubeh. von herrschaftl. Bel-Etage in feinem Hause, eb. mit Pension, in freier, vornehm. Lage, sofort an nur ruhige Mieter abzugeben. Offerten hauptpostlagernd N. L. 999 erbeten.

Kirchgasse 6, 2. Et., eine gr. eleg. 6-Zimmer-Wohnung per 1. Juli preiswerth zu vermieten.

Albrechtstr. 37, D. B., erb. r. Arb. Kost u. B. Seelenstr. 1, 3 b. Köber erb. anst. M. R. u. B.

Langgasse 26

schön möbl. 6-Zimmer sofort zu verm. Näh. im Cigarrengeschäft dorfsch.

Steingasse 12, B. L., m. J. u. l. G. a. D. a. v.

Weisenburgstraße 1 separates gut möblirtes Parterre-Zimmer zu vermieten.

für dauernde Stelle sofort gesucht. Saalgasse 40. Stickerin Viötor.

Ein braves ordentliches Mädchen bei hohem Lohn gesucht Schwalbacherstraße 73.

Ordentliches Mädchen für den ganzen Tag sofort gesucht Jahnstraße 24, 1.

Junges fleißiges Mädchen gegen guten Lohn gesucht Rheinstraße 60, Part.

Dienstmädchen zu kleiner Familie gesucht Wörthstraße 6, 2.

Suche sofort ein ordentliches unabhängiges Monatsmädchen. Lohn per Monat 20-25 Mark. W. Rother, Porzellanstraße 86.

Gebildete junge Dame, welche in Correspondenz- und Stenographie bewandert ist, sucht zur weiteren Ausbildung sich im Comptoir zu vervollkommen. Geh. Offerten unter E. 106 im Tagbl.-Verlag einzulegen.

Berufsgenossen, gleichviel welchen Standes und Geschlechtes, welche ihr Einkommen erhöhen wollen, belieben sich an mich zu wend. M. Niehenack, Augsburg 7.

Einlasser und Verkäufer-Gesuch. Tächtiger solider Verkäufer für Stadtkour bei Gehalt und hoher Provision per sofort gesucht. Canton von N. 800 erforderlich.

Deutsche Nähmaschinen-Gesellschaft, Wiesbaden, Ellenbogengasse 16.

Einfrischer gesucht. Näheres Bärenstraße 6, bei Körschner u. Deul.

Adressenschreiber sofort gesucht

bei Wagner, Rheinstraße 59, Laden.

Mitkäufer mit guten Empfehlungen bei hohem Lohn sofort gesucht. Wolferei Geinmann, Balthasarstr. 31.

Behring gesucht.

Buchhandlung Sch. Kraft, Kirchgasse 36.

Saubere Junge von 14-16 Jahren per sofort gesucht. Wolferei Geinmann, Balthasarstraße 31.

Ein Laufjunge gesucht Grabenstr. 84.

Verloren

Sonnabend Kurpark beim Feuerwerk ein schwarzer Belgier (Angora). Abzugeben ges. Belohnung Hotel Dahlheim, Tannusstraße 15.

Mittwoch Nachmittag wurden vier Ringe

verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselben im Hotel Regier abzugeben. Neben soll er sich beim Postler. Gute Belohnung wird zugesichert.

Verloren schwarzes Email-Armband. Abg. gegen Belohnung Drankensstraße 89, 2.

Mittwoch Nachmittag graue Ledertasche mit Geld von Köbenstr. bis Kirchgasse verloren. Gegen Belohnung abzugeben Jahnstraße 1, 3.

Grünes Vordermonnaie mit Geld u. Schlüssel verloren. Wiederbringer Belohn. Rheinstr. 60 a, 2.

Grün. Juch. Portem., Juh. 5 Mtr., ein H. Geld, Montag Morg. um 7 Uhr verl. v. Seelenstr. bis Bellstr. Abzug. g. B. Seelenstr. 18, 2.

Eine schottische Schäferhündin entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei Wittgen, Bilkensolonie „Eigenheim“ bei Sonnenberg.

Ein Paar Ph.-Kroßperle entflohen. Gegen Belohnung abzugeben Naderstraße 15.

Freitag ein Kanarienvogel entflohen. Abzuholen Dohheimerstraße 81, 2.

Gebildete Damen, 28 und 33 Jahre, schöne Gesichtszüge, häßlich, mit besonderer Herzgüte, wünschen ältere, gut Amiee Herren zwecks Deirat kennen zu lernen. Off. u. N. 101 a. b. hauptpostlagernd Rheinstraße.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, den 16. Mai.

Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters.

Leitung: Herr Konzertmeister Hermann Jrmmer.

Nachmittags 4 Uhr:

- 1. Ouverture zu „Maurer und Schlosser“ Auber.
2. Slavische Tänze (No. 3 und 4) Dvorák.
3. Altblatt Wagner.
4. Wiener Blut, Walzer Job. Strauss.
5. Arie aus „Stradella“ Flotow.
6. Ouverture zu „Hamlet“ Stadtfeld.
7. I. Carmen-Suite Bizet.
8. Frisch gewagt, Marsch A. Hahn.

Abends 8 Uhr:

- 1. Des Kaisers Waffentrug, Marsch J.F. Wagner.
2. Ouverture z. „Leichte Kavallerie“ Suppé.
3. Gebet Kücken.
4. Immer oder nimmer, Walzer Waldteufel.
5. VI. ungarische Rhapsodie Liszt.
6. Fest-Ouverture in A-dur Klughardi.
7. Larghetto Händel.
8. Fantasie aus „Das Glöckchen des Eremiten“ Maillart.

Shampooiren, Preis 1 Mk. mit Tagesfrisur. Eleganter Damen-Salon.

Friseur in und außer dem Hause.

H. Giersch, Goldgasse 18, Ecke Langgasse.

Die blonde, mit schwarzem Kleid gekleidete Dame, welche gestern Mittag etwa 12 1/2 Uhr in Begleitung zweier hell gekleideten Damen die Hofstraße in der Richtung von Friedrich nach Wiesbaden passierte, wird von dem denselben Weg bis Ecke Moritzstraße gehenden Schw. Herrn sehl. gebeten, ihre werthe Abt. unter W. O. 88 hauptpostlag. niederlegen zu wollen.

Wär's mögl., daß d. l. Klage — Gruß v. Smig. dem galt, d. so unfreundl. Mittw. abgw. wurde, der all. Hoffn. fast verlor? Gib m. d. Schlüssel z. grf. Nützl., z. B. nenn d. zw. Stroph. v.: „Wohin er auch wandert“ . . . u. i. kann noch glaub., hoff. u. handeln, m. Ab., m. Ab. —

Codes-Anzeige.

Gestern früh 9 1/2 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden meine innigstgeliebte Gattin, unsere liebe gute Mutter, Schwester und Schwägerin,

Frau Verwalter Schröder,

Emilie, geb. Christian,

im Alter von 81 Jahren.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Schröder,

Verwalter im Versorgungshaus für alte Leute.

Wiesbaden und Cassel, den 16. Mai 1904.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 5 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

Am 14. Mai, 5 1/2 Uhr, verschied nach kurzem Leiden meine liebe Mutter, Grossmutter und Urgrossmutter,

Frau Therese Baer,

geb. Baer,

im 85. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Dr. Julius Baer.

Die Beerdigung findet Dienstag, 17. Mai, 10 Uhr, vom Sterbehause, Schwefbacherstrasse 35, aus statt.

Danksgiving.

Für die bei dem schmerzlichen Verluste meines lieben Mannes, Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des

Privatiers Wilhelm Igstadt,

erwiesene Teilnahme, dem Gesangverein in Dohheim für den erhebenden Grabgesang, sowie für die schönen Blumenspenden sagen wir Allen herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Elise Igstadt, geb. Jöhler.

Codes-Anzeige.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unseren lieben, guten Schwiegersohn und Schwager,

Friedrich Bremer,

Missionar in Deutsch-Südwest-Afrika,

zu sich zu rufen.

Der Tod ist einem Telegramm zufolge durch Fieber auf der Militärstation Großfonteln eingetreten.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Reinhold Weyel, Wwe.

Wiesbaden, den 15. Mai 1904. Fleichstraße 41.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise der innigsten Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer unvergeßlichen Mutter, der

Privatiers

Christiane Rücker, Wwe.,

sagen wir hiermit Allen herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise der Teilnahme an dem schweren Verlust, der mich betroffen hat, sage ich herzlichsten Dank.

Wiesbaden, den 16. Mai 1904.

Frau Else Bojanowski.

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren, 7. Mai: dem Tagelöhner Karl Bein-gärtner e. S., Ernst; dem Schuhmacher August Regenbauer e. S., Lukas Walter Bernhard August; dem Spenglergehilfen Josef Hofmann e. S., Rosalene Minna Anna. 8. Mai: dem Kurhausportier Julius Sachle e. S., Julius Willi Hans; dem Tagelöhner Theodor Deis e. S., Wilhelmine Josefine Henriette. 9. Mai: dem Tapezierergehilfen Ernst Bolmer e. S.; dem Sergeanten Alfred Scheler e. S., Reinhold Hermann; dem Händler Georg Christ e. S., Maria Johanna; dem Bierbrauergeliebten Josef Weis e. S., Friedrich Heinrich; dem Fuhrmann Anton Hla e. S., Theodor Heinrich Martin. 10. Mai: dem Kutsher Alois Schaal e. S., Johanna Maria. 11. Mai: dem Spenglermeister Karl Benzel e. S., Emilie Rathblde; dem Königl. Gerichtsschreiber Ernst Kröner e. S., Anne-Viele. 12. Mai: dem Bahnarbeiter Jakob Lang e. S., Johann Nikolans.

Aufgegeben, Getreidehändler Josef Oppenheimer zu Hattersheim mit Beata Rosenau hier. Chemiker Dr. phil. Ernst Adolf Gbel hier mit Theresie Margarethe Hedwig Rauch zu Berlin. Länderechtle Peter Koblhofer hier mit Martha Hans hier. Wagenführer Peter Saar hier mit Wilhelmine Müller hier. Bäckereibesitzer Franz Scherling zu Münsterstadt mit Anna Schmitt zu Oberbröckelbach. Buchhalter Adolf Scheid hier mit Wilhelmine Engel hier.

Verheiratet, Inhaber eines Kunstlein- und Stud-gegeschäfts Ludwig Wirth hier mit Emma Sachse-weger hier. Geschäftsführender Balkhalar Cammer hier mit Minna Schwerin hier. Restaurateur Heinrich Blatt hier mit Martha Brodt hier. Maurergehilfe Lorenz Dieter hier mit der Wittwe Katharina Schind, geb. Drib, hier. Länderechtle Adam Sturm hier mit Anna Weiland hier. Schreinergehilfe Wilhelm Vacht hier mit Rathblde Hild aus Dellenheim. Fabrikarbeiter Wilhelm Schermulh hier mit Sofie Virl aus Sonnenberg. Studatengehilfe Adolf Kommann hier mit Anna Gutbrod hier. Kutsher Adolf Antoni hier mit Auguste Vach hier. Tagelöhner Karl Becker hier mit Katharina Schaller hier. Spenglergehilfe Wilhelm Herrchen hier mit Minna Maus hier. Gärtnergehilfe Georg Debl zu Kloppenheim mit Eva Stahl hier. Marmor-schleifer Eduard Dieg zu Schierheim mit Katharina Sturm hier. Hausdiener Philipp Lampert hier mit Sofie Freitag hier.

Verstorben, 11. Mai: Karl Kirchner, ohne Gewerbe, 40 J.; Privatier Wilhelm Jahnke, 65 J.; Rechtsanwalt Julius Bojanowski, 47 J.; Sophie, geb. Delau, geschiedene Ehefrau des Tagelöhners Ferdinand Gärtner, 88 J. 12. Mai: Fuhrknecht Johann Wolf, 55 J. 13. Mai: Tagelöhner Friedrich Geis, 73 J.; Privatier Josef Berg, 61 J. 14. Mai: Elisabeth, geb. Schneider, Wittve des Dieners Heinrich Förch, 52 J.

Aus den Siebrücker Civilstandsregistern.

Geboren, 16. April: dem Wäblder Wilhelm Brielbach e. S. 19. April: dem Tagelöhner Paul Rücker e. S. 20. April: dem Tagelöhner Philipp Karl Mallmann e. S. 23. April: dem Fuhrunternehmer Franz Glud e. S. 24. April: dem Gigarrenmacher Simon Finkel e. S.; dem Viecheldweber Richard Demler e. S. 25. April: dem Schneidermeister Mathias Maurer e. S. 26. April: dem Bahnwärter Friedrich Conrad Hermann e. S.; dem Tagl. Ludwig Ferdinand Stiehl e. S. 27. April: dem Schreiner Friedrich Andreas Deuler e. S. 28. April: dem Gastwirt Christian Georg Berke e. S.; dem Forarbeiter Johann Meurer e. S. 29. April: dem Bahnwärter Andreas Winter e. S. 30. April: dem Fuhrunternehmer Friedrich Schank e. S.; dem Ländler Jacob Karl Felde e. S. 1. Mai: dem Schlossermeister Richard Heudert e. S.; dem Kaufmann Karl Eduard Berner e. S. 2. Mai: dem Bauunternehmer Andreas Maurer e. S. 4. Mai: dem Tagelöhner Lorenz Brand e. S.

Aufgegeben, Schlosser Paul Emil Urban hier mit Maria Elisabeth Ott zu Seligenstadt. Webaer Josef Jungels zu Oberjosbach mit Katharine Margarethe Labstein hier. Schlosser Jacob Hohenstein zu Niedermalk mit der Näherin Elisabeth Mohr hier. Schreiner Alois August Josef Goedel mit Emilie Dulba Wald. Beide hier. Fabrikarbeiter Johann Kahle mit Auguste Emma Wald. Beide hier. Kaufmann Adolf Theodor Haas hier mit Helene Anna Pauline Pirche zu Holzwickede. Wagenführer August Schwenger hier mit Apollonia Vott zu Spahl. Eisenbahn-Bureauhilfster Ernst Gottlob Bach zu Frankfurt a. M. mit Emma Adolfine Baumgärtel hier. Fuhrmann Wilhelm Bach mit Katharine Schermulh, Beide hier. Fabrikarbeiter Hubert Sch mit Charlotte Grob, Beide hier. Korblechter Heinrich Wilhelm August Dickmann zu Birges mit Bertha Kühner hier. Schreiner Wilhelm Jung zu Alpenrod mit Wilhelmine Genich hier. Städt. Rärmeister Friedrich Wilhelm Merkelbach hier mit Minna Madenheimer zu Wiesbaden. Cementarbeiter Friedrich Vaybach mit Madalene Barbara Wirsching, Beide hier. Eisenbahn-rottenführer Josef Wenz mit Maria Rosalene Röhler, Beide hier. Fuhrmann Christian Emil Weber mit der Näherin Karoline Anna Katharina Norheimer, Beide hier. Maschinist Peter Christian Reineberg zu Wiesbaden mit Derrine Helene Erna Speth hier. Lokomotivführer Otto Werten-Orbach hier mit Johanna Maria Fuchs zu Friedrichroda.

Verheiratet, 28. April: Tagelöhner Nicolaus Pfeiffer mit Gisa Johanna Diels, Beide hier. 30. April: Tagelöhner Paul Peter Knoll mit Katharine Schwärzel, Beide hier; Fabrikarbeiter Gustav Hermann Paul Knoll mit der Witwe Katharina Bausch, geb. Metro, Beide hier; Schiffer Bernardus Johannes Hellmann hier mit Karoline Emilie Wilhelmine Margarethe Friesling zu Amöneburg. 4. Mai: Maser Karl Wilhelm Schmidt mit Katharina Josefine Johannette Latzer hier.

Verstorben, 24. April: Tagelöhner Paul Ludwig Martin Dachenberger, 51 J.; Ehefrau Sophie Dorothea Bender, geb. Rengas, 57 J. 28. April: Ehefrau Regine Dorothea Klais, geb. Ober, 23 J.